



Universität zu Köln

Humanwissenschaftliche Fakultät

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Education

**Potenzial von KI-gestützter Übersetzung in Leichte Sprache – Eine
Analyse am Beispiel des Projekts Leichtikon unter Berücksichtigung
der DIN SPEC 33429**

Lehramt für sonderpädagogische Förderung
sonderpädagogische Fachrichtung Förderschwerpunkt Sprache

Erstgutachter*in: Dr.*in Stephanie Riehemann

Zweitgutachter*in: Dr.*in Barbara Giel

vorgelegt von:

Emily Heuer (Matrikelnummer: 7383204)

S-Mail: eheuer@smail.uni-koeln.de

Abstract

Leichte Sprache ist ein zentrales Instrument der barrierefreien Kommunikation. Da Leichte Sprache insbesondere Patient:innen in der Sprachtherapie unterstützt, müssen die Fachkräfte dort in der Lage sein, fachliche Inhalte verständlich aufzubereiten. Das Online-Fachlexikon Leichtikon unterstützt sie dabei, indem es qualitativ hochwertige Definitionen von Fachbegriffen in Leichter Sprache bereitstellt. Die Erstellung dieser Texte ist jedoch ressourcenintensiv. Vor diesem Hintergrund untersucht diese Masterarbeit das Potenzial KI-gestützter Übersetzungen für das Leichtikon. Im Zentrum steht die Frage: Wie kann ein exemplarischer Begriff aus dem Leichtikon mit Hilfe zwei verschiedener KI-Tools übersetzt werden und welche Ergebnisse liefern diese? Die Arbeit folgt einem qualitativen, explorativen Forschungsdesign, bei dem am Beispiel des Begriffs *Logopädie* die Übersetzung mit dem Allzweck-KI-Tool ChatGPT und dem Spezial-KI-Tool SUMM AI erprobt wurde. Die Datenerhebung umfasste eine qualitative Beobachtung der jeweiligen Übersetzungsprozesse und ihrer Gestaltungsmöglichkeiten. Im Anschluss daran wurde eine kriteriengeleitete Textanalyse basierend auf den Empfehlungen der DIN SPEC 33429 durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass ChatGPT einen flexiblen, unlimitierten und individuell steuerbaren Übersetzungsprozess ermöglicht und in kurzer Zeit einen Text generiert. Dieser Text entspricht eher den Empfehlungen der DIN SPEC auf Textebene. Das Tool ist dabei weniger abhängig vom Ausgangstext, stellt dabei kohärente Zusammenhänge her und trifft eine nachvollziehbare Informationsauswahl, vernachlässigt jedoch Empfehlungen auf Wort- und Satzebene. SUMM AI bietet einen schnellen, automatisierten und nutzerunabhängigen Übersetzungsprozess, der kein Vorwissen erfordert, jedoch in der Nutzung begrenzt ist. Anders als ChatGPT setzt das Tool eher die Empfehlungen auf Wort- und Satzebene um, etwa durch kurze Sätze und einen einfachen Wortschatz. Defizite zeigen sich jedoch auf der Textebene, insbesondere hinsichtlich der Kohärenz sowie der starken Abhängigkeit von der Struktur des Ausgangstextes. Keines der beiden Tools erfüllte allerdings alle Empfehlungen der DIN SPEC 33429. Basierend auf diesen Ergebnissen kommt die Arbeit zu dem Schluss, dass KI den Menschen nicht ersetzen kann, jedoch das Potenzial besitzt, den Übersetzungsprozess sinnvoll zu unterstützen. Für das Leichtikon wird ein hybrider, arbeitsteiliger Workflow empfohlen, in dem ChatGPT fortlaufend zur Recherche, Vorbereitung, Strukturierung und Inhaltsauswahl auf Textebene eingesetzt wird. SUMM AI kann anschließend mit bereits vorbereiteten und angepassten Ausgangstexten zur sprachlichen Vereinfachung auf Wort- und Satzebene hinzugezogen werden. Die menschliche Expertise bleibt dabei unverzichtbar für die Sicherung der inhaltlichen Korrektheit, die Abwägung von Empfehlungen und die finale Qualitätssicherung.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	5
Abkürzungsverzeichnis	5
1 Einleitung	6
1.1 Problemstellung.....	6
1.2 Fragestellung.....	7
1.3 Vorgehen	7
1.4 Begriffserklärung	8
(A) Theoretischer Teil	9
2 Leichte Sprache.....	9
2.1 Definition.....	10
2.2 Entwicklung Leichter Sprache	11
2.3 DIN SPEC 33429	13
2.4 Zielgruppe.....	14
2.5 Leichtikon.....	15
3 Künstliche Intelligenz	17
3.1 Definition.....	17
3.2 Large Language Models	17
3.3 KI und Leichte Sprache	19
(B) Empirischer Teil	24
4 Untersuchungsdesign	24
4.1 Theoretische Ableitung des Untersuchungsbedarfs.....	24
4.2 Gegenstandsauswahl.....	25
4.3 Datenerhebung und -auswertung.....	26
5 Ergebnisse.....	28
5.1 Übersetzungsprozess	28
5.2 Textanalyse nach DIN SPEC 33429.....	33
6 Diskussion	40
6.1 Diskussion der Ergebnisse	40

6.2 Limitationen der Untersuchung.....	46
7 Schluss.....	48
7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse	48
7.2 Ausblick	49
Literaturverzeichnis	51
Anhang.....	55
Anhang A: Menschlicher Übersetzungsprozess.....	55
Anhang B: Analyseraster.....	56
Anhang C: Vollständiger Chatverlauf mit ChatGPT	61
Anhang D: KI-generierte Übersetzungen von ChatGPT und SUMM AI im zweiten Durchlauf.....	66
Anhang E: Ergebnisse der Textanalyse	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Visualisierung Leichte Sprache - Eine Adaption der Zeichnung von N. Pridik (2017) durch Emily Heuer (2025)	9
Abbildung 2: Mehrstufiger Übersetzungsprozess im Leichtikon. Eigene Darstellung	16
Abbildung 3: Verortung von LLMs in der KI-Landschaft. Nach Amaratunga (2023, S. 7), geringfügig modifiziert.	18
Abbildung 4: Übersetzungsprozess mit ChatGPT	30
Abbildung 5: Übersetzungsprozess mit SUMM AI	32
Abbildung 6: Ausgangstext sowie die für die Analyse herangezogenen Übersetzungen von ChatGPT und SUMM AI	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rahmenbedingungen ChatGPT	28
Tabelle 2: Rahmenbedingungen SUMM AI	31

Abkürzungsverzeichnis

BFSG	Barrierefreiheitsstärkungsgesetz
BGG	Behindertengleichstellungsgesetz
BITV 2.0	Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
DIN	Deutsches Institut für Normung
GPT	Generative pre-trained Transformer
KI	Künstliche Intelligenz
KI-GesKom	Forschungsprojekt KI-gestützte Gesundheitskommunikation in Einfacher Sprache
LLMs	Large Language Models
NLP	Natural Language Processing

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Barrierefreie Kommunikation ist eine zentrale Voraussetzung, um Menschen, denen der Zugang zu Informationen in der Alltagssprache erschwert ist, Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (Deutsches Institut für Normung e. V [DIN e.V.], 2025, S. 11; Maaß, 2015, S. 1). Als ein Instrument zur Überwindung sprachlicher Barrieren dient die Leichte Sprache (Rink, 2019, S. 60). Von ihrer Anwendung profitiert, wie Hasenbach (2021, S.38) darlegt, unter anderem ein bedeutender Teil der sprachtherapeutischen Patient:innen. Gleichzeitig existieren im Praxisalltag zusätzliche Barrieren, die sich aus der Verwendung einer komplexen Fachterminologie sowie dem Experten-Laien-Gefälle ergeben (Rink, 2019, S. 31). Wie Bröcheler (2023, S. 6) hervorhebt, kommt der Leichten Sprache gerade deshalb in der Sprachtherapie eine zentrale Bedeutung zu. Die Zugänglichkeit von Informationen, beispielsweise zu Diagnosen und Therapiezielen, stellt einen entscheidenden Faktor für den Therapieerfolg dar. Nur wenn Patient:innen diese verstehen, können sie Entscheidungen nachvollziehen und den Therapieprozess aktiv mitgestalten (Bröcheler, 2023, S. 6). Die dafür notwendige, nach festen Regeln erfolgende Übersetzung von Fachbegriffen in Leichte Sprache ist im Berufsalltag jedoch kaum zu leisten und in der Praxis bislang nicht ausreichend etabliert (Bröcheler, 2023, S. 5; Hasenbach, 2021, S. 37). An dieser Stelle setzt das Kooperationsprojekt Leichtikon der Universität zu Köln in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Unterstützte Kommunikation an (Giel & Riehemann, 2023, S. 1). Das Online-Fachlexikon verfolgt das Ziel, Definitionen fachlicher Begriffe aus den Bereichen Schule, Sprachtherapie, Sprache und Kommunikation in Leichter Sprache und unter hohem Qualitätsanspruch bereitzustellen, um Fachpersonen bei der Umsetzung barrierefreier Kommunikation zu unterstützen (Riehemann & Giel, 2024, S. 186). Der zugrunde liegende Übersetzungsprozess ist jedoch ressourcenintensiv und limitiert das Wachstum des Lexikons. Vor diesem Hintergrund rückt der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zunehmend in den Fokus. KI hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen und ist in vielen Anwendungsbereichen, beispielsweise in der interlingualen Übersetzung, längst etabliert (Maaß, 2024, S. 9). In diesem dynamischen Feld manifestieren sich derzeit insbesondere zwei Ansätze, die für die Übersetzung in Leichte Sprache von Relevanz sein können. Einerseits existieren Allzweck-KI-Tools wie ChatGPT, Gemini, Copilot oder Claude, die Texte generieren, übersetzen und andere individuelle Aufgaben erfüllen können. Andererseits gibt es inzwischen eine Vielzahl von Spezial-KI-Tools wie NaKlarAI, SUMM AI oder KLAO, die eine schnelle Übersetzung in Leichte Sprache versprechen (eigene Internetrecherche vom 05.09.2025, Suchbegriff: Leichte Sprache KI).

Bisherige Studien zu diesem Themenbereich deuten darauf hin, dass KI Texte zwar vereinfacht, allerdings bislang keine den Standards entsprechende Leichte Sprache generiert und menschliche Übersetzer:innen daher zurzeit nicht ersetzen kann (Deilen et al., 2023, S. 7; Deilen et al., 2024a, S. 477; Maaß, 2024, S. 25; Manning, 2024, S. 10). Gleichzeitig verdeutlichen die bisherigen

Forschungsergebnisse, dass KI im Übersetzungsprozess eine wertvolle unterstützende Funktion einnehmen kann. Welches Potenzial sich daraus fürs Leichtikon ergibt, bleibt bislang offen. Forschungsbedarf besteht hinsichtlich der unterschiedlichen Vorgehensweisen von Allzweck- und Spezial-KI-Tools bei der Übersetzung sprachtherapeutischer Fachdefinitionen in Leichte Sprache sowie inwieweit die generierten Ergebnisse die Empfehlungen der im Jahr 2025 veröffentlichten DIN SPEC 33429 für Deutsche Leichte Sprache erfüllen.

1.2 Fragestellung

Angesichts des zuvor dargestellten Forschungsdesiderats ist eine erste explorative Untersuchung erforderlich, um das Potenzial KI-gestützter Übersetzungen im Kontext des Leichtikons ableiten zu können. Daraus ergibt sich folgende Forschungsfrage:

Wie kann ein exemplarischer Begriff aus dem Leichtikon mit Hilfe zwei verschiedener KI-Tools übersetzt werden und welche Ergebnisse liefern diese?

Zur Beantwortung dieser Frage werden die folgenden Unterfragen herangezogen:

1. Wie läuft der Übersetzungsprozess ab und welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es?
2. Inwiefern entsprechen die KI-Übersetzungen den Empfehlungen Leichter Sprache (DIN SPEC 33429)?

1.3 Vorgehen

Zur Beantwortung der Forschungsfragen ist zunächst ein fundiertes Verständnis der theoretischen Grundlagen der Leichten Sprache erforderlich. In Kapitel 2 wird daher Leichte Sprache definiert, ihre Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Regelwerke bis zur Veröffentlichung der DIN SPEC 33429 nachgezeichnet und die Zielgruppe beschrieben. Anschließend wird das Projekt Leichtikon vorgestellt und der aktuelle Übersetzungsprozess erläutert, dessen hoher Ressourcenaufwand die Grundlage für die Überlegungen bildet, KI-gestützte Unterstützung einzubeziehen. Um den Einsatz von KI in diesem Prozess fundiert beurteilen zu können, ist ein Basiswissen über KI und deren groben Funktionsweisen erforderlich. Kapitel 3 widmet sich deshalb den für diese Arbeit relevanten Grundlagen sowie den zum Untersuchungszeitpunkt vorliegenden empirischen Befunden zum Einsatz von KI-Tools im Bereich der Textvereinfachung.

Auf den theoretischen Teil der Arbeit folgt der empirische Teil. Dieser folgt den von Döring et al. (2016, S. 113) dargestellten und in Anlehnung an Steinke (1999) modifizierten Qualitätskriterien qualitativer Forschung. Aus den theoretischen Erkenntnissen in Kapitel 3 wird in Kapitel 4 zunächst die Relevanz des Vorhabens sowie die Indikation des gewählten qualitativen Vorgehens im Hinblick auf die Fragestellung begründet. Im Sinne der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit erfolgt anschließend die transparente Darstellung der Auswahl des exemplarischen Begriffs *Logopädie* sowie der beiden KI-Tools ChatGPT und SUMM AI, bevor die Schritte der Datenerhebung und Datenauswertung

beschrieben werden. In Kapitel 5 werden die Untersuchungsergebnisse präsentiert. Die Darstellung orientiert sich dabei an den beiden in Kapitel 1.2 definierten Unterfragen. Im Anschluss werden in Kapitel 6 die gewonnenen Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfragen diskutiert. Dazu werden die zentralen Befunde zunächst zusammengefasst und die Forschungsfragen beantwortet. Zusätzlich werden die Ergebnisse auf ihre Kohärenz geprüft, die reflektierte Subjektivität des Auswertungsprozesses berücksichtigt und eine empirische Verankerung durch den Rückbezug auf den bestehenden Forschungsstand hergestellt. Zudem werden Limitationen der vorliegenden Arbeit benannt. Die Arbeit schließt in Kapitel 7 mit einer Zusammenfassung und einem Ausblick. Dabei werden das verfolgte Ziel, der Untersuchungsaufbau sowie die wesentlichen Ergebnisse nochmals kurz nachvollzogen. Abschließend werden daraus resultierende Handlungsbedarfe für das Leichtikon sowie Forschungsdesiderate, die sich im Verlauf der Untersuchung ergeben haben, aufgezeigt.

1.4 Begriffserklärung

Für die vorliegende Arbeit gelten folgende Begriffe als zentral:

Leichte Sprache: Leichte Sprache ist eine nach festen Regeln „sprachlich und inhaltlich vereinfachte Form der deutschen Sprache“ (Deutsches Institut für Normung e. V [DIN e.V.], 2025, S. 10), mit dem Ziel, kommunikative Barrieren abzubauen und maximale Verständlichkeit zu gewährleisten (DIN e.V., 2025, S. 11). Ob Inhalte tatsächlich verständlich sind, kann nur durch eine Überprüfung mit der Zielgruppe selbst beantwortet werden. Da eine Prüfung durch die Zielgruppe im Rahmen dieser Arbeit allerdings nicht erfolgt, gilt Leichte Sprache in diesem Fall als realisiert, wenn die sprachlichen Empfehlungen auf Wort-, Satz- und Textebene der DIN SPEC 33429 erfüllt sind.

DIN SPEC 33429: Die DIN SPEC 33429 ist eine im März 2025 veröffentlichte Technische Spezifikation (Vornorm) des Deutschen Instituts für Normung (DIN), die Empfehlungen für Deutsche Leichte Sprache formuliert. Sie soll „dazu dienen, die gesetzlichen Anforderungen zur Verwendung von Leichter Sprache zu präzisieren“ (DIN e.V., 2025, S. 9) und fungiert in der vorliegenden Arbeit als Grundlage für die Analyse der KI-generierten Übersetzungen. Der im Folgenden verwendete Terminus DIN SPEC bezieht sich stets auf die DIN SPEC 33429.

Leichtikon: Das Leichtikon ist ein Online-Fachlexikon, das im Rahmen eines universitären Kooperationsprojekts entwickelt wurde. Auf der Website www.leichtikon.de werden Definitionen fachlicher Begriffe aus den Bereichen Sprache, Sprechen und Kommunikation in Leichter Sprache bereitgestellt. In dieser Arbeit bildet das Leichtikon den praktischen Bezugspunkt, für den das Potenzial KI-gestützter Übersetzungen exemplarisch untersucht wird.

Künstliche Intelligenz (KI): Die Eingrenzung und Definition von KI, wird in der Forschung kontrovers diskutiert (Ertel, 2025, S. 2). Grund dafür ist die hohe Dynamik des Feldes, wodurch sich die begrifflichen Grenzen stetig verschieben. In dieser Arbeit wird KI als Oberbegriff für computerbasierte Systeme verstanden, die mit Hilfe algorithmischer Verfahren Aufgaben lösen, welche üblicherweise

menschliche kognitive Fähigkeiten erfordern (Ertel, 2025, S. 2) (siehe Kapitel 3.1). Im Fokus dieser Arbeit stehen dabei Weboberflächen, die auf sogenannten Large Language Models (LLMs) basieren und unter anderem in der Lage sind, neue Texte zu generieren (siehe Kapitel 3.2).

(A) Theoretischer Teil

2 Leichte Sprache

Zentraler Untersuchungsgegenstand der Arbeit sind Übersetzungen in Leichte Sprache. Abbildung 1 (Abb. 1) bietet einen komprimierten visuellen Überblick über zentrale Aspekte der Leichten Sprache. Die Darstellung ist eine inhaltlich erweiterte Adaption der Visualisierung von N. Pidrik (2017). Die folgenden Unterkapitel greifen die dort visualisierten Inhalte auf und liefern deren fachliche Ausarbeitung.

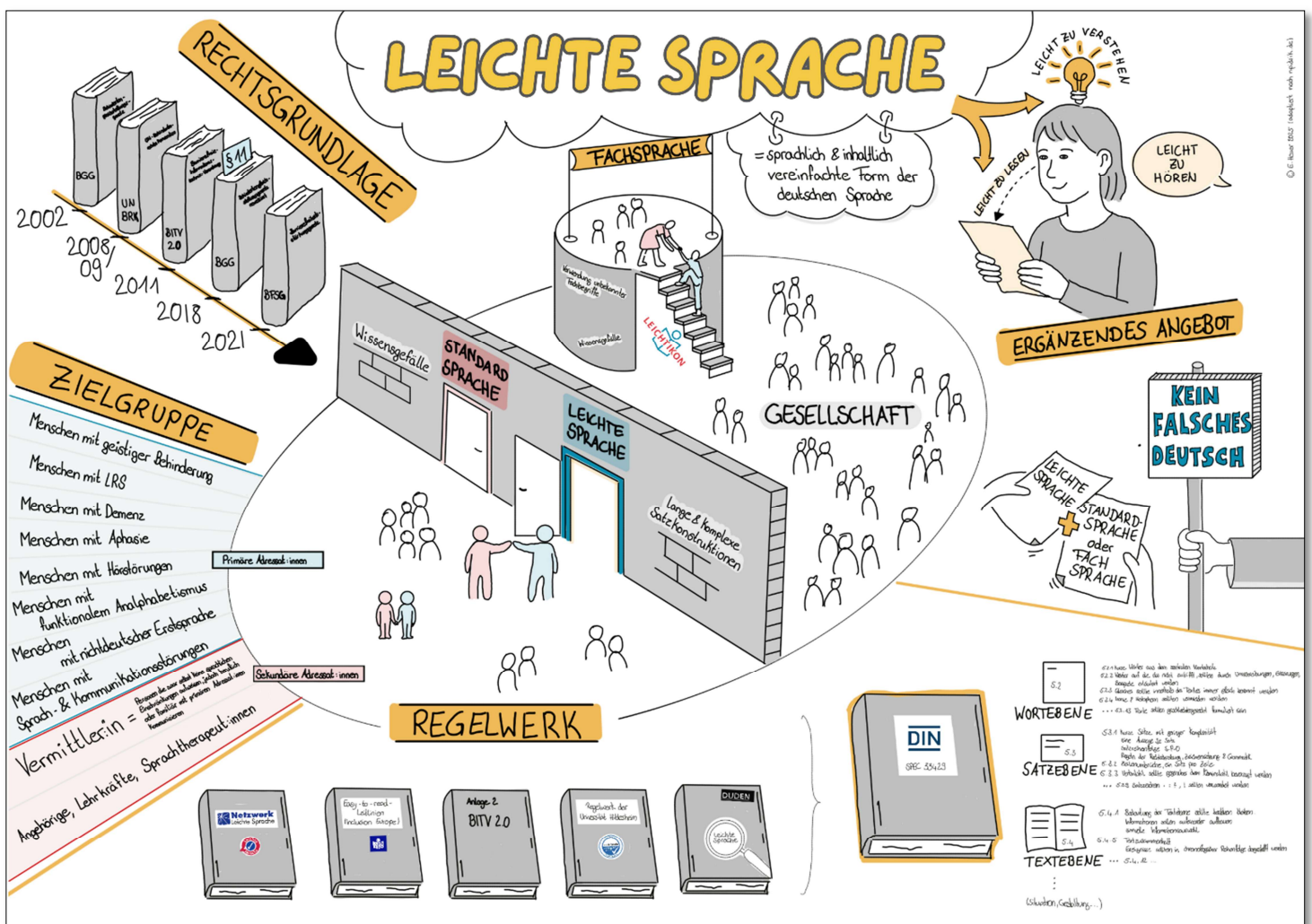


Abbildung 1: Visualisierung Leichte Sprache - Eine Adaption der Zeichnung von N. Pidrik (2017) durch Emily Heuer (2025)

2.1 Definition

Leichte Sprache (auf Englisch „Easy Language“) ist ein international verbreitetes Konzept, das in diversen Sprachgemeinschaften existiert und auf der jeweiligen Standardsprache basiert. Aus sprachwissenschaftlicher Perspektive handelt es sich um keine natürlich gewachsene Varietät, sondern um eine funktionale, bewusst kodifizierte Sprachform (Maaß, 2015, S. 12). Wie in Abb. 1 dargestellt, ist Leichte Sprache nicht als Ersatz der Standardsprache zu verstehen (Riehemann & Giel, 2024, S. 187). Stattdessen ist Leichte Sprache als ergänzendes Angebot zu betrachten, um Menschen einen barrierefreien Zugang zu Informationen zu ermöglichen, die aufgrund sprachlicher Hürden Inhalte nicht oder nur eingeschränkt erfassen können (DIN e.V., 2025, S. 11). Zu diesen Hürden zählen neben dem Fehlen von Deutsch als Erstsprache (Rink, 2019, S. 31), „die Verwendung unbekannter Fachbegriffe, der Gebrauch langer, komplexer Satzkonstruktionen und das ungünstige Wissensgefälle zwischen Experten und Laien“ (Maaß & Rink, 2018, S. 31 zitiert nach Riehemann & Giel, 2024, S. 186). Mit Hilfe einer regelgeleiteten Vereinfachung der Sprache durch Anpassungen auf Wort-, Satz- und Textebene sowie durch eine unterstützende visuelle Gestaltung sollen diese Barrieren abgebaut werden, um die Verständlichkeit maximal zu erhöhen (DIN e.V., 2025, S. 10–11). Leichte Sprache wurde aus sprachwissenschaftlicher Sicht lange vorrangig als schriftliche Ausdrucksform betrachtet, da sie mündlich nur eingeschränkt umsetzbar sei (Maaß, 2015, S. 12). Inzwischen definiert die DIN SPEC 33429 sie im Einklang mit der in der sprachheilpädagogischen Praxis bereits beschriebenen Auffassung (Nonn, 2015, S. 186), als ein umfassendes Kommunikationsformat, das visuell, akustisch und taktil oder in Kombination dieser Sinnesmodalitäten vermittelt werden kann (DIN e.V., 2025, S. 11). Leichte Sprache ist demnach, wie in Abb. 1 visualisiert, „ein sehr wichtiges Hilfsmittel, um Texte und andere Medien aus allen Lebensbereichen selbst erfassen und Informationen selbst verstehen zu können“ (DIN e.V., 2025, S. 11). Dadurch ermöglicht und erleichtert sie Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe (DIN e.V., 2025, S. 11; Maaß, 2015, S. 1).

Von zentraler Bedeutung ist die Abgrenzung Leichter Sprache von Einfacher Sprache (auf Englisch „Plain Language“). Beide Begriffe werden zwar häufig synonym verwendet, bezeichnen jedoch unterschiedliche Konzepte (Bröcheler, 2023, S. 1). Zwar verfolgen beide das Ziel, sprachliche Verständlichkeit zu erhöhen, sie unterscheiden sich jedoch deutlich hinsichtlich ihrer Zielgruppen, des Grades der sprachlichen Vereinfachung und der gestalterischen Umsetzung (DIN e.V., 2025, S. 12; Kellermann, 2014, S. 7). Leichte Sprache ist im Vergleich zur Einfachen Sprache stärker reglementiert und zeichnet sich durch einen partizipativen Ansatz aus, bei dem die Übersetzungen professionell von Menschen aus der Zielgruppe geprüft werden, um die tatsächliche Verständlichkeit sicherzustellen (DIN e.V., 2025, S. 12; Riehemann & Giel, 2024, S. 187).

Die heute in Deutschland etablierte Praxis Leichter Sprache ist das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung, die sowohl zivilgesellschaftlich, institutionell als auch rechtlich geprägt wurde. Auf diese wird im nachfolgenden Kapitel detailliert eingegangen.

2.2 Entwicklung Leichter Sprache

Die Wurzeln der Leichten Sprache liegen in der internationalen People-First-Bewegung, die sich in den 1970er Jahren in den USA formierte (Kellermann 2014, S. 7). Ziel dieser Bewegung war es, Menschen mit geistiger Beeinträchtigung durch einen verbesserten Zugang zu verständlichen Informationen mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen. In diesem Kontext entwickelte sich das Konzept Easy Read, das auf eine gezielte sprachliche Vereinfachung von Texten abzielte (Kellermann, 2014, S. 7). In Europa trug die 1988 gegründete Organisation Inclusion Europe, eine Vereinigung von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien, maßgeblich zur wegbereitenden Entwicklung Leichter Sprache bei (Maaß, 2015, S. 18). Diese internationalen Impulse prägten die Entwicklung in Deutschland, wo ab Mitte der 1990er Jahre erste Bestrebungen für eine barriereärmere Sprache entstanden. Von 1997 bis 2001 formierte sich im Rahmen des Projekts Wir vertreten uns selbst! ein erstes Netzwerk von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung (Maaß, 2015, S. 19). Aus diesem Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, die betroffenen Menschen zu stärken und sich für Selbstorganisation und Rechte einzusetzen, gingen Errungenschaften wie das erste Wörterbuch in Leichter Sprache (2000) und die Gründung des Vereins Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V. (2001) hervor. Letzterer etablierte sich als zentrale Selbstvertretung und treibt seither die Entwicklung der Leichten Sprache kontinuierlich voran (Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V., o. D.).

Die erste rechtliche Verankerung eines Rechts auf Barrierefreiheit erfolgte in Deutschland 2002 mit dem Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) (siehe Abb. 1). Wenngleich das Gesetz das fundamentale Recht auf Barrierefreiheit etablierte, enthielt es zunächst allerdings keine konkreten Vorgaben zum Abbau sprachlicher Barrieren (Bredel & Maaß, 2016, S. 60). In Reaktion darauf wurde 2004 das erste Büro für Leichte Sprache bei der Lebenshilfe Bremen gegründet, gefolgt von der Gründung des Netzwerks Leichte Sprache im Jahr 2006. Das Netzwerk vereint bis heute zentrale Akteur:innen aus Übersetzungsbüros, Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie Vertreter:innen der Zielgruppe selbst und gilt, wie Maaß (2024) ausführt, als „the most influential empowerment organisation in the field of Easy Language in Germany“ (S. 14). In enger Zusammenarbeit mit dem bereits vorgestellten Verein Mensch zuerst setzte sich das Netzwerk von Beginn an dafür ein, Regeln für leicht verständliche Texte zu entwickeln und die Zielgruppe in den Arbeitsprozess einzubeziehen (Bredel & Maaß, 2016, S. 67).

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 wurde ein weiterer entscheidender rechtlicher Meilenstein erreicht (siehe Abb. 1). Artikel 21 der Konvention fordert explizit den Zugang zu Informationen in leicht verständlicher Sprache (Maaß, 2015, S. 20). Als Reaktion auf diese Vorgaben veröffentlichte das Netzwerk Leichte Sprache im selben Jahr erste Regeln auf seiner Website (Bredel & Maaß, 2016, S. 68). Parallel dazu entwickelte Inclusion Europe gemeinsam mit acht europäischen Ländern – darunter Deutschland – ein internationales Regelwerk mit Gütesiegel (Bredel & Maaß, 2016, S. 67).

Auf rechtlicher Ebene wurden die Vorgaben zur Leichten Sprache durch die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0), die 2011 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) erlassen wurde, weiter präzisiert (BITV 2.0, 2011, S. 1). Sie konkretisiert die Anforderungen des BGG und verpflichtet öffentliche Stellen des Bundes zur barrierefreien Gestaltung ihrer digitalen Angebote. Neben technischen Anforderungen enthält die Verordnung Vorgaben zur sprachlichen Zugänglichkeit (Bröcheler, 2023, S. 3). So legt § 4 der BITV 2.0 (2011) fest, dass auf der Startseite öffentlicher Websites Informationen in Deutscher Gebärdensprache und in Leichter Sprache bereitzustellen sind. In Anlage 2 der BITV 2.0 wurden 13 Empfehlungen für Leichte Sprache formuliert (Maaß, 2015, S. 21). Als Reaktion darauf veröffentlichte das Netzwerk Leichte Sprache 2013 in Kooperation mit dem BMAS erneut ein praxisnahes Regelwerk, das die bereits 2009 publizierten Regeln zusammenfasste (Bredel & Maaß, 2016, S. 67).

Die zuvor dargestellten Entwicklungen führte zu einer Heterogenität an Regelwerken. Die in Anlage 2 der BITV 2.0 formulierten Empfehlungen wurden laut Maaß (2015, S.10), in der Praxis oft nur als grobe Orientierung verstanden. Daneben waren die zuvor genannten Regelwerke des Netzwerks Leichte Sprache sowie das europäische Regelwerk von Inclusion Europe verbreitet. Maaß (2015, S. 10) kritisiert, dass alle drei Regelwerke vorrangig aus der Anwendungspraxis heraus entwickelt wurden, ohne die Beteiligung von Sprach- oder Übersetzungswissenschaftler:innen. Ein Vergleich dieser Regelwerke durch Maaß (2015, S. 167) zeigt, dass sie insgesamt 120 Regeln zur Verständlichkeitsoptimierung enthalten, von denen jedoch nur 17 übereinstimmen. Als Reaktion auf die zuvor beschriebene Inkonsistenz wurde im Jahr 2015 von der von Maaß geleiteten Forschungsstelle Leichte Sprache an der Universität Hildesheim erstmalig ein Regelwerk publiziert, welches auf Grundlagen der Sprach- und Übersetzungswissenschaft, sowie der Verständlichkeitsforschung basiert (Maaß, 2015, S. 11). Ergänzend dazu publizierten Bredel und Maaß in Kooperation mit dem Dudenverlag 2016 ein anwendungsorientiertes Regelwerk, das die wissenschaftlichen Prinzipien für die praktische Textproduktion aufbereitete (Maaß, 2024, S. 14). Wie Abb. 1 veranschaulicht, standen damit fünf etablierte Regelwerke nebeneinander, ohne dass eine verbindliche Referenz bestand. Je nach Regelwerk existieren zusätzlich unterschiedliche Prüfsiegel, deren Ziel es ist, die Qualität der in Umlauf gebrachten Texte zu sichern. Die jeweiligen Schwerpunkte und Anforderungen dieser Siegel unterscheiden sich ebenfalls (Maaß 2015, S. 169).

Inmitten dieser Vielfalt von Regelwerken wurde die rechtliche Notwendigkeit von Leichter Sprache weiter erhöht (siehe Abb. 1). Das BGG wurde 2018 um § 11 ergänzt, der das Recht auf Informationen in Leichter Sprache bei öffentlichen Stellen auf Nachfrage gesetzlich verankert (BGG, 2002, S. 5). Mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) aus dem Jahr 2021 wurde der Anspruch auf barrierefreie Kommunikation weiter gestärkt. Das BFSG tritt Mitte 2025 in Kraft und verpflichtet erstmals auch private Anbieter von digitalen Produkten und Dienstleistungen zur verständlichen Gestaltung von Informationen (BFSG, 2021, S. 1). Obwohl das Gesetz Leichte Sprache nicht ausdrücklich nennt, wird

sie unter anderem von dem Unternehmen SUMM AI als mögliches Instrument zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen eingeordnet (SUMM AI, 2023).

Trotz der soeben erläuterten Bemühungen fehlte bislang ein verbindlicher Rahmen. Zusätzlich wuchs mit steigenden rechtlichen Anforderungen der Handlungsbedarf für einen einheitlichen Standard. Mit dem Ziel, Klarheit zu schaffen, initiierte das BMAS im Jahr 2019 deshalb einen Normierungsprozess. Das Ergebnis dieses Prozesses ist die DIN SPEC 33429 „Empfehlungen für Deutsche Leichte Sprache“ (DIN e.V., 2025, S. 5), auf welche im folgenden Kapitel näher eingegangen wird.

2.3 DIN SPEC 33429

Die DIN SPEC 33429 stellt den Versuch dar, die im vorangegangenen Kapitel beschriebene Heterogenität der Regelwerke zu überwinden und die bislang teils intuitiv angewandten oder unterschiedlich ausgelegten Praktiken zu vereinheitlichen. Zwar handelt es sich nicht um eine verbindliche Norm im rechtlichen Sinn, sondern um ein Vornormungsdokument (Publicly Available Specification, PAS) (DIN e.V., 2025, S. 5). Dennoch erfüllt sie eine wichtige Steuerungsfunktion. Sie bündelt bestehende Praxiserfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse und liefert einheitliche Kriterien für die Erstellung, Gestaltung und Prüfung von Texten in Leichter Sprache.

Um einen breiten Konsens zu sichern, konnte ein Entwurf der DIN SPEC 33429 von allen Vertreter:innen aus dem „interessierten Kreis“ (DIN e.V., 2025, S. 5) bis zum 3. Mai 2023 kommentiert werden. An der finalen Fassung vom März 2025 waren schließlich 38 Akteur:innen beteiligt, darunter Personen aus der Übersetzungswissenschaft, Verwaltung, Medien, Leichte-Sprache-Agenturen sowie aus der Adressatengruppe selbst (DIN e.V., 2025, S. 5–8). Zu den zentralen Mitwirkenden der DIN SPEC zählen viele jener Institutionen, die bereits in Kapitel 2.2 als prägend für die Entwicklung Leichter Sprache dargestellt wurden, darunter das Netzwerk Leichte Sprache in Zusammenarbeit mit dem Verein Mensch zuerst sowie verschiedene Standorte der Lebenshilfe (z. B. Bremen und Hamburg). Entgegen der Erwartung gehörten die Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim sowie Maaß selbst nicht zu den Mitwirkenden, obwohl sie durch vergleichende Analysen der Regelwerke eine wissenschaftliche Vorarbeit für eine Standardisierung leisteten (siehe Kapitel 2.2). Eine Anfrage an die Forschungsstelle hinsichtlich der Gründe für die Nichtbeteiligung blieb unbeantwortet. Gleichwohl misst Maaß (2024, S. 15) der DIN SPEC in ihren aktuellen Publikationen eine hohe Bedeutung zu. Sie bezeichnet die Norm als „an attempt to summarise the current state of science and practice in a set of rules“ (Maaß, 2024, S. 15) und hebt hervor, dass sie die vielfältigen Anforderungen sowie die unterschiedlichen Einsatz- und Kommunikationssituationen berücksichtigt, in denen Leichte Sprache verwendet wird. In diesem Zusammenhang versteht Maaß (2024) die DIN SPEC 33429 als „a sign of the differentiation of the areas of application of Easy Language and of the professionalisation of the stakeholders“ (S. 17). Dieser Anspruch zeigt sich auch im Umfang. Auf rund 60 Seiten enthält die DIN SPEC detaillierte sprachliche Empfehlungen auf Wort-, Satz- und Textebene, sowie Empfehlungen zur visuellen Gestaltung, zu unterschiedlichen Medienformaten, dem Prozess der Texterstellung und zu den

Qualifikationen der Prozessbeteiligten. Die vorliegende Arbeit fokussiert sich auf die sprachlichen Vorgaben (DIN e.V., 2025, S. 13–29), die nachfolgend in einer kompakten Zusammenfassung präsentiert und in den Kapiteln 4.3 und 5.2 noch einmal ausführlicher dargelegt werden. Dennoch erfolgt in dieser Arbeit keine vollständige Abbildung der Vorgaben, weshalb für die vollumfänglichen Details stets die DIN SPEC 33429 im Original heranzuziehen ist.

Zu den Empfehlungen der DIN SPEC gehört unter anderem die bevorzugte Verwendung kurzer Wörter aus dem zentralen Wortschatz. Wörter, auf die dies nicht zutrifft, jedoch für den Textinhalt relevant sind, sollten erläutert und durch eine visuelle Wortgliederung in der Wahrnehmung unterstützt werden. Die DIN SPEC 33429 empfiehlt zudem eine stringente Formulierung mit kurzen, wenig komplexen Sätzen, die vorzugsweise der Reihenfolge Subjekt–Prädikat–Objekt folgen und den Regeln der deutschen Standardsprache entsprechen. Zudem wird eine geschlechtergerechte Formulierung empfohlen. Jeder Satz soll nur eine Aussage enthalten und möglichst in einer eigenen Zeile stehen. Bevorzugt werden aktive Formulierungen, ein Verbalstil sowie, die in der mündlichen Sprache geläufigen Zeitformen, Präsens oder Perfekt. Darüber hinaus betont die DIN SPEC die Bedeutung eines klar strukturierten Textaufbaus. Informationen sollen in einer nachvollziehbaren und chronologischen Reihenfolge dargestellt werden, zentrale Inhalte klar hervorheben und die Textfunktion und Textsorte des Ausgangstextes erkennbar bleiben (DIN e.V., 2025, S. 13–29).

Ergänzend zu den sprachlichen Empfehlungen ist der Aspekt der partizipativen Ausrichtung der DIN SPEC 33429 hervorzuheben, da mit ihrer Veröffentlichung eine langjährige wissenschaftliche Diskussion über die Zielgruppenprüfung aufgelöst wird. Während beispielsweise Inclusion Europe (2009) und das Regelwerk des Netzwerks Leichte Sprache (siehe Kapitel 2.2) die Verständlichkeitsprüfung als Qualitätskriterium bereits betonten, vertrat Maaß (2015, S. 166) die sprachwissenschaftliche Position, dass ein Text in Leichter Sprache primär durch die Einhaltung linguistisch definierbarer Merkmale charakterisiert ist. Aus ihrer Sicht ist die Zielgruppenkontrolle zwar wünschenswert und wichtig für die Inklusion, jedoch keine notwendige Voraussetzung für die Klassifikation eines Textes als Leichte Sprache (Maaß, 2015, S. 169). In der zur Kommentierung freigegebenen Version der DIN SPEC wurde dieser Spielraum zunächst ebenfalls berücksichtigt. Sie sah verschiedene Wege der Texterstellung mit und ohne Zielgruppenprüfung vor (Maaß & Maaß, 2024, S. 215). Mit der endgültigen Fassung vom März 2025 ist dieser Spielraum jedoch entfallen. „Es ist essenziell, den Text auch in seiner endgültigen visuellen Gestaltung mit dem finalen Bildmaterial von Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen zu lassen“ (DIN e.V., 2025, S. 57). Damit wird die partizipative Ausrichtung der Leichten Sprache ausdrücklich in den Standard aufgenommen.

2.4 Zielgruppe

Mit der in der DIN SPEC verankerten Prüfung durch die Zielgruppe als integralem Bestandteil der Qualitätssicherung wird der Kerngedanke unterstrichen, dass Leichte Sprache nicht allein durch Einhalten von Regeln bestimmt ist, sondern vielmehr erst dann als leicht gilt, wenn sie für Personen, die

schwer oder gar keinen Zugang zu Texten in Standard- oder Fachsprache haben, die Verständlichkeit tatsächlich erhöht. In der Fachliteratur wird diese Personengruppe als primäre Adressat:innen bezeichnet (Bredel & Maaß, 2016, S. 130). Zu ihr zählen wie die Abb. 1 visualisiert, neben Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Lernschwierigkeiten, die maßgeblich zur Entstehung der Leichten Sprache beigetragen haben (siehe Kapitel 2.2), auch Personen mit funktionalem Analphabetismus, Lese-Rechtschreib-Störungen, Demenz, Aphasie, Hörstörungen und nichtdeutscher Erstsprache (Bredel & Maaß, 2016, S. 130). Wie Hasenbach (2021, S. 34) betont, überschneidet sich diese Zielgruppe mit dem Klientel der Sprachtherapie. Darüber hinaus zeigt sie, dass Leichte Sprache auch Menschen mit Sprach- und Kommunikationsstörungen, den Zugang zu Informationen erleichtert. In Hasenbach's Analyse (2021, S. 29), wird deutlich, dass die primäre Zielgruppe der Leichten Sprache mehrere Millionen potenzielle Nutzer:innen in Deutschland umfasst. Wenngleich die Zahlen in der Arbeit mit Bedacht zu interpretieren sind, da beispielsweise nicht jede Demenzerkrankung zwingend den Bedarf an Leichter Sprache impliziert und statistische Überschneidungen durch Mehrfachdiagnosen bestehen, belegen sie, dass Leichte Sprache kein Nischenangebot darstellt. Aus diesen Erkenntnissen heraus betont Hasenbach (2021, S. 34), dass Leichte Sprache gerade in der Sprachtherapie gezielt zur verbesserten Informationsvermittlung eingesetzt werden sollte. Wie Bröcheler (2023, S. 1) sowie Riehemann und Giel (2024, S. 187) ergänzend hervorheben, stellt Leichte Sprache damit sowohl für Sprachtherapeut:innen als auch für Sonderpädagog:innen ein essenzielles Werkzeug in der täglichen Praxis dar. Durch die Bereitstellung komplexer Inhalte in Leichter Sprache, zum Beispiel auf Informationsmaterialien oder Internetseiten zur Sprachtherapie oder zu Störungsbildern, kann das Vertrauensverhältnis gestärkt werden und sich positiv auf Motivation und Zusammenarbeit auswirken (Hasenbach, 2021, S.34; Bröcheler 2023, S. 6). Dies setzt voraus, dass Sprachtherapeut:innen und Sonderpädagog:innen die fachlichen Inhalte adressatengerecht in Leichter Sprache aufbereiten. Gemäß Bredel und Maaß (2016, S. 130) gehören sie somit, ebenso wie Angehörige der primären Zielgruppe, zu der Gruppe der sekundären Adressat:innen. Diese Gruppe charakterisiert sich durch Personen ohne eigene sprachliche Einschränkungen, deren Aufgabe jedoch in der vermittelnden Kommunikation mit den primären Adressat:innen im beruflichen oder familiären Umfeld liegt (Bredel & Maaß, 2016, S. 130). Wie in Abb. 1 visualisiert, unterstützen sie somit bei der Überwindung sprachlicher Barrieren.

Über die primären und sekundären Zielgruppen hinaus kann Leichte Sprache auch einen zusätzlichen Nutzen für Menschen mit gutem Zugang zur Standardsprache bieten. Bröcheler (2023, S. 3) betont, dass Leichte Sprache, aufgrund der schnelleren Informationsverarbeitung, für sie eine angenehmere Form der Verständigung bei komplexen Inhalten darstellen kann.

2.5 Leichtikon

Das vorherige Kapitel zeigt die hohe Bedeutung von Leichter Sprache. Dennoch ist die Anwendung im therapeutischen Alltag noch nicht ausreichend etabliert (Giel & Riehemann, 2023, S. 1; Hasenbach, 2021, S. 37). Um Fachkräfte angesichts dieser Umsetzungslücke gezielt zu unterstützen, ging aus dem

seit 2020 bestehenden Kooperationsprojekt zwischen der Universität zu Köln und dem Zentrum für Unterstützte Kommunikation in Moers das Leichtikon (www.leichtikon.de) hervor (Riehemann & Giel, 2024, S. 188). Das seit November 2023 frei zugängliche Online-Fachlexikon für Sprache – Sprechen – Kommunikation, ist ein wachsendes, ehrenamtlich getragenes Projekt, das die transdisziplinäre Zusammenarbeit von Fachpersonen fördert (Riehemann & Giel, 2024, S. 189). Die Fachbegriffe des Leichtikons stammen aus den Kategorien Linguistik, Medizin, Praxis, Schule, Spracherwerb, Sprachtherapie, Störungsbild, Unterstützte Kommunikation und Ursache. Für jeden Fachbegriff stellt das Leichtikon qualitativ hochwertige Übersetzungen bereit (derzeit 40 geprüfte und 25 ungeprüfte Definitionen) (Leichtikon, o. D.). Diese Übersetzungen können von Praxen, Schulen, Förder- und Beratungsstellen sowie vielen weiteren Akteuren flexibel und unmittelbar im Alltag genutzt werden. Die vielseitige Einsetzbarkeit besteht laut Riehemann und Giel (2024, S. 189) darin, dass sich die Einträge sowohl für die mündliche (z. B. in Elterngesprächen oder bei Runden Tischen) als auch für die schriftliche Kommunikation (z. B. in Elternbriefen, Flyern oder auf Websites) eignen.

Die Übersetzungen im Leichtikon entstehen in einem mehrstufigen Tandem-Verfahren. Die einzelnen Schritte dieses Übersetzungsprozesses sind in Abbildung 2 dargestellt. Zwei geschulte Personen übersetzen unabhängig voneinander eine fachwissenschaftliche Definition in Leichte Sprache (Riehemann & Giel, 2024, S. 189). Anschließend werden beide Versionen verglichen und zu einer gemeinsamen Fassung zusammengeführt. Diese wird, sofern vorhanden, durch passende Symbole oder Illustrationen ergänzt und mit einem Regelwerk zur Leichten Sprache abgeglichen. Bereits in dieser Phase können die Begriffe als ungeprüfte Einträge veröffentlicht werden. Da das Leichtikon den in der DIN SPEC 33429 verankerten partizipativen Grundgedanken verfolgt (siehe Kapitel 2.3), durchlaufen die meisten Übersetzungen eine Prüfung durch eine qualifizierte Prüfgruppe (Riehemann & Giel, 2024, S. 189). Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und eine Prüfassistenz lesen die Texte und geben Rückmeldung. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen wird die Übersetzung final überarbeitet. Erst nach diesem

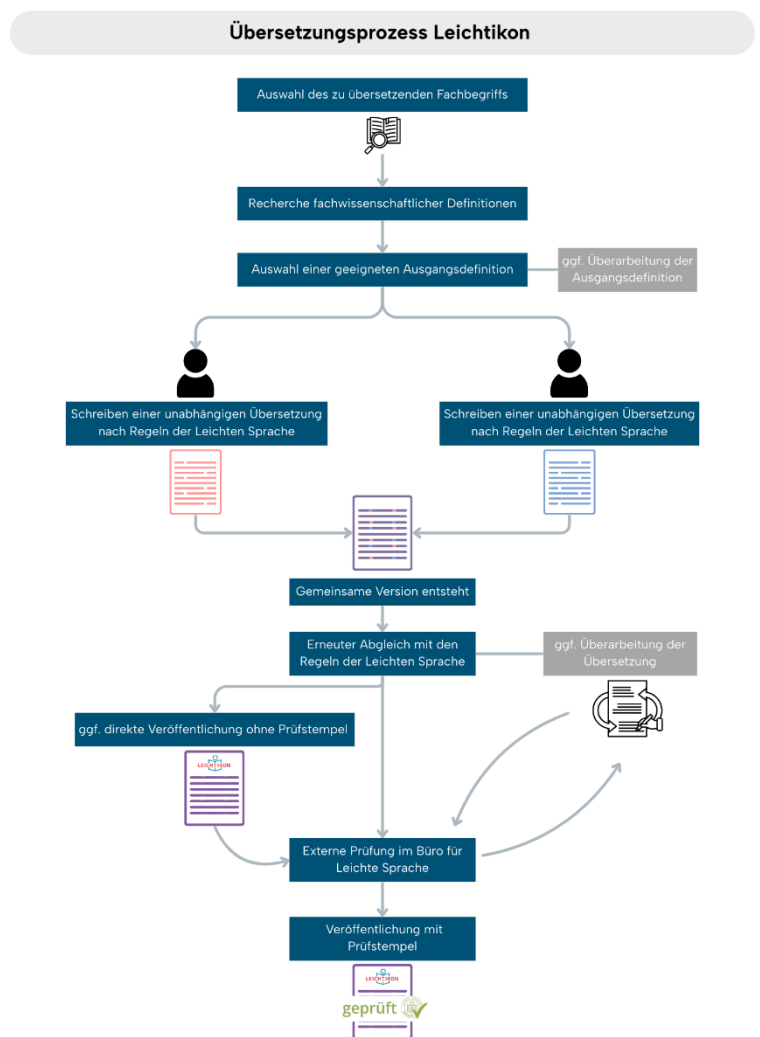


Abbildung 2: Mehrstufiger Übersetzungsprozess im Leichtikon. Eigene Darstellung.

Prozess erhalten die Begriffe ein Prüfsiegel, das signalisiert, dass die Einträge auch aus Sicht der primären Zielgruppe verständlich sind (Riehemann & Giel, 2024, S. 189). Dieser Prozess gewährleistet hohe Qualität, ist jedoch sehr ressourcenintensiv, weshalb der Einsatz von KI zunehmend an Relevanz gewinnt.

3 Künstliche Intelligenz

3.1 Definition

KI (auf Englisch „artificial intelligence (AI)“) ist ein Teilgebiet der Informatik und wird als die maschinelle Fähigkeit beschrieben, Aufgaben zu bewältigen, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. Diese verbreitete Auffassung geht auf John McCarthy zurück, der KI 1955 als die Wissenschaft beschrieb, „Maschinen zu entwickeln, die sich verhalten, als verfügten sie über Intelligenz“ (McCarthy, 1955, zitiert nach Ertel, 2025, S. 1). Trotz ihrer Popularität wird diese Definition in der Forschung jedoch nicht als hinreichend angesehen. Wie Ertel (2025, S. 2) hervorhebt, greift McCarthys Definition zu kurz, da sie auch triviale Computerleistungen wie das Speichern langer Texte oder das Multiplizieren großer Zahlen als „intelligent“ einstufen würde. Ertel (2025) hingegen verweist auf die Definition von Elaine Rich, welche KI als „the study of how to make computers do things at which, at the moment, people are better“ (S. 2) beschreibt. Diese Formulierung grenzt laut Ertel (2025, S. 2) KI deutlicher von klassischen Computerfähigkeiten ab und rückt jene Bereiche in den Fokus, in denen Maschinen bislang Schwierigkeiten haben. Dazu zählt laut ihm die Fähigkeit, auf völlig neue und unerwartete Situationen flexibel und kreativ zu reagieren. Darüber hinaus bleibt der Mensch durch sein Bewusstsein, seine Fähigkeit zur Selbstreflexion, seine intrinsische Motivation, sein umfangreiches Weltwissen und dadurch im Umgang mit banalen Alltagsproblemen klar überlegen (Ertel, 2025, S. 15). Gleichzeitig verweist Ertel (2025, S. 14–15) auf Bereiche, in denen KI-Systeme dem Menschen bereits überlegen sind. Dies betrifft besonders hochspezialisierte Aufgaben. Laut dem Autor liegt das daran, dass KI über eine vielfältigere Sensorik als der Mensch verfügt und simultan mit unzähligen Parametern arbeiten kann. Darüber hinaus lernen KI-Modelle aus sehr großen, hochdimensionalen Datenmengen, die weit über das hinausgehen, was Menschen im Laufe ihres Lebens erfassen können. KI-Modelle können erworbenes Wissen in Sekundenschnelle zwischen Systemen übertragen, wodurch ein verteiltes und schnelles Wissenswachstum entsteht (Ertel, 2025, S. 15).

3.2 Large Language Models

KI ist ein Oberbegriff, der sich in verschiedene Teilbereiche untergliedern lässt. Für die vorliegende Arbeit ist der Teilbereich der Large Language Models (LLMs) relevant. LLMs sind große Sprachmodelle, die im Schnittbereich von Deep Learning, generativer KI und Natural Language Processing (NLP) verortet sind (Amaratunga, 2023, S. 6). Abbildung 3 nach Amaratunga (2023, S. 7) veranschaulicht ihre Einordnung innerhalb der KI-Landschaft.

Deep Learning ist ein Ansatz, der auf mehrschichtigen virtuellen neuronalen Netzen basiert. Der Aufbau ist an den hierarchischen Lernprozess des menschlichen Gehirns angelehnt. Durch diese Struktur gelingt es dem Modell, komplexe Merkmale automatisch über mehrere Abstraktionsebenen hinweg zu erlernen, indem einfache Muster zu zunehmend komplexeren Konzepten aufgebaut werden (Amaratunga, 2023, S. 5). NLP hingegen kann als ein Teilgebiet der KI und der Computerlinguistik verstanden werden, das Computer befähigt, menschliche Sprache zu verstehen und zu interpretieren (Amaratunga, 2023, S. 9). LLMs werden auf sehr großen Textmengen vortrainiert und sind in der Lage, Sprache nicht nur zu analysieren, sondern auch eigenständig neue Texte zu generieren. Damit gehören sie zur Gruppe der generativen KI (Amaratunga, 2023, S. 34).

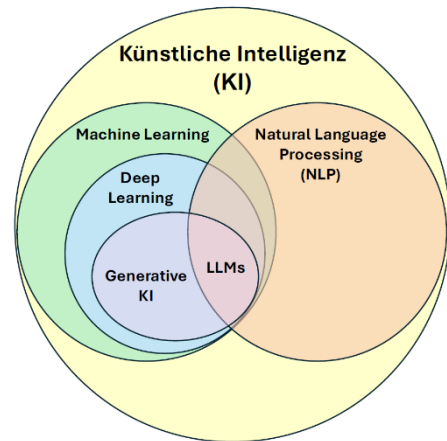


Abbildung 3: Verortung von LLMs in der KI-Landschaft. Nach Amaratunga (2023, S. 7), geringfügig modifiziert.

Ein entscheidender Meilenstein für den Durchbruch von LLMs wurde im Jahr 2018 erreicht, als das US-amerikanische Unternehmen OpenAI die Generative Pre-trained Transformer Architektur (GPT) vorstellte (Ertel, 2025, S. 341). Der endgültige Durchbruch gelang OpenAI mit der Ende 2022 veröffentlichten Plattform ChatGPT, wodurch KI schlagartig Einzug in den Alltag vieler Menschen erhielt (Wu et al., 2023, S. 1124). ChatGPT erreichte innerhalb von zwei Monaten schätzungsweise 100 Millionen aktive Nutzer:innen pro Monat und gilt damit als die am schnellsten gewachsene Verbraucheranwendung der Geschichte (Hu, 2023). Im Jahr 2025 war die Plattform ChatGPT eine der beliebtesten Plattformen der Welt, mit 5,28 Milliarden Aufrufen, allein im August 2025 (DataReportal et al., 2025).

Der in der GPT-Architektur enthaltene Mechanismus der Self-Attention ermöglicht es den Modellen, bei der Verarbeitung jedem Wort im Verhältnis zu allen anderen Wörtern im Satz ein Gewicht zuzuweisen (Amaratunga, 2023, S. 36). Auf diese Weise können LLMs die Bedeutungen aus dem sprachlichen Kontext der Eingabe entschlüsseln. Was damit gemeint ist, machen Anschütz et al. (2025, S. 59) anhand eines Beispiels mit mehrdeutigen Wörtern deutlich. So kann das Wort *Bank* je nach Kontext entweder eine Sitzgelegenheit oder ein Geldinstitut bezeichnen. Während Menschen zur Entschlüsselung solcher Bedeutungen auf situative Informationen, wie beispielsweise das Zeigen einer Parkbank, oder ihr Vorwissen zurückgreifen, assoziiert die KI die statistisch wahrscheinlichste Bedeutung (Anschütz et al., 2025, S. 59). Dieser Ansatz kann zu Fehlinterpretationen oder zu Antworten führen, die nicht auf den mitgegebenen Kontext passen. Die Literatur spricht auch von „Halluzination“ eines Modells (Krešević et al., 2024, S. 1–2).

Basierend auf dem Anwendungszweck lassen sich, orientiert an der Klassifikation von Manning (2024, S. 2), KI-Tools in Allzweck-KI und Spezial-KI gliedern.

Unter Allzweck-KI-Tools werden in dieser Arbeit LLMs verstanden, die auf umfangreichen Datenmengen vortrainiert wurden und für eine Vielzahl von Aufgaben angepasst werden können. Die Steuerung der Tools erfolgt dabei durch die Formulierung spezifischer Eingabeaufforderungen, sogenannter Prompts. Durch In-Context-Learning nutzt die KI die im Prompt bereitgestellten Informationen, den Kontext (Anschütz et al., 2025, S. 64). Dieses Vorgehen fördert ein verbessertes Muster- und Aufgabenverständnis. In der fortlaufenden Interaktion ist das Modell dadurch in der Lage, die Aufgabenstellung besser zu verstehen und sich temporär an spezifische Anforderungen des Nutzers anzupassen, wodurch eine Allzweck-KI ein breites Leistungsspektrum abdecken kann. Allzweck-KI-Tools können beispielsweise individuelle, menschenähnliche Dialoge führen, Texte generieren oder zusammenfassen, sowie Bilder erstellen. Zu den bekanntesten Plattformen dieser Kategorie zählen ChatGPT, Gemini, Claude und Copilot (Manning, 2024, S. 3).

Demgegenüber stehen die Spezial-KI-Tools. Hierbei handelt es sich um LLMs, die für einen eng umrissenen Aufgabenbereich spezialisiert wurden (Anschütz et al., 2025, S. 63). In der vorliegenden Arbeit werden als Spezial-KI-Tools jene KIs betrachtet, die spezifisch auf die Übersetzung von Texten in Leichte Sprache optimiert wurden. Zu dieser Gruppe zählen beispielsweise NaKlarAI, SUMM AI, KLAO und die Plattform barrierefreies.design. Die graphische Oberfläche dieser Anwendungen orientiert sich nach einem festen Input-Output-Prinzip. Dabei gibt der Nutzer einen Text ein und die Spezial-KI gibt den Text in vereinfachter Form aus. Eine mögliche Methode, um ein LLM zu spezialisieren, ist nach Brousseau und Sharp (2025, S. 194) das sogenannte Fine-Tuning. Fine-Tuning nutzt das bereits vorhandene Wissen des Basismodells und erweitert dieses durch ein spezialisiertes Training mit neuen Daten an spezifische Aufgaben.

3.3 KI und Leichte Sprache

Die Funktionsweisen zeigen, dass sowohl Allzweck- als auch Spezial-KIs grundsätzlich zur Übersetzung in Leichte Sprache fähig sind und wie Ertel (2025, S. 15) hervorhebt, in spezialisierten Aufgaben dem Menschen überlegen sein können. Ungeklärt ist jedoch, in welchem Ausmaß die automatisch generierten Übersetzungen den Anforderungen der Leichten Sprache tatsächlich entsprechen. Eine belastbare wissenschaftliche Datenbasis zur Nutzung von KI in der intralingualen Übersetzung liegt zum Zeitpunkt der Literaturrecherche im Sommer 2025 lediglich in Ansätzen vor. Zugleich ist ein deutlich zunehmendes Forschungsinteresse erkennbar, was sich während der Erstellung dieser Arbeit in Form zahlreicher neu veröffentlichter Studien zeigte. Die folgenden Ausführungen beziehen sich daher auf den zum Zeitpunkt der Erstellung verfügbaren Forschungsstand.

Eine erste Einschätzung zur Leistungsfähigkeit entsprechender KI-Tools liefert Manning (2024) auf ihrem Fachblog Multisprech. In ihrer Blogreihe „KI-Tools für Einfache Sprache“ untersucht die Expertin für Bildungs- und Sprachforschung seit Anfang 2023 zehn Tools. Dazu zählen die Allzweck-KIs ChatGPT, Gemini und Copilot, die Spezial-KIs Plain, St. Pauli, SUMM AI und GPT-Bot K&V sowie die Analyse-KIs capito.ai, TextLab und Wortliga. Von ChatGPT und capito.ai berücksichtigte sie

jeweils die Modellvarianten ChatGPT 3.5 und ChatGPT 4 sowie capito A2 und capito B1. Insgesamt flossen somit zwölf Testläufe in die Analyse ein. Manning (2024, S. 3) fasst die Ergebnisse 2024 in einer vergleichenden Übersicht auf ihrem Blog zusammen. Bewertet wurden die Tools anhand des Hohenheimer Verständlichkeitsindex (HIX)¹ sowie den weiteren Kriterien Relevanz, Vollständigkeit, Leser:innenbezug, Datenschutz und Nutzungskosten. Hinsichtlich der Verständlichkeit erreichen sieben der zwölf Modelle das Niveau der Einfachen Sprache (HIX > 16). Die höchsten Werte erzielten SUMM AI, GPT-Bot K&V und ChatGPT 4 mit HIX-Werten zwischen 18 und 20. Auch unter Einbeziehung weiterer Bewertungskriterien zählen diese drei Anwendungen zu den leistungsstärksten Tools. Alle drei Modelle gaben die Inhalte der Ausgangstexte vollständig wieder. SUMM AI überzeugt insbesondere durch einen hohen Datenschutz, während GPT-Bot K&V und ChatGPT 4 hier schwächer abschneiden. Mit Blick auf den Leserbezug schneiden SUMM AI und GPT-Bot K&V im mittleren Bereich ab, während ChatGPT 4 in diesem Kriterium die niedrigste Bewertung erhält. Neben diesen Erkenntnissen stellt Manning (2024, S. 10) deutliche Leistungsunterschiede zwischen den Modellgenerationen fest. ChatGPT 4 belegt im Gesamtranking Platz 3, während ChatGPT 3.5 lediglich Rang 9 erreicht. Trotz dieser Ergebnisse betont Manning (2024, S. 10), dass selbst die leistungsstärksten KI-Modelle ohne menschliche Vor-, Mit- und Nachbearbeitung keine zuverlässig verständlichen Texte erzeugen können. Sie weist darauf hin, dass KI-gestützte Systeme zwar unterstützend im Arbeitsprozess eingesetzt werden können, etwa um Texte zu strukturieren oder zentrale Aussagen hervorzuheben, die inhaltliche Bewertung und die Fähigkeit des Menschen, die Zielgruppe zu verstehen und qualitative Inhalte zu liefern, sind jedoch nicht ersetzbar. Darüber hinaus hebt Manning (2024, S. 12) die Notwendigkeit von Schulungen und Sensibilisierung im Umgang mit KI hervor und warnt vor einer zu starken Abhängigkeit, die langfristig Qualitätsstandards gefährden könnte.

Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt die Forschungsstelle Leichte Sprache an der Universität Hildesheim, die, wie in Kapitel 2.2 dargestellt, seit Jahren zur theoretischen Fundierung Leichter Sprache beiträgt. Maaß et al. (2025) fassen ihre Erkenntnisse pointiert zusammen: „Im Großen und Ganzen bedeutet KI-gestützte Medienproduktion: Effizienzsteigerung (mit Risiken und Nebenwirkungen)“ (S. 88). Diese Einschätzung stützt sich auf eine seit 2023 aufgebaute Forschungsreihe. Den Ausgangspunkt bildete die Vorstudie „Using ChatGPT as a CAT tool in Easy Language translation“ (Deilen et al., 2023, S. 1). In dieser untersuchten die Forschenden das Potenzial von ChatGPT 3.5 für Übersetzungen mit dem Fokus auf Leichte Sprache (Deilen et al., 2023, S. 1). Dafür analysierten sie die Qualität der aus 20 deutschen Behördentexten generierten Übersetzungen, wobei sie zwei unterschiedliche Prompting-Strategien anwandten. Die erste Strategie verfolgte einen holistischen Ansatz, bei dem ChatGPT 3.5 zunächst aufgefordert wurde, den Text in deutsche Leichte Sprache zu übersetzen und anschließend durch zwei

¹Der HIX wurde an der Universität Hohenheim entwickelt und basiert auf vier Lesbarkeitsformeln (Amstad-Formel, Wiener Sachtext-Formel, SMOG-Index und Lesbarkeitsindex). In den HIX fließen zusätzlich Satz- und Wortlänge, Fremdwortanteil, Nominalisierungsgrad (Anteil der Substantive an allen Wörtern), der Anteil der abstrakten Substantive sowie der Anteil der leichten Wörter ein. Die Skala reicht von 0 bis 20 Punkten (<https://klartext.uni-hohenheim.de/hix>). Texte in Einfacher Sprache sollten mindestens 16 Punkte, Texte in Leichter Sprache mindestens 18 Punkte erreichen (Ahrens et al., 2025, S. 79).

weitere Prompts die Anweisung erhielt, den Text noch einfacher zu formulieren (Deilen et al., 2023, S. 4). Die zweite Strategie verfolgte einen regelbasierten linguistischen Ansatz, der sich an den Vorgaben Leichter Sprache orientiert. Bei diesem Ansatz wurde ChatGPT zunächst angewiesen, unwichtige Informationen zu streichen (Regel auf Textebene). Im zweiten Schritt folgte die Aufforderung, einfache Satzstrukturen zu verwenden (Regel auf Satzebene), bevor das Modell im letzten Prompt die Anweisung erhielt, schwierige Wörter zu erklären (Regel auf Wortebene) (Deilen et al., 2023, S. 4). Die durch diese Prompting-Varianten generierten Texte wurden anschließend hinsichtlich inhaltlicher Korrektheit, der Verständlichkeit (gemessen mit HIX) und der syntaktischen Komplexität analysiert (Deilen et al., 2023, S. 6). Die Ergebnisse zeigen, dass beide Prompts im Vergleich zum Ursprungstext (HIX = 6,04) zu einer Steigerung der Verständlichkeit führten. Dabei erwies sich der holistische Ansatz (HIX = 15,3) als effektiver und erzielte höhere Verständlichkeitswerte als der regelbasierte Ansatz (HIX = 9,53). Dennoch verfehlten beide Varianten die für Leichte Sprache empfohlene Verständlichkeitsschwelle von $HIX > 18$. Lediglich der holistische Ansatz erreichte in vier der zwanzig untersuchten Texte diesen Wert (Deilen et al., 2023, S. 6). Die Analyse der syntaktischen Komplexität von Deilen et al. (2023, S. 6) zeigte, dass beide Prompting-Strategien zwar versuchten, die ursprüngliche Komplexität, beispielsweise durch den Abbau des Nominalstils, aufzulösen, dies jedoch zugleich zur Einführung neuer, komplexerer syntaktischer Strukturen wie Relativsätze führte. Infolgedessen wiesen beide generierten Texte insgesamt sogar eine höhere Anzahl komplexer syntaktischer Relationen auf als die Ausgangstexte (Deilen et al., 2023, S. 6). Als gravierendstes Defizit erwies sich jedoch die mangelnde inhaltliche Korrektheit. Der holistische Prompt, der die einfacheren Texte generierte, enthielt in 80 % der Fälle mindestens eine falsche Information. Beim regelbasierten Ansatz war dies in 45 % der Texte der Fall (Deilen et al., 2023, S. 5). Daraus folgern Deilen et al. (2023, S. 8), dass die von ChatGPT 3.5 generierten Texte zwar einfacher sind als die Standardtexte, den Inhalt aber nicht zuverlässig wiedergeben und nicht den Standards Leichter Sprache entsprechen. Mit zunehmender Auseinandersetzung mit dem Thema zeigt sich laut Deilen et al. (2023, S. 8), dass die Qualität der Ausgaben durch eine gezielte Gestaltung des Prompts beeinflusst werden könnte und ein vielversprechendes Feld für weiterführende Forschung darstellt:

One way to improve the quality of the answers is to assign ChatGPT a role. For example, when telling the tool that it is a translator for Easy Language before asking it to translate a text into Easy Language, it seems that the output is less complex than without the previous role assignment. ChatGPT seems also to deliver more appropriate outcomes if a context is set before asking for a translation. For instance, it may be helpful to ask ChatGPT about German Easy Language rules and then ask for a translation into German Easy Language. (Deilen et al., 2023, S. 8)

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurde 2024 das Forschungsprojekt KI-gestützte Gesundheitskommunikation in Einfacher Sprache (KI-GesKom) initiiert (Universität Hildesheim, o.

D.). In Kooperation mit der Apotheken Umschau (Wort & Bild Verlag) und dem Unternehmen SUMM AI GmbH untersuchten sie die KI-gestützte Vereinfachung von Gesundheitstexten. Dabei konzentrierte sich das Projekt auf das von der SUMM AI GmbH bereitgestellte Spezial-KI-Tool SUMM AI. Methodisch knüpft das Projekt an die oben erläuterte Vorstudie an. Die im Rahmen des Projekts entstandenen Studien untersuchten ebenfalls die inhaltliche Korrektheit, Verständlichkeit (HIX) und syntaktische Komplexität. Zusätzlich wurden weitere automatisierte Evaluationsmaße berücksichtigt (Deilen et al., 2024a, S. 472, 2024b, S. 47).

Die erste Veröffentlichung des Forschungsprojekts mit dem Titel „Towards AI-supported Health Communication in Plain Language: Evaluating Intralingual Machine Translation of Medical Texts“ (Deilen et al., 2024b, S. 44) kann als ein früher Zwischenbericht verstanden werden. Sie diente der Evaluation des Basismodells (Ausgangsleistung von SUMM AI vor Training), das anhand von 30 medizinischen Texten der Apotheken Umschau getestet wurde (Deilen et al., 2024b, S. 44). Im zweiten Schritt erfolgte ein weiteres Fine-Tuning der KI. Zu diesem Zweck wurde ein Korpus von 200 medizinischen Texten aus der Apotheken Umschau herangezogen, von denen 170 Texte als Trainingsdaten dienten (Deilen et al., 2024a, S. 471). Auf dieser Grundlage entstanden zwei neue Modelle: Modell 1, das auf demselben LLM wie das Basismodell beruht und Modell 2, welches auf einem anderen LLM basiert. Beide Modelle wurden anschließend erneut mit den zurückgehaltenen 30 Testtexten evaluiert, die bereits zur Evaluation des Basismodells zur Anwendung kamen. Die von den verschiedenen KI-Modellen generierten Übersetzungen wurden mit den manuellen Übersetzungen menschlicher Expert:innen sowie mit den Originaltexten verglichen (Deilen et al., 2024a, S. 471).

Die Resultate wurden in der Studie „Evaluation of Intralingual Machine Translation for Health Communication“ (Deilen et al., 2024a) veröffentlicht, die die Befunde des zuvor vorgestellten Zwischenberichts integriert. Die Ergebnisse zeigen, ähnlich wie in der Vorstudie mit ChatGPT 3.5 (Deilen et al., 2023), eine deutliche Steigerung der Verständlichkeit im Vergleich zu den Originaltexten (HIX = 10,46). Während Modell 2 (HIX = 19,5) und das Basismodell (HIX = 19,15) höhere HIX-Werte erzielen als die menschlichen Übersetzungen (HIX = 17,74), schneidet Modell 1 mit einem Wert von 17,71 geringfügig schlechter ab (Deilen et al., 2024a, S. 475). Anhand des HIX ließe sich somit ableiten, dass KI-gestützte Übersetzungen menschliche Leistungen übertreffen können. Dabei handelt es sich, wie Deilen et al. (2024a, S. 475) selbst betonen, ausschließlich um quantitative Merkmale. Hinsichtlich der syntaktischen Komplexität bleiben die menschlichen Übersetzungen in fast allen Bereichen überlegen. Sie enthalten weniger Nebensätze, weniger Relativsätze, weniger Konstruktionen, die den Satzbau komplexer machen und nutzen zugleich am häufigsten die Parataxe (Deilen et al., 2024a, S. 476). Unter den KI-Modellen weist Modell 1 die geringste syntaktische Komplexität auf, gefolgt von Modell 2, während das Basismodell das Schlusslicht bildet (Deilen et al., 2024a, S. 476).

Auch im Hinblick auf die inhaltliche Korrektheit zeigen die Ergebnisse, dass menschliche Übersetzungen den KI-basierten Systemen weiterhin deutlich überlegen sind. Während die

menschlichen Übersetzungen keine inhaltlichen Fehler aufweisen, wurden in 29 von 30 Texten des Basismodells, in 28 Texten des Modells 1 und in 15 Texten des Modells 2 inhaltliche Fehler festgestellt (Deilen et al., 2024a, S. 473). Das in der Gesamtbetrachtung unter den SUMM-AI-Modellen leistungsstärkste Modell 2 weist beispielsweise Fehler bei der Übersetzung mehrdeutiger Wörter auf („Dann 7 Sie den Saft ...“) (Deilen et al., 2024a, S. 474) sowie semantische Verschiebungen durch inkorrekte Großschreibung, wodurch sich die grammatische Bezugnahme von der dritten auf die zweite Person Singularform verändert („Nehmen Sie Ihren Helm ab“) (Deilen et al., 2024a, S. 474). Weitaus schwerwiegendere Auswirkungen haben laut den Forscher:innen inhaltlich inkorrekte Aussagen, wie sie beispielhaft in Modell 1 auftreten. Hier ersetzt das Modell das im Ausgangstext verwendete Verb *meiden* durch *tun*, woraus die Formulierung resultiert: „Und Sie sollten alles tun, was Ihren Gelenken schadet“ (Deilen et al., 2024a, S. 474).

Maaß (2024, S. 9) thematisiert diese Problematik in ihrem Plenarvortrag „Hi ChatGPT, Translate This Text into Easy Language: Is the New Easy Language Translator a Machine?“. Der Beitrag erschien während der laufenden Forschungsphase des Projekts KI-GesKom. In ihrem Vortrag bezieht sie sich auf die bereits vorgestellten Studien von Manning (2024) sowie Deilen et al. (2023; 2024b), die sich mit Vereinfachungsprozessen im Bereich der Einfachen Sprache befassen und diskutiert ihre Bedeutung für Leichte Sprache. Besonders kritisch bewertet Maaß (2024, S. 26) das Risiko des Missverstehens. Denn während fehlendes Verstehen wahrnehmbar ist, bleibt Missverstehen oft unbemerkt. Dies führt laut Maaß (2024, S. 26) zu dem Risiko, dass die Zielgruppe auf Basis dieser halluzinierten Informationen unbewusst Fehlhandlungen vornimmt. Gerade deshalb warnt sie davor, dass die primäre Zielgruppe (siehe Kapitel 2.4) KI-Tools nicht eigenständig nutzen sollte. Gleiches gilt für Akteure ohne fachliche Expertise in Leichter Sprache, die KI-Tools, beispielsweise zur Übersetzung von Internetseiten, anstelle professionell ausgebildeter Übersetzer:innen einsetzen (Maaß, 2024, S. 25–26). Denn wie Maaß (2024) betont, sind die von der KI generierten Texte „1) not easy enough 2) not correct enough (and the easier they are, the bigger the problem) 3) too dependent on the source text (written texts are translated into written texts)“ (S. 25). Zugleich erkennt Maaß (2024) das Potenzial von KI und beantwortet die titelgebende Frage ihres Vortrags mit den Worten: „The Easy Language translator, which is new to the field, is, in fact, a machine. But we still need human translators“ (S. 25). Damit verdeutlicht sie, dass KI-Tools keine menschlichen Übersetzer:innen ersetzen, aber eine wertvolle Unterstützung darstellen können. Sie betont: „However, the translation tools are helpful and we should integrate them into translation processes“ (Maaß, 2024, S. 27). Maaß (2024, S. 27) zufolge ist dies allerdings nur möglich, wenn Übersetzer:innen das Prompting sowie die Nachbereitung beherrschen und bewerten können, für welche Situationen und mit welchen Zielsetzungen die Übersetzungen eingesetzt werden. Darüber hinaus verweist sie auf ein Forschungsdesiderat:

It could be interesting to test whether intercultural translation is also possible via prompting by telling the machine who it is translating for. However, this would be limited to chatbot-like

systems such as Chat GPT; to my knowledge, however, no scientific studies have been conducted on the subject and this approach has not yet been systematically pursued. (Maaß, 2024, S. 24)

Diese von Maaß (2024, S. 24–27) hervorgehobene Notwendigkeit, Übersetzer:innen im Umgang mit KI gezielt zu qualifizieren, wurde im weiteren Verlauf des Projekts KI-GesKom aufgegriffen und praktisch weiterentwickelt. Mit dem Projektabschluss im Sommer 2025 erschien der Redaktionsleitfaden „Einfache Sprache mit KI-Tools“ (Maaß et al., 2025). Dieser verlagert den Fokus von der empirischen Untersuchung der Leistungsfähigkeit einzelner KI-Modelle bei der Übersetzung in Einfache oder Leichte Sprache hin zur prozessualen Gestaltung von Übersetzungen und zur Integration von KI in redaktionelle Abläufe. Da der Leitfaden erst nach Abschluss der Literaturrecherche erschien, konnte er im methodischen Teil der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt werden, ist für die zukünftige Praxis jedoch von hoher Relevanz.

(B) Empirischer Teil

4 Untersuchungsdesign

4.1 Theoretische Ableitung des Untersuchungsbedarfs

Die zuvor dargelegten Forschungsergebnisse implizieren, dass die Integration von KI das Potenzial hat, den in Kapitel 2.5 beschriebenen, bislang humanen Übersetzungsprozess des Leichtikons effizienter zu gestalten. Daher soll der in Kapitel 3.3 referierten Empfehlung von Maaß (2024, S. 27), KI in Übersetzungsabläufe zu integrieren, im Projekt Leichtikon nachgekommen werden.

Derzeit ist jedoch noch unklar, welches Potenzial KI im spezifischen Anwendungsbereich des Leichtikons hat. Zwar zeigen die bisherigen Studien (Deilen et al., 2023; Deilen et al., 2024a, 2024b; Manning, 2024), dass KI-Tools die Verständlichkeit von Texten, gemessen über den HIX, erhöhen können, dennoch sind menschliche Übersetzungen hinsichtlich der inhaltlichen Korrektheit und teilweise der syntaktischen Struktur den KI-Übersetzungen überlegen. Aus dieser Erkenntnis lässt sich jedoch noch nicht ableiten, wie KI-Tools im Leichtikon eingesetzt werden können. Denn wie bereits in Kapitel 4.1 dargelegt, bündelt der HIX lediglich quantitative Oberflächenmerkmale, weshalb seine Aussagekraft bezüglich der tatsächlichen Verständlichkeit mit Vorsicht zu interpretieren ist. Zudem bleibt dadurch offen, welche Anpassungen die KI tatsächlich vornimmt. Um das Potenzial für das Leichtikon zu bestimmen, ist daher eine differenzierte Analyse der Wort-, Satz- und Textebene entlang der Empfehlungen der DIN SPEC 33429 erforderlich. Die in Kapitel 2.3 vorgestellte DIN SPEC wurde in der bisherigen Forschung bislang nicht berücksichtigt.

Des Weiteren weist der aktuelle Forschungsstand darauf hin, dass sowohl Allzweck- als auch Spezial-KIs in der Vereinfachung von Texten vergleichbare Leistungen erzielen (Manning, 2024, S. 10). Beide Modelltypen unterscheiden sich jedoch deutlich in ihrer technologischen Arbeitsweise (siehe Kapitel

3.2). Für die geplante Integration von KI im Projekt Leichtikon stellt sich daher die Frage, welche Potenziale sich aus den unterschiedlichen Arbeitsweisen der Allzweck- und Spezial-KIs für die Übersetzung einer Definition im Bereich Sprache–Sprechen–Kommunikation ergeben. Diese Fragestellung knüpft zugleich an ein vom Forschungsprojekt KI-GesKom benanntes Forschungsdesiderat an. Nach der Evaluation der Spezial-KI SUMM AI wird dort angeregt, das System in weiteren Anwendungsfeldern und mit neuen Textsorten zu untersuchen sowie es mit anderen KI-Tools zu vergleichen (Deilen et al., 2024a, S. 478).

Für Allzweck-KIs ergibt sich ferner ein eigenes Forschungsdesiderat. Sowohl Maaß (2024, S. 23) als auch Deilen et al. (2023, S. 8) formulieren Empfehlungen zur Promptgestaltung, betonen jedoch, dass bislang nicht untersucht wurde, welche Ergebnisse KI-Tools liefern, wenn diese Empfehlungen tatsächlich in der Promptformulierung umgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die vorliegende Arbeit, in Anknüpfung an die in Kapitel 1.2 formulierte Forschungsfrage, das Ziel, ein Allzweck-KI-Tool und ein Spezial-KI-Tool hinsichtlich ihres Potenzials für die Übersetzung einer fachlichen Definition in Leichte Sprache aus dem Bereich Sprache–Sprechen–Kommunikation zu untersuchen. Die empirische Untersuchung ist als qualitative Originalstudie konzipiert und folgt einem explorativen Vorgehen anhand eines ausgewählten Fachbegriffs (Döring et al., 2016, S. 185). Im Fokus stehen dabei die unterschiedlichen Arbeitsweisen der beiden Tools unter Berücksichtigung der Empfehlungen zur Promptgestaltung sowie die Analyse der erzeugten Übersetzungen im Hinblick auf die Kriterien der DIN SPEC 33429. Die Ergebnisse sollen zum Erkenntnisgewinn für das Projekt Leichtikon beitragen und zugleich einen wissenschaftlichen Beitrag leisten, der die in der Literatur benannten Forschungsdesiderate aufgreift.

4.2 Gegenstandsauswahl

4.2.1 KI-Toolauswahl

4.2.1.1 Allzweck-KI ChatGPT

Als Allzweck-KI wurde ChatGPT von OpenAI ausgewählt, da dieses Tool, wie in Kapitel 3.2 dargestellt, den Markt generativer LLMs dominiert und den öffentlichen Diskurs über KI maßgeblich prägt. Zusätzlich identifiziert Manning (2024, S. 10) GPT 4 als eines der drei besten Modelle für die Aufgabe der sprachlichen Vereinfachung. Gleichzeitig weisen Deilen et al. (2023, S. 8) für ChatGPT 3.5 auf Schwächen wie inhaltliche Ungenauigkeiten hin. Da Manning (2024, S. 10) zugleich deutliche Unterschiede zwischen den Modellgenerationen hervorhebt, erscheint die Untersuchung der seit 2025 verfügbaren Version GPT 5 besonders aufschlussreich. Dieses Modell wurde bislang nicht im Kontext der Leichten Sprache evaluiert, verspricht laut Entwicklerangaben jedoch „[einen] großen Sprung in der Intelligenz gegenüber allen bisherigen Modellen [...]“ und hebt hervor, dass „große Fortschritte gemacht [wurden], um Halluzinationen zu reduzieren und die Befolgung von Anweisungen zu verbessern“ (OpenAI, 2025).

4.2.1.2 Spezial-KI SUMM AI

Als Spezial-KI wird das Tool SUMM AI eingesetzt, das von dem gleichnamigen Unternehmen SUMM AI GmbH in München entwickelt wurde. Das Unternehmen bewirbt das Tool mit dem Slogan: „Leichte Sprache auf Knopfdruck – Mit unserem KI-basierten Tool jeden komplizierten Text mit einem Klick barrierefrei und verständlich machen“ (SUMM AI, o. D.a). Laut Entwicklerangabe orientiert sich SUMM AI an den zentralen Akteur:innen der Leichten Sprache, darunter dem Netzwerk Leichte Sprache e. V., dem Deutschen Institut für Normung und der Universität Hildesheim (siehe Kapitel 2.1), sowie an verschiedenen Fachautor:innen und der eigenen Expertise des Entwickler:innenteams (SUMM AI, o. D.b). Auf der Website wird zudem explizit auf die DIN SPEC 33429 verwiesen, was darauf hindeutet, dass diese als inhaltlicher Referenzrahmen berücksichtigt wird. In welchem Umfang die Norm in das Training eingeflossen ist, bleibt unklar, erhöht jedoch die Relevanz des Tools für die Untersuchung. Darüber hinaus erzielte SUMM AI bereits in Mannings 2023 durchgeführter Studie die besten Ergebnisse, die 2024 veröffentlicht wurde (Manning, 2024, S. 10). Seitdem wurde das Tool, wie in Kapitel 3.3 dargestellt, im Rahmen des Forschungsprojekts KI-GesKom weiterentwickelt und evaluiert. Auch in diesen Studien zeigten sich deutliche Leistungsunterschiede zwischen verschiedenen Modellgenerationen. Da nicht ersichtlich ist, auf welcher Modellversion die aktuell verfügbare Anwendung basiert, erscheint eine erneute Evaluation sinnvoll. Zugleich knüpft die Untersuchung von SUMM AI an das in Kapitel 4.1 bereits herausgearbeitete Forschungsdesiderat des KI-GesKom an.

4.2.2 Begriffsauswahl

Für die Untersuchung wurde bewusst ein einzelner Fachbegriff ausgewählt. Die Beschränkung auf einen Begriff entspricht dem explorativen Charakter der vorliegenden qualitativen Studie und ermöglicht eine detaillierte Analyse. Exemplarisch wurde der geprüfte und im Leichtikon veröffentlichte Begriff *Logopädie* ausgewählt. Ausschlaggebend war, dass für diesen Begriff sowohl der fachsprachliche Ausgangstext als auch die beiden im Tandemverfahren erstellten Übersetzungen sowie die final geprüfte Version in Leichter Sprache vorliegen. Der gesamte humane Übersetzungsprozess ist im Anhang A dokumentiert und gewährleistet damit vergleichbare Ausgangsbedingungen für die KI. Inhaltlich beschreibt *Logopädie/Sprachtherapie* ein zentrales Tätigkeitsfeld des Leichtikons und ermöglicht zugleich eine Analyse der KI-Tools im Umgang mit Synonymie.

4.3 Datenerhebung und -auswertung

Die Datenerhebung und anschließende Auswertung orientieren sich an den in Kapitel 1.2 formulierten Unterfragen. Da die Arbeitsweise der Tools bereits Kern der ersten Unterfrage ist, wird diese nicht im Methodenteil vorab beschrieben, sondern als Ergebnis in Kapitel 5.1 präsentiert.

Zur Erfassung der Arbeitsweisen wurde eine qualitative Beobachtung durchgeführt, die sich in Anlehnung an Stokking (2000) als teilnehmend, direkt und wenig strukturiert charakterisieren lässt (Döring et al., 2016, S. 330). Die Beobachtung setzte an der Stelle an, an der im menschlichen

Tandemverfahren die eigentliche Übersetzungsarbeit beginnt (siehe Abb. 2, Kapitel 2.5) und umfasste sämtliche Schritte ab dem Moment der Entscheidung, das jeweilige KI-Tool aufzurufen. Mit Hilfe eines offenen Beobachtungsberichts wurden die Rahmenbedingungen sowie der Ablauf und die dabei notwendigen Entscheidungen dokumentiert, teilweise durch Screenshots ergänzt und die für die Erstellung der Übersetzung benötigte Zeit protokolliert. Die Auswertung erfolgte deskriptiv im Sinne einer rekonstruktiven Prozessanalyse mit dem Ziel, den Ablauf des Übersetzungsprozesses für jedes Tool chronologisch abzubilden und damit die jeweiligen Arbeitsweisen präzise offenzulegen.

Die im Rahmen des Prozesses am 10.10.2025 generierten Texte dienen als Datengrundlage für die Beantwortung der zweiten Forschungsfrage. Die Textanalyse erfolgte kriteriengeleitet anhand eines eigens entwickelten Analyserasters (siehe Anhang B), welches die Empfehlungen der DIN SPEC 33429 auf Wort-, Satz- und Textebene abbildet. Aus Gründen der Nachvollziehbarkeit entsprechen die Kriterienbezeichnungen im Analyseraster den originalen Empfehlungsüberschriften der Norm. Zur Operationalisierung wurde jede Empfehlung in überprüfbare Fragestellungen überführt. Die anschließende Bewertung der KI-Texte erfolgte, je nach Einhaltung der Empfehlung, anhand einer dreistufigen, ordinalskalierten Ratingskala (erfüllt, teilweise erfüllt, nicht erfüllt) (Döring et al., 2016, S. 245). Bei quantitativ erfassbaren Kriterien (z. B. Anteil Grundwortschatz, Wortlänge, Satzlänge) basierte die Einstufung auf zuvor definierten Schwellenwerten. Qualitativ zu beurteilende Kriterien (z. B. Textbedeutung, Textzusammenhalt) wurden hingegen durch eine inhaltliche, interpretativ begründete Analyse und den direkten Nachweis am Textmaterial bewertet.

Wie das Analyseraster erstellt wurde, lässt sich exemplarisch an der DIN SPEC Empfehlung 5.2.1 Zentraler Wortschatz verdeutlichen. Die DIN SPEC empfiehlt „Leichte Sprache sollte den zentralen Wortschatz der deutschen Sprache benutzen“ (DIN e.V., 2025, S. 13) und weist ergänzend darauf hin, dass dieser je nach Kontext variieren kann. Darüber hinaus wird gefordert, Wörter zu verwenden, die „kurz, anschaulich, häufig verwendet, alltagsnah und im Kontext bekannt und üblich“ (DIN e.V., 2025, S.13) sind. Um diese Empfehlung prüfbar zu machen, wurden zwei Kriterien definiert: die Zugehörigkeit der Wörter zum Grundwortschatz und die Wortlänge. Die Überprüfung der Grundwortschatzzugehörigkeit erfolgte durch einen manuellen Abgleich jedes Wortes mit dem auf der Website Lernkarteien.de veröffentlichten Grundwortschatz 500 nach Grund (o. D.a). Die Wahl fiel auf diesen Wortschatz, da er auf elf Quellen basiert, die sowohl schriftliche als auch mündliche Sprachdaten verschiedener Altersgruppen berücksichtigen (Grund, o. D.b). Aufgrund dieser breiten Datenbasis erscheint er repräsentativ für die heterogene Zielgruppe des Leichtikons, welches für vielfältige Anwendungsbereiche konzipiert ist und keinerlei Vorkenntnisse voraussetzt (siehe Kapitel 2.5). Für beide Texte wurde der prozentuale Anteil der Wörter aus dem Grundwortschatz ermittelt, während Wörter außerhalb des Grundwortschatzes für nachfolgende Analysen markiert wurden. Die Wortlänge wurde ebenfalls manuell erhoben, indem jedes Wort in Silben zerlegt und anschließend die durchschnittliche Silbenzahl pro Wort berechnet wurde. Da die DIN SPEC Wörter mit mehr als drei

Silben als *lang* klassifiziert, wurden entsprechende Wörter ebenfalls markiert und in der weiteren Analyse berücksichtigt.

Die im Rahmen von 5.2.1 markierten Wörter dienten zugleich der Prüfung weiterer Empfehlungsbereiche. Nach 5.2.2 sind Wörter, die nicht zum zentralen Wortschatz gehören, zu erläutern (DIN e.V., 2025, S. 15). Die markierten Wörter fungierten daher als Grundlage, um zu prüfen, ob die KI entsprechende Erläuterungen bereitstellt. In ähnlicher Weise verweist die Empfehlung 5.2.9 darauf, dass lange oder zusammengesetzte Wörter ebenso wie Wörter mit Konsonantenhäufungen visuell gegliedert werden sollen (DIN e.V., 2025, S. 15), weshalb hier die im Rahmen der Wortlänge markierten Wörter herangezogen wurden.

Andere Empfehlungen, wie etwa die Empfehlung 5.3.2 „ein Satz je Zeile“ (DIN e.V., 2025, S. 19) oder die bevorzugte Zeitform (5.3.8) Präsens und Perfekt (DIN e.V., 2025, S.22), waren hinreichend eindeutig formuliert und bedurften keiner gesonderten Operationalisierung.

Aufgrund von Redundanzen innerhalb der DIN SPEC wurden einzelne Empfehlungen gebündelt. Beispielsweise wird sowohl in 5.3.1 empfohlen: „Sätze sollten den Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik entsprechen“ (DIN e.V., 2025, S.19), als auch in 5.3.9 darauf hingewiesen: „In Leichter Sprache gelten die gleichen Zeichensetzungsregeln wie in der deutschen Standardsprache.“ (DIN e.V., 2025, S. 23). Aus diesem Grund wurde unter 5.3.1 ein Unterkriterium gebildet, das die Einhaltung der Regeln der Standardsprache erfasst. Das Kriterium 5.3.9 fokussiert sich in der Folge ausschließlich auf die Verwendung empfohlener Satzzeichen. Analog dazu wurden die Kriterien 5.4.2 (Textsorte) und 5.4.3 (Textfunktion) unter 5.4.1 (Bedeutung der Textebene) subsumiert, da letzteres die Erhaltung von Funktion und Sorte bereits übergeordnet verlangt.

5 Ergebnisse

5.1 Übersetzungsprozess

Der beobachtete Übersetzungsprozess und dessen Gestaltungsmöglichkeiten werden im Folgenden getrennt für ChatGPT und SUMM AI dargestellt.

5.1.1 ChatGPT

Die Rahmenbedingungen der Nutzung von ChatGPT sind in Tabelle 1 dargelegt.

Rahmenbedingungen	
Abo Variante	ChatGPT Plus, 23 € pro Monat (kostenfreies Abo verfügbar)
Gewählter Zugangsweg	Browserbasierte Nutzung unter https://chat.openai.com
Weitere Zugangsmöglichkeiten	App (iOS/Android); API-Zugriff; Einbindung in Drittsoftware
Modellgeneration	GPT 5.0
Arbeitslimit	Kein Limit (kostenfreie Version: Eingabe- und Kontextlimit)

Tabelle 1: Rahmenbedingungen ChatGPT

Der Zugriff auf ChatGPT erfolgte über den Webbrowser, gefolgt von der Anmeldung im Nutzerkonto. Nach dem erfolgreichen Login erschien ein Eingabefenster, in dem ChatGPT mit der Frage „Wie kann ich dir helfen?“ den Dialog eröffnete. Die Interaktion mit der KI kann sowohl schriftlich als auch über Sprache erfolgen. Zudem können Fotos und Dokumente angefügt werden.

ChatGPT bietet unterschiedliche Chat-Modi an, wie etwa „Deep Research“² und „Denkvorgang“³. Zudem ermöglicht das Tool die Nutzung vorab individualisierter Chats, beispielsweise solcher, die auf Leichte Sprache spezialisiert sind, wie das GPT „Optimeil“. Diese erweiterten Funktionsmodi wurden im Zuge der Untersuchung nicht genutzt. Die Arbeit wurde vollständig im Basismodus des Tools per schriftlicher Interaktion durchgeführt.

Für den Beginn des Übersetzungsprozesses ist eine erste Nutzereingabe in Form eines Prompts erforderlich. Die Gestaltung dieses Prompts kann durch den/die Nutzer:in frei bestimmt werden. In diesem Fall orientierte sich die Nutzerin an den in Kapitel 3.3 präsentierten Empfehlungen aus dem Forschungsstand (Maaß 2024, S. 23; Deilen et al. 2023, S. 8). Dementsprechend erhielt ChatGPT im ersten Prompt eine Definition zu Leichter Sprache sowie eine Zusammenfassung der Empfehlungen der DIN SPEC 33429, ergänzt durch Beispiele. Zusätzlich wurde die vollständige DIN SPEC als PDF-Dokument hochgeladen. Nach Absenden des ersten Prompts bestätigte ChatGPT den Eingang der Informationen und bot verschiedene Vorgehensweisen an. Diese Vorschläge wurden nicht weiterverfolgt, stattdessen wurde unmittelbar ein zweiter Prompt formuliert. Dieser enthielt Kontextwissen zum Projekt Leichtikon, Informationen zur Zielgruppe, eine Rollenzuweisung sowie die Aufgabe, den im Prompt enthaltenen Ausgangstext gemäß den im ersten Prompt bereitgestellten Empfehlungen in Leichte Sprache zu übersetzen. Nach Absenden des zweiten Prompts generierte ChatGPT eine Übersetzung und bot an, die generierte Übersetzung selbst auf die Einhaltung der Regeln zu prüfen. Die auf diese Weise entstandene Übersetzung bildete die Grundlage für die spätere Analyse in Kapitel 5.2. Der Übersetzungsprozess einschließlich Anmeldung und Promptformulierung bis zu diesem Punkt dauerte etwa 15 Minuten und ist in Abbildung 4 visualisiert. Die grauen Wolken innerhalb der Abbildung stehen für gedankliche Überlegungen der Nutzerin im Verlauf des Übersetzungsprozesses.

² Die Funktion „Deep Research“ ermöglicht eine systematische, vertiefte Recherche sowie die strukturierte Aufbereitung komplexer Inhalte OpenAI (2025).

³ Die Funktion „Denkvorgang“ unterstützt das schrittweise, nachvollziehbare Durchdenken und Strukturieren komplexer Fragestellungen OpenAI (2025).

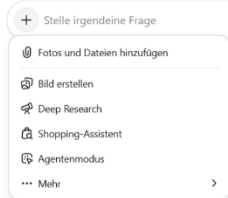


Herstellung des Toolzugangs

Anmeldung in ChatGPT-Account

Wie kann ich dir helfen?

Wie soll die erste Anweisung formuliert werden?



Eingabe & Absenden Prompt 1



Leichte Sprache ist eine sprachlich und inhaltlich vereinfachte Form der deutschen Sprache mit dem Ziel, kommunikative Barrieren abzubauen. Das sind die sprachlichen Regeln der DIN SPEC 33429 für Deutsche Leichte Sprache:

- 5.2 Wortebene
 - 5.2.1 zentraler Wortschatz
 - Wörter aus dem Grundwortschatz gut1.de verwenden
 - Kurz (max. 3 Silben)
 - Anschaulich
 - Häufig verwendet
 - Alltagsnah
 - Im Kontext bekannt und üblich
 - 5.2.2 Erläuterungen:

→ der gesamte Prompt ist Anhang C zu entnehmen

Reaktion von ChatGPT

Super – du hast also die DIN SPEC 33429 hochgeladen und den Ausschnitt mit den sprachlichen Regeln hier reinkopiert. 🙌

Wie möchtest du damit weiterarbeiten?

Zum Beispiel:

- Soll ich dir helfen, die Regeln **zusammenzufassen oder vereinfacht zu erklären**?
- Möchtest du, dass ich dir helfe, **eine Checkliste** daraus zu erstellen?
- Oder willst du sie **auf einen bestimmten Text anwenden** (also prüfen, ob er den Regeln entspricht)?

🗨️ 👍 🗑️ ↺️ ⋮

Wie gehe ich mit der Antwort um?
Wie soll die zweite Anweisung formuliert werden?

Eingabe & Absenden Prompt 2

Du arbeitest im Projekt Leichtikon, einem digitalen Fachlexikon, das Fachbegriffe aus den Bereichen Sprache, Sprechen und Kommunikation in Leichter Sprache erklärt.

Zielgruppe:

→ der gesamte Prompt ist Anhang C zu entnehmen

Reaktion von ChatGPT

Hier ist eine Definition des Fachbegriffs „Logopädie / Sprachtherapie“ in Leichter Sprache, angepasst an die Zielgruppe und nach den Regeln der DIN SPEC 33429 (Wort-, Satz- und Textebene):

Logopädie / Sprachtherapie

Logopädie bedeutet: Hilfe bei Problemen mit dem Sprechen, der Stimme oder dem Schlucken. Man sagt auch: Sprachtherapie.

→ die generierte Übersetzung ist vollständig Abbildung 6 zu entnehmen

Möchtest du, dass ich diese Definition zusätzlich **formal prüfe** (z. B. ob sie alle relevanten Punkte der DIN SPEC erfüllt, wie Wortlänge, Verbalstil, Kohärenz usw.)? Dann kann ich dir eine Begründung pro Regelabschnitt (5.2, 5.3, 5.4) dazu erstellen.

🗨️ 👍 🗑️ ↺️ ⋮

Wie gehe ich mit der Antwort um?
Formuliere ich eine weitere Anweisung oder übernehme ich die Übersetzung?

Übersetzung übernehmen

Abbildung 4: Übersetzungsprozess mit ChatGPT

Im Anschluss wurde der Chat explorativ fortgeführt, um weitere Funktionen des Tools zu erproben. Auf den weiteren Prompt „Ja, bitte prüfe selbst, ob du die Regeln der DIN SPEC 33429 eingehalten hast.“ überprüfte ChatGPT seine eigene Übersetzung und erklärte sämtliche Anforderungen als erfüllt. Ergänzend wurden Optimierungsvorschläge gemacht. Der vollständige Chatverlauf ist in Anhang C dokumentiert. Der Chat hätte fortlaufend weitergeführt werden können.

Darüber hinaus wurde ein erneuter Durchlauf getestet, bei dem die zuvor verwendeten Prompts (Prompt 1 und Prompt 2) kopiert und in einem neuen Chat eingefügt wurden. Die Übersetzung wurde innerhalb weniger Sekunden generiert und wich von der im ersten Prozess erzeugten Version ab (siehe Anhang D). Alle geführten Chats können in der linken Navigationsleiste des Tools eingesehen werden. Zudem lassen sich einzelne Chats Projekten zuordnen.

5.1.2 SUMM AI

Die Rahmenbedingungen von SUMM AI wurden analog zu ChatGPT dokumentiert und sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Rahmenbedingungen	
Abo Variante	Basispaket, 49 € pro Monat
Gewählter Zugangsweg	Browserbasierte Nutzung unter https://app.summ-ai.com
Weitere Zugangsmöglichkeiten	CMS-Plug-in; Microsoft-Office-Add-in; Einbindung in Drittsoftware
Modellgeneration	Nicht bekannt
Arbeitslimit	18.000 Zeichen pro Monat

Tabelle 2: Rahmenbedingungen SUMM AI

Um mit der Übersetzung beginnen zu können, ist zunächst eine Anmeldung erforderlich. Eine direkte Login-Möglichkeit über die öffentliche Website von SUMM AI besteht nicht. Der Zugang erfolgte daher über den in der Lizenz E-Mail enthaltenen Link, der zunächst zu Notion und anschließend zur Login-Oberfläche weiterleitete. Nach dem Login öffnete sich automatisch die Startseite mit den Auswahlfeldern „Neue Übersetzung“, „Alte Übersetzungen“ und „Meine Erklärungen“ sowie der Anzeige des verbleibenden Zeichenkontingents.

Nach Auswahl des Bereichs „Neue Übersetzung“ öffnete sich die Übersetzungsoberfläche. Links befindet sich das Eingabefeld mit der Aufforderung „Fügen Sie hier Ihren Text ein...“. Der Text kann per Copy-and-Paste oder durch das Hochladen einer Datei eingefügt werden. Rechts befindet sich das Ausgabefeld, mit dem Hinweis: „Der leichte Text wird nach Klick auf „Übersetzen“ automatisch hier angezeigt“. Für die Übersetzung bietet SUMM AI die Möglichkeit, den Modus „Leichte Sprache“ auf „Einfache Sprache“ umzustellen sowie Begriffe im Ausgangstext festzulegen, die unverändert bleiben sollen. Diese Optionen wurden im Rahmen der Untersuchung nicht genutzt.

Zur Erstellung der Übersetzung des Begriffs *Logopädie* wurde der fachsprachliche Ausgangstext (453 Zeichen) in das linke Eingabefeld eingefügt und über die Schaltfläche „Übersetzen“ verarbeitet. Das

Ergebnis erschien unmittelbar und wurde unverändert exportiert. Diese Übersetzung bildete die Grundlage für Kapitel 5.2. Der gesamte Vorgang dauerte einschließlich Anmeldung rund fünf Minuten und ist in Abbildung 5 visualisiert.

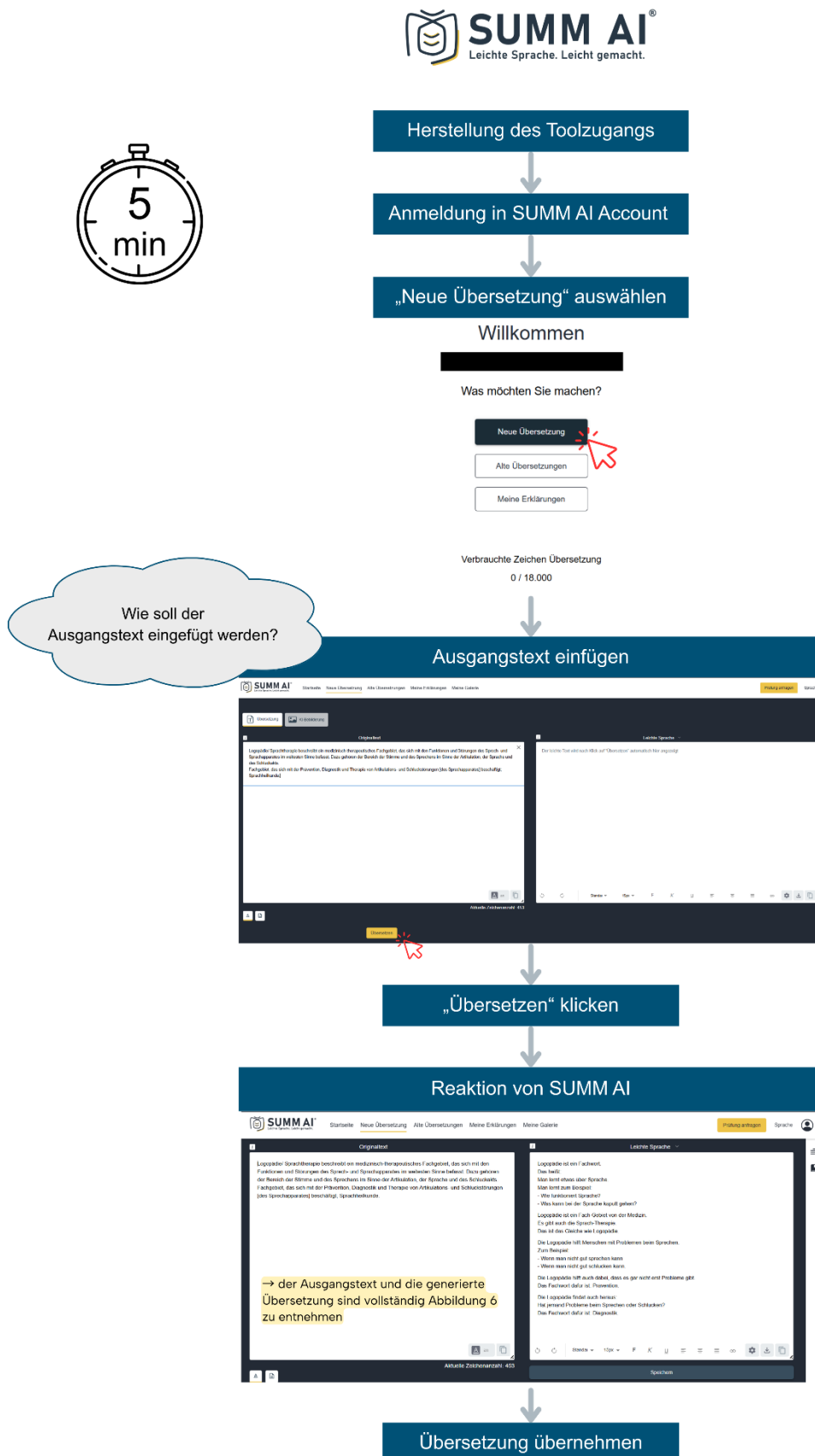


Abbildung 5: Übersetzungsprozess mit SUMM AI

Wie bei ChatGPT wurde auch mit SUMM AI ein erneuter Durchlauf mit identischem Ausgangstext und identischem Vorgehen getestet. Bei bestehender Anmeldung dauerte dieser Prozess nur wenige Sekunden und führte zu einem anderen Ergebnis (siehe Anhang D).

Nach der Übersetzung bietet SUMM AI weitere Funktionen zur Anpassung des Ergebnisses. Die Funktion „Erklärungen“ identifiziert automatisiert erläuterungsbedürftige Begriffe und generiert entsprechende Definitionen, wobei Nutzer zusätzlich eigene Erklärungen ergänzen können. Über die Funktion „Synonyme“ können alternative Formulierungen ausgewählt werden, wobei SUMM AI das jeweilige Sprachniveau ausweist. Eine weitere Option ist die Funktion „Zusammenfassung“, die den übersetzten Text automatisch komprimiert.

Alle erzeugten Übersetzungen können über „Alte Übersetzungen“ eingesehen, bearbeitet oder exportiert werden. Außerdem kann eine Prüfung der Übersetzung angefragt werden. Angaben zu Ablauf und Kosten sind jedoch nicht öffentlich verfügbar. Eine Bildgenerierungsfunktion wird ebenfalls angeboten, war jedoch in der genutzten Lizenzvariante nicht enthalten.

5.2 Textanalyse nach DIN SPEC 33429

Abbildung 6 zeigt den Ausgangstext sowie die daraus hervorgegangenen Übersetzungen von ChatGPT und SUMM AI, die der folgenden Analyse zugrunde liegen.

Ausgangstext (AT)	
1	Logopädie/ Sprachtherapie beschreibt ein medizinisch-therapeutisches Fachgebiet, das sich mit den Funktionen und Störungen
2	des Sprech- und Sprachapparates im weitesten Sinne befasst. Dazu gehören der Bereich der Stimme und des Sprechens im Sinne
3	der Artikulation, der Sprache und des Schluckakts.
4	Fachgebiet, das sich mit der Prävention, Diagnostik und Therapie von Artikulations- und Schluckstörungen [des Sprechapparates]
5	beschäftigt; Sprachheilkunde.

generierter Text ChatGPT (gT-C)	
1	Logopädie bedeutet: Hilfe bei Problemen mit dem Sprechen, der Stimme oder dem Schlucken.
2	Man sagt auch: Sprachtherapie.
3	Logopädinnen und Logopäden helfen Menschen, die
4	• nicht richtig sprechen können,
5	• Wörter nicht gut verstehen,
6	• eine heisere Stimme haben oder
7	• beim Schlucken Schwierigkeiten haben.
8	Sie untersuchen zuerst, warum jemand diese Probleme hat.
9	Dann machen sie passende Übungen.
10	So können die Menschen besser sprechen, verstehen oder schlucken lernen.
11	Logopädie ist ein Teil von Medizin und Therapie.
12	Die Behandlung kann in einer Praxis, in einer Schule, im Krankenhaus oder zu Hause stattfinden.

generierter Text SUMM AI (gT-S)	
1	Logopädie ist ein Fachwort.
2	Das heißt:
3	Man lernt etwas über Sprache.
4	Man lernt zum Beispiel:
5	• Wie funktioniert Sprache?
6	• Was kann bei der Sprache kaputt gehen?
7	Logopädie ist ein Fach-Gebiet von der Medizin.
8	Es gibt auch die Sprach-Therapie.
9	Das ist das Gleiche wie Logopädie.
10	Die Logopädie hilft Menschen mit Problemen beim Sprechen.
11	Zum Beispiel:
12	• Wenn man nicht gut sprechen kann
13	• Wenn man nicht gut schlucken kann.
14	Die Logopädie hilft auch dabei, dass es gar nicht erst Probleme gibt.
15	Das Fachwort dafür ist: Prävention.
16	Die Logopädie findet auch heraus:
17	Hat jemand Probleme beim Sprechen oder Schlucken?
18	Das Fachwort dafür ist: Diagnostik.

Abbildung 6: Ausgangstext sowie die für die Analyse herangezogenen Übersetzungen von ChatGPT und SUMM AI

Die von den beiden KI-Tools generierten Texte wurden anhand des in Kapitel 5.3 beschriebenen Analyserasters hinsichtlich der Umsetzung der Empfehlungen der DIN SPEC 33429 analysiert. Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Empfehlungen der DIN SPEC auf Wort-, Satz- und Textebene für ChatGPT und SUMM AI zusammengefasst. Eine vollständige Übersicht aller Ergebnisse inklusive Textbeispiele befindet sich in Anhang E und enthält zur besseren Orientierung eine farbliche Kodierung der Erfüllungsgrade.

5.2.1 Wortebene (5.2)

Empfehlung 5.2.1 fordert die Verwendung kurzer Wörter und Wörter aus dem zentralen Wortschatz (DIN e.V., 2025, S. 13). Für den von ChatGPT generierten Text zeigt sich, dass von insgesamt 86 Wörtern 59 Wörter (68,61 %) dem Grundwortschatz zuzuordnen sind. Damit wird das Kriterium der Grundwortschatzverwendung teilweise erfüllt. Hinsichtlich der Wortlänge weist der Text einen Durchschnitt von 1,94 Silben pro Wort auf, wodurch die Vorgabe zur Verwendung kurzer Wörter erfüllt wird. SUMM AI erfüllt beide geprüften Merkmale der Empfehlung 5.2.1. Die Übersetzung umfasst 99 Wörter, von denen 73 Wörter (73,73 %) zum Grundwortschatz gehören. Die durchschnittliche Wortlänge beträgt 1,72 Silben pro Wort.

Wörter, die in der Übersetzung vorkommen und nicht zum Grundwortschatz gehören, sollen gemäß Empfehlung 5.2.2 erläutert werden. Zugleich sieht Empfehlung 5.2.5 vor, Fachbegriffe aus dem Ausgangstext durch Umschreibungen oder Beispiele zu ersetzen, sofern dies möglich ist (DIN e.V., 2025, S. 13–14). Im Text von ChatGPT werden von 27 Wörtern außerhalb des Grundwortschatzes die Begriffe *Logopädie* ($n = 2$) und *Sprachtherapie* ($n = 1$) erläutert. Für den ebenfalls verwendeten Terminus *Therapie* ($n = 1$) findet sich zwar eine Umschreibung, deren Bezug jedoch nicht markiert ist. Der Text von SUMM AI umfasst 26 Wörter außerhalb des Grundwortschatzes, von denen *Logopädie* ($n = 6$), *Sprachtherapie* ($n = 1$), *Prävention* ($n = 1$) und *Diagnostik* ($n = 1$) erläutert werden. Beide Texte vermeiden einzelne fachliche Termini des Ausgangstextes oder ersetzen diese durch Umschreibungen oder Beispiele. Insgesamt wird das Kriterium von beiden Tools teilweise erfüllt.

Empfehlung 5.2.3 fordert eine einheitliche Benennung gleicher Inhalte. Dazu zählt gemäß Empfehlung 5.4.9 auch die Vermeidung von Pronomen der dritten Person, die stattdessen durch ihr Bezugswort ersetzt werden sollen (DIN e.V., 2025, S. 13, 28). In beiden Texten findet das Synonympaar *Logopädie/Sprachtherapie* Verwendung. Da die Synonymie jeweils eingeführt wird und für das Textverständnis relevant ist, ist ihre Verwendung angemessen. Im Text von ChatGPT tritt darüber hinaus eine variierende Wortwahl auf. Von insgesamt 86 Wörtern sind 61 unterschiedlich, darunter finden sich zudem mehrfach Synonyme für identische Sachverhalte (z. B. *Probleme/Schwierigkeiten*). Des Weiteren werden zwei Pronomen der dritten Person verwendet, deren Bezugswort mehrere Zeilen zurückliegt. Das Kriterium wird daher als nicht erfüllt bewertet. Im Text von SUMM AI lässt sich eine konsistente Wortwahl feststellen. Bei einer Gesamtwortzahl von 99 Wörtern weist der Text 50 unterschiedliche Wörter auf. Weitere Synonyme konnten nicht identifiziert werden, stattdessen finden sich im Text

wiederkehrende Formulierungen. Des Weiteren sind keine Pronomen der dritten Person vorhanden. Das Kriterium wird somit erfüllt.

Metaphern und Ironie sollen in Leichte Sprache nach Empfehlung 5.2.4 vermieden werden (DIN e.V., 2025, S.13-14). ChatGPT vermeidet Ironie und metaphorische Formulierungen und erfüllt das Kriterium. Im Text von SUMM AI tritt keine Ironie auf. Die Formulierung *Was kann bei der Sprache kaputt gehen?* stellt jedoch eine metaphorische Übertragung dar, da Sprache kein Gegenstand ist, der im wörtlichen Sinne kaputt gehen kann. Das Verständnis dieser Formulierung erfordert eine zusätzliche kognitive Leistung (Interpretation als Funktionsstörung). Das Kriterium wird daher teilweise erfüllt.

Empfehlung 5.2.6 sieht vor, dass bei Wörtern, deren Schreibweise von der Aussprache abweicht, ein Hinweis zur Aussprache gegeben werden soll (DIN e.V., 2025, S.14). In beiden Texten treten keine Wörter auf, bei denen eine Abweichung zwischen Schreibweise und Aussprache vorliegt, sodass kein Aussprachehinweis erforderlich ist. Das Kriterium wird von beiden Tools erfüllt.

Gemäß Empfehlung 5.2.7 sollen Wörter, die vollständig in Großbuchstaben geschrieben sind, ebenso wie Kurzwörter und Abkürzungen (5.2.8), vermieden werden (DIN e.V., 2025, S. 14). In beiden Texten treten keine derartigen Schreibweisen auf, sodass das Kriterium erfüllt ist.

Empfehlung 5.2.9 fordert, lange Wörter (> 3 Silben), zusammengesetzte Wörter sowie ungewöhnliche Buchstabenkombinationen durch Bindestrich oder Mediopunkt visuell zu gliedern. Dabei soll der Bindestrich bei standardsprachlich trennbaren Komposita und der Mediopunkt bei Leichte-Sprache-spezifischen Trennungen eingesetzt werden (DIN e.V., 2025, S. 14). Der von ChatGPT generierte Text enthält sieben lange Wörter sowie mehrere Komposita (z. B. *Krankenhaus*). Im Text findet sich eine Gliederung mittels Mediopunkt bei dem Wort *Sprach-therapie*, die in diesem Fall nach Empfehlung mit Bindestrich hätte erfolgen sollen. Das Kriterium wird daher nicht erfüllt. Der von SUMM AI generierte Text umfasst zehn lange Wörter sowie weitere Komposita (z. B. *Fachwort*). Davon sind zwei korrekt mit Bindestrich gegliedert. Das Kriterium wird dementsprechend teilweise erfüllt.

Gemäß Empfehlung 5.2.12 sollen Zahlen in Texten der Leichten Sprache als arabische Ziffern dargestellt, große Zahlen und Jahreszahlen umschrieben und Ordinalzahlen ausgeschrieben werden (DIN e.V., 2025, S. 14). Da in keiner der beiden Übersetzungen Zahlen vorkommen, ist das Kriterium erfüllt.

Die DIN SPEC 33429 fordert in Empfehlung 5.2.13 eine geschlechtergerechte Sprache, vorzugsweise durch neutrale Formulierungen ohne Partizip oder durch binäre Formen, bei denen die männliche Form zuerst genannt wird (DIN e.V., 2025, S. 14). Der Text von SUMM AI verwendet ausschließlich neutrale Formulierungen und erfüllt somit die Empfehlung. Der Text von ChatGPT nutzt ebenfalls neutrale Personenbezeichnungen, enthält jedoch zusätzlich die binäre Form *Logopädinnen und Logopäden*, bei der die empfohlene Reihenfolge nicht eingehalten wird. Das Kriterium wird daher teilweise erfüllt.

Auf der Wortebene wurden insgesamt 10 Empfehlungen geprüft. ChatGPT erfüllt von diesen fünf Empfehlungen vollständig, SUMM AI sieben. Drei Empfehlungen werden von beiden Tools teilweise erfüllt. Zwei Empfehlungen werden von ChatGPT nicht erfüllt.

5.2.2 Satzebene (5.3)

Empfehlung 5.3.1 Satzstruktur umfasst mehrere Teilaspekte. Bei der Textanalyse wurden diese getrennt voneinander berücksichtigt und im weiteren Verlauf separat dargestellt.

Die Empfehlung fordert eine durchschnittliche Satzlänge von maximal 8–10 Wörtern (DIN e.V., 2025, S.18). Der von ChatGPT generierte Text umfasst acht Sätze und weist mit durchschnittlich 10,75 Wörtern pro Satz eine leicht über dem empfohlenen Bereich liegende Satzlänge auf. Das Kriterium wird daher teilweise erfüllt. Der Text von SUMM AI lässt sich nicht eindeutig in vollständige Sätze gliedern, da er mehrfach einleitende Satzfragmente enthält. Diese bilden erst in Verbindung mit vorangehenden oder nachfolgenden Einheiten eine vollständige Sinneinheit. Sowohl bei der Zählung formal vollständiger Sätze (Ø 6,17 Wörter) als auch bei der Zählung funktionaler Sinneinheiten (Ø 8,33 Wörter) bleibt der Text innerhalb beziehungsweise unterhalb des empfohlenen Umfangs und erfüllt die Vorgabe.

Ebenfalls fordert die Empfehlung, dass pro Satz jeweils nur eine Aussage enthalten sein soll (DIN e.V., 2025, S.18). Im von ChatGPT generierten Text ist dies in sieben der acht Sätze der Fall. Die Empfehlung wird dementsprechend teilweise erfüllt. Im Text von SUMM AI vermitteln sowohl die aus Satzfragmenten gebildeten Sinneinheiten als auch die formal vollständigen Sätze jeweils nur eine Aussage. Das Kriterium wird somit erfüllt.

Darüber hinaus wird empfohlen, die allgemein übliche Reihenfolge der Satzglieder, Subjekt – Prädikat – Objekt, einzuhalten (DIN e.V., 2025, S.18). In sechs der acht Aussagesätze des von ChatGPT generierten Textes wird diese Reihenfolge realisiert, während in zwei Fällen ein satzinitiales Adverbial zu einer veränderten Abfolge führt. Die Empfehlung wird folglich teilweise erfüllt. Der Text von SUMM AI entspricht durchgängig der geforderten Satzgliedfolge und erfüllt das Kriterium.

Sätze in Leichter Sprache sollen zudem eine geringe Komplexität aufweisen. Entsprechend sollen Satzgefüge, insbesondere solche mit eingebetteten Nebensätzen, Relativsätze, insbesondere mit Präposition, komplexe Nominalphrasen, Suggestivfragen und rhetorische Fragen vermieden werden (DIN e.V., 2025, S.18). In beiden Texten treten weder Relativsätze mit Präposition noch komplexe Nominalphrasen oder suggestive beziehungsweise rhetorische Fragen auf. Der von ChatGPT generierte Text enthält jedoch neben mehreren einfachen Hauptsätzen ein Satzgefüge mit vier koordinierten Relativsätzen sowie ein weiteres Satzgefüge mit einem Nebensatz. Der Text von SUMM AI vermeidet komplexe Satzstrukturen überwiegend durch die Verwendung von Satzfragmenten, enthält jedoch ebenfalls ein Satzgefüge aus Haupt- und Nebensatz. Das Kriterium wird daher von beiden Tools teilweise erfüllt.

Des Weiteren sollen die Sätze den Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik der deutschen Standardsprache entsprechen. Dabei wird betont, dass Haupt- und Nebensätze nicht durch Punkte, sondern durch Kommas voneinander getrennt werden sollen (DIN e.V., 2025, S.19). Der von ChatGPT generierte Text erfüllt diese Anforderungen. Der Text von SUMM AI ist orthografisch korrekt. Entgegen der Empfehlung finden sich im Text allerdings zwei isolierte Nebensätze, die durch Punkte statt durch Kommas abgetrennt sind. Innerhalb dieses Musters ist die Zeichensetzung zudem inkonsistent, da einer der isolierten Nebensätze keinen Punkt aufweist. Das Kriterium wird von SUMM AI demnach teilweise erfüllt.

Zusätzlich wird in Empfehlung 5.3.1 die Auflösung von Reihungen in klar strukturierte Listen mit stringenten Formulierungen empfohlen (DIN e.V., 2025, S.19). Im Text von ChatGPT treten fünf Reihungen auf. Eine dieser Reihungen wird in Listenform dargestellt, wobei die Formulierung innerhalb dieser Liste jedoch inkonsistent ist. Die übrigen vier Fälle verbleiben entgegen der Empfehlung im Fließtext, weshalb das Kriterium als nicht erfüllt gilt. Der Text von SUMM AI enthält zwei Reihungen, die beide empfehlungskonform umgesetzt wurden. Ferner ist das Kriterium erfüllt.

Die Empfehlung 5.3.2 fordert, dass pro Zeile ein Satz, ein Nebensatz oder eine Sinneinheit steht. Bei der Setzung von Zeilenumbrüchen sollen zusammengehörige Wörter, wie Artikel und Substantive, nicht getrennt werden und auf Worttrennungen am Zeilenende verzichtet werden (DIN e.V., 2025, S.19). Im Text von ChatGPT steht jeweils ein vollständiger Satz oder Nebensatz in einer eigenen Zeile. Vereinzelt werden weitere mögliche Zeilenumbrüche nicht genutzt, dazu zählen unter anderem die erforderlichen Umbrüche innerhalb von Reihungen (siehe Kriterium Reihungen). Die Empfehlung wird daher teilweise erfüllt. Der Text von SUMM AI nutzt das Potenzial für Zeilenumbrüche vollständig aus und erfüllt die Empfehlung.

Empfehlung 5.3.3 fordert, den Nominalstil zu vermeiden und stattdessen den Verbalstil unter Verwendung von Verben mit hohem Informationsgehalt zu nutzen (DIN e.V., 2025, S.19). Der nominal geprägte Ausgangstext wurde durch ChatGPT zwar überwiegend in den Verbalstil überführt, dennoch weisen vereinzelt Sätze weiterhin nominale Strukturen auf. Ferner werden die Anforderungen teilweise erfüllt. Der Text von SUMM AI nutzt ausschließlich den Verbalstil und erfüllt somit die Empfehlung.

Gemäß Empfehlung 5.3.4 sollen abstrakte Genitive und Genitivketten vermieden werden (DIN e.V., 2025, S.20). In beiden analysierten Texten werden potenzielle Genitivkonstruktionen durch Präpositionen ersetzt, wodurch Dativformen entstehen. Beide Tools erfüllen somit die Empfehlung.

Empfehlung 5.3.5 fordert, dass Verneinungen möglichst vermieden werden sollen und notwendige Negationen ausschließlich durch zulässige Negationsmarker ausgedrückt werden (DIN e.V., 2025, S. 20–21). In beiden Texten werden vorkommende Negationen mit dem zulässigen Marker *nicht* realisiert. Zugleich wird in beiden Texten jeweils einmal auf eine inhaltlich erforderliche Negation verzichtet. Darüber hinaus enthält der Text von SUMM AI eine komplexe Negationskonstruktion (*dass*

es gar nicht erst Probleme gibt), die durch eine alternative Satzstruktur hätte vermieden werden können. Die Empfehlung wird von beiden Tools daher teilweise erfüllt.

Die Empfehlungen 5.3.6, 5.3.7, 5.3.8 und 5.3.9 der DIN SPEC 33429 fordern den Verzicht auf Passivkonstruktionen, die Vermeidung von Konjunktivformen, die Verwendung mündlich geprägter Tempora (Präsens und Perfekt) sowie den Einsatz der empfohlenen Satzzeichen . : ? , ! (DIN e.V., 2025, S. 21–23). Beide analysierten Texte sind durchgängig im Aktiv formuliert. Konjunktivformen treten nicht auf. Zudem sind beide Texte im Präsens verfasst und verwenden ausschließlich die empfohlenen Satzzeichen. Die genannten Empfehlungen werden somit von beiden Tools erfüllt.

Auf Satzebene wurden insgesamt 14 Empfehlungen überprüft. ChatGPT erfüllt sechs davon vollständig, sieben teilweise und eine nicht. SUMM AI erfüllt 11 Empfehlungen vollständig und drei teilweise.

5.2.3 Textebene (5.4)

Empfehlung 5.4.1 fordert unter anderem, dass die Textsorte (im Ausgangstext: Definition) und die Textfunktion (im Ausgangstext: Erläuterung des Begriffs *Logopädie*) des Ausgangstextes in der Übersetzung erkennbar bleiben (DIN e.V., 2025, S. 23–24). Beide generierten Texte stellen eine Definition dar und erfüllen somit das Kriterium Textsorte. Hinsichtlich der Textfunktion fokussiert sich der Text von ChatGPT auf die Erläuterung des Begriffes *Logopädie* und erfüllt damit das Kriterium. SUMM AI erläutert neben *Logopädie* zusätzlich die Fachbegriffe *Prävention* und *Diagnostik* (siehe Empfehlung 5.2.2), wodurch der inhaltliche Fokus auf den Zielbegriff abgeschwächt wird. Die Textfunktion wird daher nur teilweise erfüllt.

Neben den Empfehlungen zur Textsorte und Textfunktion verlangt Empfehlung 5.4.1 bezüglich der Inhaltswiedergabe zusätzlich, dass die Inhalte trotz einer möglichen nachvollziehbaren Auswahl von Informationen korrekt vermittelt werden (DIN e.V., 2025, S. 23–24).

Inhaltlich vereint der Ausgangstext zwei Makropropositionen: Logopädie als wissenschaftliches Fachgebiet, welches sich mit den Funktionen und Störungen des Sprech- und Sprachapparates auseinandersetzt und Logopädie als therapeutische Tätigkeit. Der generierte Text von ChatGPT verengt den Fokus auf die therapeutische Ebene und erweitert diese um zusätzliche, im Ausgangstext nicht enthaltene Informationen (Nennung der Berufsbezeichnung sowie möglicher Behandlungsorte). Der von SUMM AI generierte Text bildet beide im Ausgangstext enthaltenen Ebenen ab, verursacht jedoch durch die Formulierung *Man lernt etwas über Sprache* eine semantische Verschiebung. Die Ausdrucksweise weckt bei der Leserin Assoziationen an schulisches Fremdsprachenlernen und verortet den Inhalt dadurch fälschlicherweise in einem didaktischen Kontext. Zudem lässt das unpersönliche Indefinitpronomen *man* den Handlungsträger offen, sodass unklar bleibt, wer den Lernprozess vollzieht (z. B. Logopäd:innen, Patient:innen oder die Allgemeinheit). Solche unbestimmten Handlungsträger treten im Text von SUMM AI wiederholt auf und führen zu inhaltlicher Unschärfe. Im von ChatGPT generierten Text treten ebenfalls vereinzelt unbestimmte Handlungsträger auf. Pronomen der 3. Person

Plural (siehe Empfehlung 5.2.3/5.4.9) stehen beispielsweise nach einer Auflistung mehrerer Personengruppen, sodass die referierten Handlungsträger nicht eindeutig zugeordnet werden können.

Die vier fachlichen Bereiche des Ausgangstextes (*Stimme, Sprache, Sprechen, Schlucken*) werden von ChatGPT durch funktionale Umschreibungen (*nicht richtig sprechen können, Wörter nicht gut verstehen, etc.*) ersetzt, allerdings ohne Markierung der exemplarischen Funktion. Dadurch entsteht fälschlicherweise der Eindruck einer vollständigen Aufzählung, was zu einer inhaltlichen Verengung führt. SUMM AI greift zwei dieser Bereiche auf, konstruiert dabei jedoch eine unlogische Hierarchie. Die Aussage *Die Logopädie hilft Menschen mit Problemen beim Sprechen.* wird durch die nachfolgenden Beispiele konkretisiert. Das erste Beispiel (*Wenn man nicht gut sprechen kann*) ist dabei redundant, während das zweite Beispiel (*Wenn man nicht gut schlucken kann*) fachlich falsch zugeordnet ist, da es sich beim Schlucken um einen eigenständigen Funktionsbereich handelt, der kein Beispiel für eine Sprechstörung darstellt. Zusätzlich kommt es in der anschließenden Formulierung *Die Logopädie hilft auch dabei, dass es gar nicht erst Probleme gibt* durch fehlende Bezüge (siehe Empfehlung 5.4.5) zu einer inhaltlich falschen Generalisierung, die suggeriert Logopädie könne sämtliche Probleme verhindern. Ein ähnlicher Referenzfehler zeigt sich im Text von ChatGPT in der Aussage *So können die Menschen besser sprechen, verstehen oder schlucken lernen.* Ohne eine pronominale Wiederaufnahme der zuvor genannten Personengruppe bleibt der Bezug offen, sodass die Formulierung potenziell auf alle Menschen bezogen interpretiert werden kann. Die Aussage ist damit zwar unspezifisch, bleibt inhaltlich jedoch grundsätzlich korrekt.

Da die Inhaltswiedergabe bei ChatGPT trotz der thematischen Verengung und teilweise unpräziser Aussagen im Kern faktisch korrekt bleibt, wird die Empfehlung als teilweise erfüllt bewertet. Die Inhaltswiedergabe durch SUMM AI erfolgt hingegen, wie die Beispiele gezeigt haben, unpräzise, missverständlich und stellenweise faktisch falsch. Da semantische Verschiebungen und referenzielle Fehler die Kernaussagen des Ausgangstextes verfälschen, wird die Empfehlung als nicht erfüllt bewertet.

Empfehlung 5.4.5 Textzusammenhalt der DIN SPEC 33429 fordert, dass Informationen in einer nachvollziehbaren Reihenfolge präsentiert, Ereignisse chronologisch dargestellt und Beziehungen zwischen Aussagen explizit markiert werden (DIN e.V., 2025, S. 25–26).

Im Text von ChatGPT werden die beiden Definitionseinheiten des Ausgangstextes zu einer konsistenten Gesamterläuterung zusammengeführt. Die Informationen sind dabei in einer logisch nachvollziehbaren Reihenfolge angeordnet. Die Darstellung der Tätigkeiten folgt einer chronologisch plausiblen Abfolge (*Diagnostik → Therapie → Verbesserung*). Beziehungen zwischen den Aussagen werden explizit durch Satzverknüpfungselemente wie Temporaladverbien (*zuerst, dann*) und kausalen Konjunktionen (*so*) markiert. Ergänzend tragen pronominale Referenzen und additive Verknüpfungen (*auch*) zur Herstellung des Textzusammenhalts bei. Die Empfehlung 5.4.5 ist damit erfüllt.

Der von SUMM AI generierte Text weist inhaltliche Inkohärenzen auf. Der generierte Text bildet die beiden Definitionseinheiten des Ausgangstextes nacheinander ab, wodurch die Informationsstruktur eher additiv aneinander gereiht wirkt. Innerhalb dieser Einheiten erfolgt teilweise eine Neuordnung der Informationen. Die Wahl der Anordnungsstruktur ist nur eingeschränkt nachvollziehbar. Beispielsweise wird die Einführung der Synonymie von *Logopädie* und *Sprachtherapie* weder im Rahmen der Begriffseinführung zu Beginn noch als abschließende Ergänzung vermittelt, sondern isoliert im Mittelteil des Textes platziert. Zudem ist die Abfolge der Handlungsfelder (*Therapie* → *Prävention* → *Diagnostik*) nicht chronologisch dargestellt. Klassische Satzverknüpfungen werden nicht eingesetzt. Stattdessen werden die Aussagen durch pronominale Referenzen und additive Verknüpfungen miteinander verbunden, wodurch teilweise irreführende inhaltliche Beziehungen entstehen. Beispielsweise erzeugt der additive Fokuspartikel *auch* in der Formulierung *Logopädie ist ein Fach-Gebiet von der Medizin. Es gibt auch die Sprach-Therapie.* zunächst den Eindruck, Logopädie und Sprachtherapie seien zwei unterschiedliche Fachgebiete. Die Synonymie der Begriffe wird erst im Folgesatz aufgelöst. Das Kriterium 5.4.5 wird demnach nicht erfüllt.

Auf Textebene wurden vier Empfehlungen überprüft. ChatGPT erfüllt drei Empfehlungen vollständig und eine teilweise. SUMM AI erfüllt eine Empfehlung vollständig, eine teilweise und zwei Empfehlungen nicht.

6 Diskussion

6.1 Diskussion der Ergebnisse

In dieser Arbeit wurde dem Potenzial von KI-gestützter Übersetzung in Leichte Sprache für das Leichtikon durch die eingangs formulierte Forschungsfrage nachgegangen. Zur Beantwortung der übergeordneten Forschungsfrage wurden zwei Unterfragen formuliert (siehe Kapitel 1.2). Die zugehörigen Ergebnisse werden im Folgenden mit direktem Bezug zum Einsatz im Leichtikon interpretiert und diskutiert, um basierend auf diesen Erkenntnissen abschließend Hypothesen abzuleiten.

1. Wie läuft der Übersetzungsprozess ab und welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es?

Die in Kapitel 5.1 rekonstruierten Übersetzungsvorgänge zeigen grundlegende Unterschiede in der Anwendung beider Tools.

ChatGPT weist eine dialogische Arbeitsweise auf, bei der die Nutzerin in kontinuierlicher Interaktion mit der KI stand und fortlaufend Entscheidungen über die Nutzung verschiedener Modi, die Promptgestaltung sowie den Umgang mit den Reaktionen des Tools treffen musste. Dies setzte Vorwissen zu Leichter Sprache und zum Leichtikon voraus, ermöglichte gleichzeitig aber eine flexible Gestaltung des Prozesses. SUMM AI arbeitet nach einem festen Input–Output-Schema. Die Handlungsoption der Nutzerin beschränkte sich hier im Wesentlichen auf die Auswahl der Übersetzungsvariante (Leichte oder Einfache Sprache) sowie die Eingabe des Ausgangstextes,

woraufhin die Übersetzung unmittelbar per Knopfdruck generiert wurde. Diese Beobachtungen stehen im Einklang mit den in Kapitel 3.2 dargestellten Interaktionslogiken der KI-Klassifikation. ChatGPT weist die charakteristischen Merkmale einer Allzweck-KI auf, während der Ablauf mit SUMM AI dem typischen Interaktionsmuster einer Spezial-KI entspricht.

Diese unterschiedlichen Interaktionslogiken wirken sich auf den zeitlichen Ablauf des Übersetzungsprozesses aus. Während der erste Durchlauf mit ChatGPT aufgrund der erforderlichen Promptgestaltung und der Vielzahl zu treffender Entscheidungen einen höheren Zeitaufwand von etwa 15 Minuten erforderte, beanspruchte SUMM AI lediglich fünf Minuten. In einem zweiten Durchlauf nivellierte sich dieser Zeitunterschied bei beiden Tools auf wenige Sekunden. Dies lässt sich dadurch erklären, dass der zeitintensivere Anmeldeprozess bei SUMM AI bereits abgeschlossen war und bei ChatGPT die methodische Vorgehensweise sowie die erforderlichen Prompts bereits feststanden. Obwohl die Ausgangsbedingungen (Prompt beziehungsweise Ausgangstext) identisch waren, generierten beide Tools im zweiten Durchlauf andere Ergebnisse als im ersten. Für ChatGPT decken sich diese Beobachtungen mit den Ergebnissen von Deilen et al. (2023, S. 8), die bereits eine hohe Ergebnisvariabilität sowohl bei identischen als auch unterschiedlichen Prompting-Strategien feststellen konnten. Für SUMM AI liegen bislang keine vergleichbaren Studien zur Reproduzierbarkeit bei identischem Eingabetext vor, sodass die vorliegende Untersuchung erste Hinweise für dieses Tool liefert und den bisherigen Forschungsstand ergänzt. Vor dem Hintergrund, der in Kapitel 3.2 dargestellten Arbeitsweise lässt sich vermuten, dass die auf Wahrscheinlichkeitsrechnung basierende Wort-für-Wort-Vorhersage durch minimale systeminterne Updates oder stochastische Variationen zu unterschiedlichen Ergebnissen führt. Für das Leichtikon lässt sich aus diesen Ergebnissen ableiten, dass, sofern klare Prozessabläufe definiert sind und für ChatGPT vorformulierte Prompts vorliegen, beide KI-Tools in kurzer Zeit individuelle Ergebnisse generieren können.

Zusätzlich gilt es bei ChatGPT die langfristige Perspektive zu berücksichtigen. Wie in Kapitel 3.2 dargestellt, arbeiten generative KI-Systeme wie ChatGPT durch In-Context Learning und können auf frühere Eingaben zurückgreifen. Entsprechend ist davon auszugehen, dass die in dieser Untersuchung verwendete ausführliche Prompting-Strategie vor allem bei der ersten Nutzung des Tools erforderlich ist. Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse, dass der Dialog mit ChatGPT beliebig fortgeführt werden kann. So unterbreitete das System eigenständig Vorschläge zur Optimierung der Übersetzung sowie zur Überprüfung der Ergebnisse anhand der DIN SPEC 33429. Im Rahmen der Untersuchung wurde ein solcher Vorschlag aufgegriffen, woraufhin ChatGPT behauptete, sämtliche Empfehlungen der DIN SPEC einzuhalten. Die Analyse in Kapitel 5.2 widerlegt diese Selbsteinschätzung jedoch eindeutig. Diese Beobachtung untermauert die These von Ertel (2025, S. 15), dass die menschliche Fähigkeit zur kritischen Reflexion der KI gegenüber weit überlegen ist. Für den Einsatz im Leichtikon lässt sich daraus ableiten, dass ChatGPT einen Mehrwert für den Übersetzungsprozess darstellt, indem es eine

schrittweise Optimierung ermöglicht. Die generierten Inhalte bedürfen jedoch stets einer manuellen Überprüfung durch einen Menschen.

Neben den prozessualen Unterschieden beider KI-Tools zeigen die Ergebnisse auch Unterschiede in den Rahmenbedingungen (siehe Tabelle 1 und 2). ChatGPT ist mit 23 € pro Monat (Premiumversion) beziehungsweise einer eingeschränkten kostenlosen Variante, kostengünstiger als SUMM AI mit 49 € pro Monat. Zudem unterliegt SUMM AI einem monatlichen Zeichenlimit von 18.000 Zeichen. Für das Leichtikon lässt sich daraus ableiten, dass die Anwendung bei einer durchschnittlichen Textlänge von circa 700 Zeichen auf 25 Übersetzungen pro Monat begrenzt ist. Für den Einsatz von SUMM AI empfiehlt sich folglich eine vorgelagerte Priorisierung der zu übersetzenden Inhalte. ChatGPT kann dagegen als kostengünstigeres Tool kontinuierlich und unlimitiert eingesetzt werden.

Auch hinsichtlich der Wiederauffindbarkeit von Übersetzungen bestehen Unterschiede. SUMM AI bietet eine separate Übersicht über frühere Übersetzungen und ermöglicht eine klare Zuordnung von Ausgangstext und Ergebnis. ChatGPT erlaubt zwar die Organisation über Projekte, erfordert jedoch eine stärkere Orientierung innerhalb der Chat-Historie. Für das Leichtikon erscheint SUMM AI aufgrund dieser Transparenz insbesondere für eine kollaborative Nutzung geeignet, während sich ChatGPT eher für eine fortlaufende, interaktive Nutzung durch eine einzelne Person anbietet.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Ergebnisse und der daraus abgeleiteten Überlegungen lassen sich für das Projekt Leichtikon folgende Hypothesen formulieren:

Hypothese 1: Das Potenzial von ChatGPT im Übersetzungsprozess des Projekts Leichtikon liegt in der dialogischen Steuerung und der daraus resultierenden hohen Flexibilität sowie individuellen Anpassbarkeit. Das Tool eignet sich insbesondere für die kontinuierliche, schrittweise Bearbeitung und Optimierung von Übersetzungen durch eine fachkundige Person und kann in unterschiedlichen Phasen des Übersetzungsprozesses unterstützend eingesetzt werden.

Hypothese 2: Das Potenzial von SUMM AI im Übersetzungsprozess des Projekts Leichtikon liegt in der automatisierten und einfachen Handhabung sowie der nutzerunabhängigen Bedienung, die eine kollaborative Nutzung ermöglicht. Das Tool eignet sich insbesondere für die schnelle und transparente Übersetzung priorisierter, vorab ausgewählter Ausgangstexte und kann auch von unterstützenden Akteur:innen ohne vertiefte Vorkenntnisse in Leichter Sprache eingesetzt werden.

2. Inwiefern entsprechen die KI-Übersetzungen den Empfehlungen Leichter Sprache (DIN SPEC 33429)?

Die in Kapitel 5.2 dargestellte Analyse, der im ersten Durchlauf generierten KI-Übersetzungen zeigt, dass sowohl ChatGPT als auch SUMM AI einzelne Empfehlungen der DIN SPEC 33429 umsetzen und dadurch punktuell zur Vereinfachung des Ausgangstextes beitragen. Die Analyse zeigt allerdings auch, dass keines der beiden Tools alle 28 überprüften Empfehlungen der DIN SPEC 33429 in einer Weise

erfüllt, die eine Einstufung der Ergebnisse als Endprodukte in Leichter Sprache erlauben würde. Damit bestätigen die Ergebnisse den bestehenden Forschungsstand, wonach menschliche Expertise im Übersetzungsprozess weiterhin unverzichtbar bleibt (Deilen et al., 2023, S. 7; Deilen et al., 2024a, S. 477; Maaß, 2024, S. 25; Manning, 2024). Gleichzeitig stehen diese Befunde im Widerspruch zu dem in Kapitel 4.2.1.1 angeführten werblichen Versprechen von SUMM AI.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war jedoch nicht die Bewertung von KI-Tools als Ersatz für menschliche Übersetzungen, sondern eine forschungsstanderweiternde Bestandsaufnahme darüber, welche Empfehlungen der DIN SPEC 33429 auf Wort-, Satz- und Textebene durch die Tools bereits umgesetzt werden. Auf dieser Grundlage lässt sich für den Übersetzungsprozess im Projekt Leichtikon ableiten, in welchen Bereichen KI-Tools unterstützend eingesetzt werden können und welche Empfehlungen weiterhin zwingend durch Übersetzer:innen umzusetzen sind.

Entgegen der Erwartung, dass die DIN SPEC 33429 den Übersetzungsprozess durch einheitliche Empfehlungen objektiviert (siehe Kapitel 2.3), zeigte sich im Verlauf der Analyse, dass eine gleichzeitige Erfüllung aller Empfehlungen praktisch nicht realisierbar ist. Diese Problematik wird bereits in der DIN SPEC selbst benannt, die darauf hinweist, dass einzelne Empfehlungen einander widersprechen und daher stets eine Abwägung erforderlich ist (DIN e.V., 2025, S. 12). Inwieweit die Norm damit tatsächlich zu einer Standardisierung beiträgt oder ob Übersetzungen in Leichte Sprache weiterhin maßgeblich auf situativen Entscheidungen beruhen, bleibt daher kritisch zu reflektieren. Dieses Spannungsfeld erschwerte nicht nur eine eindeutige Bewertung im Rahmen der vorliegenden Analyse, sondern stellt zugleich eine zentrale Herausforderung für beide KI-Tools dar. Obwohl Wechselwirkungen zwischen einzelnen Empfehlungen im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht wurden, lassen die Ergebnisse den Schluss zu, dass ChatGPT und SUMM AI mit dieser Herausforderung unterschiedlich umgehen, indem sie jeweils unterschiedliche Ebenen priorisieren.

SUMM AI legt den Schwerpunkt auf die Einhaltung der Empfehlungen auf Wort- und Satzebene. Dies zeigt sich quantitativ darin, dass das Tool auf Wortebene 7 von 10 und auf Satzebene 11 von 14 Empfehlungen vollständig erfüllt, während ChatGPT lediglich 5 Empfehlungen auf Wortebene und 6 auf Satzebene vollständig umsetzt und 3 Empfehlungen (5.2.3 Synonyme/5.4.9 Pronomen, 5.2.9 lange Wörter sowie 5.3.1 Reihungen) nicht erfüllt. Die Stärken von SUMM AI zeigen sich in der Verwendung kurzer Wörter aus dem Grundwortschatz (5.2.1), einer konsistenten Wortwahl (5.2.3/5.4.9) sowie einer Satzstruktur, die überwiegend der Empfehlung (5.3.1) entspricht. Dazu zählen reduzierte Satzlängen mit jeweils nur einer Aussage pro Satz, die Einhaltung der empfohlenen Satzgliedfolge (Subjekt–Prädikat–Objekt), die Auflösung von Reihungen in Listenform und die damit einhergehenden sinnvoll gesetzten Zeilenumbrüche (5.3.2). Darüber hinaus bevorzugt SUMM AI entsprechend den Empfehlungen den Verbalstil gegenüber dem Nominalstil (5.3.3) und vermeidet Genitivkonstruktionen (5.3.4). Dennoch zeigen die Ergebnisse, dass SUMM AI auch bei einzelnen Empfehlungen auf Wort- und Satzebene an Grenzen stößt. So gelingt beiden KI-Übersetzungen die Auflösung der Satzkomplexität (Unterkriterium

5.3.1) nur teilweise, da weiterhin Satzgefüge bestehen bleiben. Dieses Resultat steht im Einklang mit den Forschungsergebnissen der Universität Hildesheim (Deilen et al., 2023, S. 6; Deilen et al., 2024b, S. 476), die belegen, dass der Abbau komplexer Satzstrukturen von menschlichen Übersetzer:innen bislang zuverlässiger bewältigt wird. In der Umsetzung dieser Empfehlungen zeigt sich bei ChatGPT zudem der bereits erwähnte Zielkonflikt in Bezug auf Wechselwirkungen zwischen einzelnen Empfehlungen. Der Versuch, den Nominalstil gemäß Empfehlung 5.3.3 abzubauen, führt stellenweise zur Bildung von Relativkonstruktionen und erhöht damit, entgegen der Empfehlung die syntaktische Komplexität. Ein Phänomen, welches bereits von Deilen et al. (2023, S. 6) beobachtet wurde.

Das zuvor beschriebene Spannungsfeld widersprüchlicher Empfehlungen zeigt sich exemplarisch im Umgang mit Negationen (Empfehlung 5.3.5). Beide Tools versuchen entsprechend dieser Empfehlung, Negationen zu vermeiden. SUMM AI verwendet beispielsweise die Formulierung *kaputt gehen* statt *nicht funktionieren*, ChatGPT *Schwierigkeiten haben* statt *nicht gut schlucken können*. Die DIN SPEC fordert jedoch zugleich, notwendige Negationen zu verwenden (DIN e.V., 2025, S. 21). Wann eine Negation als notwendig einzustufen ist, scheinen die KI-Tools nicht zuverlässig entscheiden zu können. In der Übersetzung von SUMM AI führt die Negationsvermeidung zu einer, anders als nach Empfehlung 5.2.4 empfohlen, bildhaften Darstellung, die sich wiederum negativ auf die Bedeutung der Textebene (5.4.1) auswirkt. Bei ChatGPT hätte die Verwendung einer Negation eine konsistentere Wortwahl im Sinne von Empfehlung 5.2.3 ermöglicht und zugleich eine Strukturierung der Reihung gemäß Empfehlung 5.3.1 begünstigen können.

Wie das angeführte Beispiel bereits andeutet, beeinflussen sich die Empfehlungen nicht nur auf derselben Ebene gegenseitig, sondern die Umsetzung von Empfehlungen auf Wort- oder Satzebene wirkt sich teilweise auch negativ auf die Textebene aus. Auf diesen Zusammenhang weist die DIN SPEC 33429 selbst explizit hin und warnt davor, dass eine mechanische Anwendung der Empfehlungen nicht zu handlungsleitenden Texten führt. Die DIN SPEC betont insbesondere die Problematik, dass Erläuterungen auf Wortebene unerlässlich sind, da sie das Verständnis sichern und Anschlussfähigkeit gewährleisten (DIN e.V., 2025, S. 14). Gleichzeitig kann eine zu hohe Dichte an Begriffserklärungen den Textfluss unterbrechen und die Identifikation zentraler Aussagen erschweren (DIN e.V., 2025, S. 24). Dieser beschriebene Effekt lässt sich in der vorliegenden Untersuchung unmittelbar bei SUMM AI nachweisen. Wie zuvor erläutert, setzt SUMM AI im Vergleich zu ChatGPT deutlich mehr Empfehlungen auf Wort- und Satzebene um. Entsprechend Empfehlung 5.2.2/5.2.5 verwendet SUMM AI fachliche Termini wie *Prävention* oder *Diagnostik* und erläutert diese. In der Folge kommt es jedoch zu der von der DIN SPEC prognostizierten Unterbrechung des Textflusses, wodurch der Fokus von der eigentlichen Definition des Begriffs *Logopädie* wegverlagert wird. ChatGPT verfolgt hinsichtlich dieser Empfehlung ein anderes Vorgehen, indem das Tool häufiger auf Umschreibungen oder Beispiele zurückgreift. Dadurch gelingt es ChatGPT, die Textfunktion (5.4.3) des Ausgangstextes beizubehalten.

Sowohl dieses Beispiel als auch weitere Ergebnisse lassen erkennen, dass ChatGPT den Schwerpunkt eher auf die Einhaltung der Empfehlungen auf Textebene legt. Beispielsweise finden sich im Text Satzverknüpfungselemente wie *dann* und *so*, die dazu führen, dass die empfohlene Satzreihenfolge (Empfehlung 5.3.1) nicht konsequent eingehalten wird. Diese Verstöße führen jedoch zugleich zu Stärken auf der Textebene. ChatGPT gelingt es dadurch, einen kohärenten Text mit nachvollziehbarer Chronologie zu erzeugen, dessen Informationen sich satzübergreifend aufeinander beziehen und in einem erkennbaren Sinnzusammenhang stehen (Umsetzung Empfehlung 5.4.1 und 5.4.5). Darüber hinaus zeigt sich eine weitere Stärke von ChatGPT darin, dass das Tool weniger stark an die Struktur des Ausgangstextes gebunden ist. ChatGPT reorganisiert die fragmentierten Definitionseinheiten des Ausgangstextes und trifft dabei eine insgesamt nachvollziehbare Auswahl und Anordnung der Informationen. Diese Umstrukturierung geht zwar mit einer inhaltlichen Fokussierung auf die Behandlungsebene einher, die durch das Hinzufügen einzelner Informationen zusätzlich verstärkt wird. Eine vergleichbare inhaltliche Akzentuierung findet sich jedoch auch in der menschlichen Übersetzung, in der ebenfalls die Berufsbezeichnung ergänzt wird. Auch wenn die menschliche Übersetzung im Rahmen dieser Arbeit nicht analysiert wurde, lassen sich insofern Parallelen erkennen. Vor diesem Hintergrund erscheint die von ChatGPT vorgenommene Fokussierung als plausibel und deutet auf eine Zielgruppenorientierung hin. Zu dieser Ausrichtung könnte die aus der Literatur abgeleitete Formulierung des Prompts beigetragen haben. Damit stützen die Ergebnisse die Vermutungen von Deilen et al. (2023, S. 8) sowie Maaß (2024, S. 24) hinsichtlich des Promptdesigns.

Demgegenüber zeigt SUMM AI eine deutlich stärkere Orientierung am Ausgangstext. Der generierte Text übernimmt dessen Struktur und Reihenfolge weitgehend und gibt die Inhalte überwiegend additiv wieder. Diese ausgeprägte Quelltextnähe wirkt sich unter anderem negativ auf den Lesefluss, die Textlogik und die Chronologie aus und bestätigt damit die von Maaß (2024, S. 25) beschriebene starke Abhängigkeit KI-generierter Texte vom Ausgangstext.

Der stärkste Unterschied zwischen den Tools zeigt sich auf Textebene hinsichtlich der inhaltlichen Korrektheit (Empfehlung 5.4.1). Während ChatGPT trotz teilweise unscharfer Formulierungen den übergeordneten Sinnzusammenhang wahrt, führt die stärkere Fokussierung von SUMM AI auf die Umsetzung der Empfehlungen auf Wort- und Satzebene wiederholt zu missverständlichen oder inhaltlich falschen Aussagen. Damit konkretisiert sich erneut der zuvor beschriebene Zielkonflikt bei SUMM AI der Priorisierung auf Wort- und Satzebene zulasten der inhaltlichen Korrektheit auf Textebene. Die Ergebnisse bestätigen folglich die Einschätzung von Maaß (2024, S. 25), wonach KI-Übersetzungen nicht korrekt genug sind und das Risiko inhaltlicher Fehler mit zunehmender Vereinfachung steigt.

Zusammengefasst lassen sich aus den Ergebnissen der Textanalyse für das Leichtikon folgende Hypothesen ableiten:

Hypothese 1: ChatGPT setzt Empfehlungen der DIN SPEC 33429 vorrangig auf Textebene um und eignet sich als Werkzeug zur Vorbereitung von Ausgangstexten, indem es die inhaltliche Neuordnung komplexer oder fragmentierter Informationen unterstützt, eine zielgruppenorientierte Auswahl trifft und eine kohärente Textlogik herstellt.

Hypothese 2: SUMM AI setzt Empfehlungen der DIN SPEC 33429 vorrangig auf Wort- und Satzebene um und eignet sich als Werkzeug zur Überarbeitung bereits inhaltlich vorbereiteter Texte, indem es die Wahl kurzer Wörter aus dem Grundwortschatz, die Formulierung kurzer Sätze in Subjekt-Prädikat-Objekt-Folge, die Verwendung einer konsistenten Wortwahl sowie die formale Strukturierung durch Listen und Zeilenumbrüche unterstützt.

Hypothese 3: Der Mensch muss den KI-gestützten Übersetzungsprozess durchgängig steuern und kontrollieren, wobei fachliche Expertise insbesondere für die Sicherung der inhaltlichen Korrektheit sowie für das Abwägen und Priorisieren widersprüchlicher Empfehlungen erforderlich ist.

6.2 Limitationen der Untersuchung

Das explorative Vorgehen dieser Untersuchung liefert zwar wertvolle Einblicke in den Einsatz KI-gestützter Übersetzungen für Leichte Sprache im Leichtikon, die Ergebnisse sind jedoch vor dem Hintergrund mehrerer methodischer und inhaltlicher Einschränkungen zu interpretieren.

Wie die Ergebnisse in Kapitel 5.1 verdeutlichen, stellt die gewählte Vorgehensweise zur Generierung der KI-Übersetzungen lediglich einen von mehreren möglichen Ansätzen dar. Insbesondere bei ChatGPT hat, wie in Kapitel 3.2 dargestellt, die Gestaltung des Prompts einen maßgeblichen Einfluss auf die generierten Ergebnisse. Die in dieser Arbeit verwendeten Prompts (siehe Anhang C) wurden bewusst umfangreich gestaltet, um den Empfehlungen des aktuellen Forschungsstands zu entsprechen und haben, wie zuvor diskutiert, möglicherweise zu einer stärkeren Zielgruppenorientierung beigetragen. Gleichzeitig weist die Literatur (Amaratunga, 2023, S. 109–114; Anschütz et al., 2025, S. 64) darauf hin, dass eine hohe Informationsdichte in Prompts die Verarbeitung durch das Modell und damit die Ergebnisqualität beeinträchtigen kann. Vor diesem Hintergrund lässt sich nicht ausschließen, dass der Umfang der eingesetzten Prompts die Umsetzung einzelner Empfehlungen eher erschwert hat.

Zusätzlich zeigte sich bei einem zweiten Durchlauf, dass die Outputs beider Tools trotz identischer Vorgehensweise wie beim ersten Durchlauf variierten. Diese Varianzen sind möglicherweise auch auf die hohe Dynamik der Modellentwicklung zurückzuführen. Die Übersetzung mit ChatGPT erfolgte auf Basis von GPT 5.0, während zum Zeitpunkt der Auswertung bereits die Versionen 5.1 und 5.2 verfügbar waren. Auch bei SUMM AI ist, trotz mangelnder Transparenz über das zugrunde liegende Modell, von einer fortlaufenden Weiterentwicklung auszugehen. Eine wesentliche Limitation der Arbeit besteht

folglich in der eingeschränkten Reproduzierbarkeit. Des Weiteren bilden die Resultate ausschließlich den Leistungsstand der eingesetzten Modelle zum Zeitpunkt der Datenerhebung ab und erlauben daher nur begrenzte Rückschlüsse auf andere Modellversionen.

Darüber hinaus ist die Untersuchung aufgrund des explorativen Vorgehens auf die detaillierte Analyse der Übersetzungen eines einzelnen Fachbegriffs beschränkt. Durch die enthaltene Synonymie sowie die zweiteilige Struktur seines Ausgangstextes wies dieser Charakteristika auf, die den Übersetzungsprozess erkennbar beeinflussten. Dementsprechend gilt die Auswahl des Begriffes kritisch zu hinterfragen. Gleichzeitig lieferte diese Einzelfallanalyse, wie weiter oben dargestellt, auch nützliche Erkenntnisse. Sie ermöglicht jedoch keine Rückschlüsse hinsichtlich der Übersetzung anderer Begriffe. Bedingt durch die Einzelfallanalyse konnten zudem nicht alle Empfehlungen der DIN SPEC 33429 gleichermaßen überprüft werden. Die Erfüllung einzelner Empfehlungen, unter anderem zu Abweichungen der Aussprache (5.2.6), Großbuchstaben (5.2.7), Kurzwörtern und Abkürzungen (5.2.8), der Schreibung von Zahlen und Ziffern (5.2.12) sowie zu Tempora (5.3.8), ist daher nicht auf eine aktive Übersetzungsleistung der KI zurückzuführen, sondern ergibt sich daraus, dass die entsprechenden sprachlichen Phänomene im Ausgangstext nicht vorkamen oder bereits normkonform umgesetzt waren. Für diese Empfehlungen sind die Ergebnisse der Untersuchung folglich nicht aussagekräftig.

Zugleich stellt die fehlende Analyse des Ausgangstextes sowie der menschlichen Übersetzung eine methodische Einschränkung dar. Zwar erfolgte teilweise eine punktuelle Überprüfung einzelner Empfehlungen, eine Analyse wäre jedoch notwendig gewesen, um die Umsetzung der Empfehlungen durch die KI transparent beurteilen zu können.

Des Weiteren weist die DIN SPEC 33429, wie bereits in der Diskussion dargelegt, Redundanzen, Ausnahmeregelungen sowie stellenweise widersprüchliche Vorgaben auf. Diese strukturellen Unschärfen übertrugen sich unmittelbar auf das Analyseraster, das in seiner komprimierten Form ohnehin nicht alle Empfehlungen vollständig abbilden konnte. In der Analyse machte dies einen wiederholten Rückgriff auf die vollständige DIN SPEC erforderlich. Die Interpretationsspielräume führten dazu, dass die Bewertung einzelner Empfehlungen teilweise auf subjektiven Abwägungsentscheidungen beruhte. Dies hat eine eingeschränkte intersubjektive Reliabilität der Analyse zur Folge. Andere Empfehlungen wiederum, beispielsweise zum Grundwortschatz (5.2.1) und damit einhergehende Empfehlung zur Erläuterung (5.2.2) wurden vergleichsweise streng operationalisiert. Begriffe wie *Sprache*, *Sprechen*, *Schlucken* oder *Stimme* wurden als nicht zum Grundwortschatz gehörig erfasst, erscheinen jedoch auch in der geprüften menschlichen Übersetzung ohne zusätzliche Erläuterung. Dies deutet darauf hin, dass diese Begriffe der Zielgruppe des Leichtikons bereits bekannt sind und daher nicht erklärt werden müssen.

Grundsätzlich wurde mit diesem Vorgehen ausschließlich die Regelkonformität der KI-Übersetzungen überprüft. Eine Prüfung durch die Zielgruppe erfolgte nicht, obwohl, wie in Kapitel 2.3 dargelegt und von der DIN SPEC 33429 ausdrücklich empfohlen, erst durch eine solche partizipative Prüfung die

tatsächliche Erfüllung der Funktion Leichter Sprache gesichert werden kann. Ebenfalls nicht abgesichert ist die fachliche Korrektheit der Inhalte, insbesondere auf Textebene. Um beurteilen zu können, ob die Definitionen der Logopädie fachlich angemessen und vollständig wiedergegeben wurden, wäre eine zusätzliche Einschätzung durch Expert:innen aus der Logopädie erforderlich gewesen.

7 Schluss

7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Ziel der Arbeit war es, Erkenntnisse für das Leichtikon zu gewinnen. Der aktuell rein humane Übersetzungsprozess des Leichtikons, gewährleistet zwar eine hohe Qualität der Einträge, begrenzt jedoch aufgrund des hohen zeitlichen und personellen Aufwands das Wachstum des Lexikons. Vor diesem Hintergrund wurde explorativ untersucht, welches Potenzial KI-gestützte Übersetzungen bieten, um den Übersetzungsprozess perspektivisch effizienter zu gestalten. Dafür wurde folgender Fragestellung nachgegangen:

Wie kann ein exemplarischer Begriff aus dem Leichtikon mit Hilfe zwei verschiedener KI-Tools übersetzt werden und welche Ergebnisse liefern diese?

Gegenstand der Untersuchung war die praktische Erprobung KI-gestützter Übersetzungen in Leichte Sprache exemplarisch am Begriff *Logopädie*. Zum Einsatz kamen die zwei sich in ihrer Anwendung unterscheidenden KI-Tools ChatGPT und SUMM AI. Untersucht wurden sowohl die jeweiligen Übersetzungsprozesse mit den Tools als auch die daraus resultierenden Übersetzungsergebnisse, die mit Hilfe eines eigens entwickelten Analyserasters darauf überprüft wurden, inwieweit sie den Empfehlungen der DIN SPEC 33429 entsprechen.

Die Fragestellung lässt sich wie folgt beantworten:

Mit ChatGPT kann ein Begriff in einem flexiblen, individuell durch Prompts steuerbaren Übersetzungsprozess in Leichte Sprache übertragen werden. Dieser Übersetzungsprozess setzt jedoch ein gewisses Vorwissen sowohl über das Projekt Leichtikon als auch über die Regeln der Leichten Sprache voraus. ChatGPT erwies sich als ein vergleichsweise kostengünstiges und in der Nutzung nicht limitiertes Tool. Die generierten Übersetzungen sind weniger stark an den Ausgangstext gebunden, da Inhalte ausgewählt, neu strukturiert und umformuliert werden. Die Ergebnisse hielten überwiegend die Empfehlungen der DIN SPEC 33429 auf Textebene ein.

Mit SUMM AI lässt sich ein Begriff hingegen in einem stark automatisierten, nutzerunabhängigen Übersetzungsprozess in Leichte Sprache übertragen. Der Prozess verläuft stets nach demselben Schema und erfordert nur minimale Interaktion durch die Nutzenden, wodurch das Tool einfach in der Handhabung ist und kein Vorwissen erfordert. Gleichzeitig ist SUMM AI durch eine begrenzte Zeichenzahl eingeschränkt. Die generierten Übersetzungen sind stark vom Ausgangstext abhängig, da dieser in seiner Struktur weitgehend beibehalten und Inhalte überwiegend additiv Satz für Satz

übertragen werden. Die Ergebnisse entsprachen überwiegend den Empfehlungen der DIN SPEC 33429 auf Wort- und Satzebene.

Aus den Ergebnissen lässt sich ableiten, dass ein KI-Einsatz im Leichtikon dann besonders effektiv sein könnte, wenn er in einen mehrstufigen, arbeitsteiligen Workflow eingebettet wird. Als zielführend erscheint dabei ein hybrider Ansatz. Denkbar wäre, dass ChatGPT zunächst für die Recherche, Strukturierung und Vorbereitung des Ausgangstextes auf Textebene genutzt wird, während SUMM AI im Anschluss die sprachliche Vereinfachung auf Wort- und Satzebene unterstützt. Da die inhaltliche Verantwortung, die reflexive Bewertung sowie notwendige Regelabwägungen zwingend beim Menschen verbleiben, ist eine kontinuierliche Überprüfung und Qualitätssicherung über den gesamten Prozess hinweg unerlässlich.

7.2 Ausblick

Um das soeben aufgezeigte Potenzial für das Leichtikon (siehe Kapitel 7.1) realistisch beurteilen und praktisch nutzbar machen zu können, bedarf es im nächsten Schritt einer Analyse und Erprobung des skizzierten Vorgehens. Grundvoraussetzung hierfür ist die konzeptionelle Entwicklung eines reflektierten, individuell auf die Anforderungen des Leichtikons zugeschnittenen Workflows, der darauf abzielt, den Arbeitsaufwand der Übersetzer:innen langfristig zu reduzieren und zugleich die Qualität der Leichten Sprache zu sichern. Eine wertvolle Orientierungshilfe bietet hierbei der aus dem Forschungsprojekt KI-GesKom resultierende Leitfaden „Einfache Sprache mit KI-Tools“ (Maaß, Lapshinova-Koltunski & Hörner, 2025). Die Autor:innen erprobten, wie KI in den redaktionellen Übersetzungsprozess für Einfache Sprache eingebunden werden kann und identifizierten für ihre Praxis ein vergleichbares Vorgehen als effizient (Maaß, Kröger & Hörner, 2025, S. 100). Die dort gebündelten Erkenntnisse lassen sich laut Maaß et al. (2025, S. 89) auf Leichte Sprache übertragen. Gleichzeitig betonen die Autor:innen, dass die Entwicklung eines solchen Workflows auf praktischer Erprobung und iterativen Testschleifen basiert.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung konnten bereits zentrale Desiderate identifiziert werden, die bei der Entwicklung eines KI-gestützten Workflows für das Projekt Leichtikon berücksichtigt werden müssen. Um den tatsächlichen Effizienzgewinn durch KI beurteilen zu können, ist zunächst eine Datenerhebung des rein menschlichen Übersetzungsprozesses erforderlich. Bislang fehlen Daten dazu, wie viel Zeit die Übersetzung im Leichtikon beansprucht und in welchem Umfang die Ergebnisse die Empfehlungen der DIN SPEC 33429 erfüllen. Auf Ergebnisebene wäre dabei insbesondere eine qualitative Textanalyse von Interesse, die untersucht, wie menschliche Übersetzer:innen Informationen selektieren und Abwägungsentscheidungen bei konkurrierenden Empfehlungen treffen. Darauf aufbauend könnte in einem nächsten Schritt der Zeitaufwand und die Ergebnisqualität eines KI-gestützten Workflows mit dem menschlichen Vorgehen verglichen werden, um den tatsächlichen Mehrwert des KI-Einsatzes fundiert beurteilen zu können.

Für den Einsatz einzelner KI-Tools ergeben sich darüber hinaus spezifische Forschungsbedarfe. Im Hinblick auf SUMM AI wäre zu klären, wie Ausgangstexte vorbereitet sein müssen, um eine geeignete Weiterverarbeitung im Leichtikon zu ermöglichen. Bei ChatGPT erscheint insbesondere die Entwicklung eines einheitlichen, wiederverwendbaren Promptdesigns relevant, wobei zunächst unterschiedliche Prompting-Strategien mit und ohne explizite Zielgruppenorientierung, variierende Promptlängen sowie der Einfluss einer fortlaufenden dialogischen Interaktion systematisch untersucht werden müssten.

Zusätzlich ergeben sich aus den in Kapitel 6.2 dargestellten Limitationen mehrere Forschungsbedarfe. Vor dem Hintergrund der herausgestellten begrenzten Reproduzierbarkeit ist zu untersuchen, wie stark KI-Übersetzungen bei identischem Prompt (ChatGPT) beziehungsweise identischem Ausgangstext (SUMM AI) variieren und welche Konsequenzen sich daraus für die praktische Anwendung ergeben. Zusätzlich ist zur belastbaren Bewertung KI-gestützter Workflows eine Erweiterung des Untersuchungskorpus erforderlich. Dafür sollten unter anderem Texte einbezogen werden, die gezielt jene DIN-Empfehlungen adressieren, die im vorliegenden Einzelfall nicht abgedeckt wurden (siehe Kapitel 6.2). Beispielsweise könnten sich der Begriff *Late Talker* eignen, um Empfehlungen im Umgang mit Zahlen oder Aussprachehinweise zu überprüfen.

Aufgrund der hohen Entwicklungsdynamik stellen Untersuchungen im Bereich KI stets Momentaufnahmen dar. Eine fortlaufende Analyse neuer Modellgenerationen sowie anderer Tools ist daher notwendig. Gleiches gilt für Funktionen, die im Rahmen dieser Arbeit bei ChatGPT und SUMM AI identifiziert wurden, aber nicht tiefergehend untersucht werden konnten. Insbesondere der auf Leichte Sprache spezialisierte Chatbot „Optimail“ von ChatGPT könnte von Interesse sein, um zu überprüfen, ob ein derart vorab trainierter Chatbot die Empfehlungen auf Wort- und Satzebene präziser umsetzt und gleichzeitig die in dieser Arbeit identifizierten Stärken von ChatGPT auf Textebene beibehält.

Wenngleich sich KI rasant weiterentwickelt und diese Studie nur begrenzt Aussagen über das tatsächliche Potenzial von KI für das Leichtikon treffen kann, liefern die Ergebnisse dieser Arbeit praxisrelevante Grundlagen für die weitere konzeptionelle Entwicklung und praktische Implementierung eines KI-gestützten Übersetzungsprozesses im Leichtikon. Gleichzeitig wird deutlich, dass KI als Werkzeug unterstützen, aber menschliche Expertise nicht ersetzen kann. Gerade angesichts des aktuellen KI-Hypes ist eine verlässliche Qualitätssicherung daher von unschätzbarem Wert und macht das Leichtikon als qualitätsgesichertes Fachlexikon für Sprache, Sprechen und Kommunikation wichtiger denn je.

Literaturverzeichnis

- Ahrens, S., Deilen, S. & Lapshinova-Koltunski, E. (2025). Bewertung: Was kann KI für Einfache Sprache leisten und worauf müssen Sie achten? In C. Maaß, E. Lapshinova-Koltunski & J. Hörner (Hrsg.), *Einfache Sprache mit KI-Tools: Ein Leitfaden für die redaktionelle Praxis* (S. 73–85). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Amaratunga, T. (2023). *Understanding Large Language Models*. Apress. <https://doi.org/10.1007/979-8-8688-0017-7>
- Anschütz, M., Deilen, S. & Lapshinova-Koltunski, E. (2025). Künstliche Intelligenz: Wie funktioniert KI für Einfache Sprache? In C. Maaß, E. Lapshinova-Koltunski & J. Hörner (Hrsg.), *Einfache Sprache mit KI-Tools: Ein Leitfaden für die redaktionelle Praxis* (S. 57–71). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Bredel, U. & Maaß, C. (2016). *Leichte Sprache: Theoretische Grundlagen, Orientierung für die Praxis. Sprache im Blick*. Dudenverlag.
- Bröcheler, I. (2023). Leichte Sprache im Kontext von Sprachtherapie. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer*, 10(1), Artikel e2023-31. <https://www.dbs-ev.de/infothek/zeitschriften/forschung-wissen-transfer/tagungsband-2023/>
- Brousseau, C. & Sharp, M. (2025). *LLMs in Production : Engineering AI Applications*. Manning Publications Co. LLC.
<http://ebookcentral.proquest.com/lib/ubkoeln/detail.action?docID=31867490>
- Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (2011). https://www.gesetze-im-internet.de/bitv_2_0/BJNR184300011.html
- DataReportal, We Are Social & Meltwater (10.2025). Most popular websites worldwide as of August 2025, by total visits (in billions). *Statista*. <https://www.statista.com/statistics/1201880/most-visited-websites-worldwide/>
- Deilen, S., Hernández Garrido, S., Lapshinova-Koltunski, E. & Maaß, C. (2023). Using ChatGPT as a CAT tool in Easy Language translation. In S. Štajner, H. Saggio, M. Shardlow & F. Alva-Manchego (Hrsg.), *Proceedings of the Second Workshop on Text Simplification, Accessibility and Readability* (S. 1–10). INCOMA Ltd., Shoumen, Bulgaria.
<https://aclanthology.org/2023.tsar-1.1/>
- Deilen, S., Lapshinova-Koltunski, E., Hernández Garrido, S., Maaß, C., Hörner, J., Theel, V. & Ziemer, S. (2024a). Evaluation of intralingual machine translation for health communication. In C. Scarton, C. Prescott, C. Bayliss, C. Oakley, J. Wright, S. Wrigley, X. Song, E. Gow-Smith, R. Bawden, V. M. Sánchez-Cartagena, P. Cadwell, E. Lapshinova-Koltunski, V. Cabarrão, K. Chatzitheodorou, M. Nurminen, D. Kanojia & H. Moniz (Hrsg.), *Proceedings of*

- the 25th Annual Conference of the European Association for Machine Translation (Volume 1)* (S. 469–479). European Association for Machine Translation (EAMT).
<https://aclanthology.org/2024.eamt-1.39/>
- Deilen, S., Lapshinova-Koltunski, E., Hernández Garrido, S., Maaß, C., Hörner, J., Theel, V. & Ziemer, S. (2024b). Towards AI-supported Health Communication in Plain Language: Evaluating Intralingual Machine Translation of Medical Texts. In D. Demner-Fushman, S. Ananiadou, P. Thompson & B. Ondov (Hrsg.), *Proceedings of the First Workshop on Patient-Oriented Language Processing (CL4Health) @ LREC-COLING 2024* (S. 44–53). ELRA and ICCL. <https://aclanthology.org/2024.cl4health-1.6/>
- Behindertengleichstellungsgesetz, BGBl. I S. 1467 (2002). chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/<https://www.gesetze-im-internet.de/bgg/BGG.pdf>
- Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (2021). <https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Fachwissen/Produkte-und-Dienstleistungen/Barrierefreiheitsstaerkungsgesetz#doc69281612401de22f3aa2b6d3bodyText3>
- Deutsches Institut für Normung e. V. (2025). *DIN SPEC 33429: Empfehlungen für Deutsche Leichte Sprache* (ICS 01.140.10). DIN Media GmbH. <https://doi.org/10.31030/3594547>
- Döring, N., Bortz, J., Pöschl-Günther, S., Werner, C. S., Schermelleh-Engel, K., Gerhard, C. & Gäde, J. C. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl. 2016). *Springer-Lehrbuch*. Springer Berlin Heidelberg.
<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1624548> <https://doi.org/10.1007/978-3-642-41089-5>
- Ertel, W. (2025). *Grundkurs Künstliche Intelligenz*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-44955-1>
- Giel, B. & Riehemann, S. (2023). Leichte Sprache im Kontext von Sprachtherapie: 23. Wissenschaftliches Symposium des dbs e. V. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer*, 23(1). <https://www.dbs-ev.de/infothek/zeitschriften/forschung-wissen-transfer/tagungsband-2023/>
- Grund, M. (o. D.a). *Grundwortschatz*. Zugriff am 27. Dezember 2025, verfügbar unter <https://lernkarteien.de/grundwortschatz/>
- Grund, M. (o. D.b). *Quellenangaben zum Grundwortschatz 500*. Zugriff am 27. Dezember 2025, verfügbar unter <https://lernkarteien.de/grundwortschatz/quellenangaben-zum-grundwortschatz-500/>

- Hasenbach, M. (2021). *Chancen und Herausforderungen der „Leichten Sprache“ im Rahmen von Sprachtherapie* [Bachelorarbeit]. Universität zu Köln, Köln.
- Hu, K. (2. Februar 2023). ChatGPT sets record for fastest-growing user base - analyst note. *Reuters*.
<https://www.reuters.com/technology/chatgpt-sets-record-fastest-growing-user-base-analyst-note-2023-02-01/>
- Kellermann, G. (2014). Leichte und Einfache Sprache - Versuch einer Definition. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 64(9-11), 7–10.
- Kresevic, S., Giuffrè, M., Ajčević, M., Accardo, A., Croce, S. & Shung, D. (2024). Optimization of hepatological clinical guidelines interpretation by large language models: a retrieval augmented generation-based framework. *npj Digital Medicine*, 7(7(1)).
<https://doi.org/10.1038/s41746-024-01091-y>
- Leichtikon. (o. D.). *Alle Fachbegriffe*. Zugriff am 27. Dezember 2025, verfügbar unter
<https://www.leichtikon.de/fachbegriff/>
- Maaß, C. (2015). *Leichte Sprache: Das Regelbuch. Barrierefreie Kommunikation: Band 1*. Lit.
- Maaß, C. (2024). Hi ChatGPT, Translate This Text into Easy Language: Is the New Easy Language Translator a Machine? *VAKKI Publications*, 16, 9–29. <https://doi.org/10.70484/vakki.145621>
- Maaß, C., Kröger, J. & Hörner, J. (2025). Redaktionsprozesse: Wie beeinflusst KI die Arbeitsweise? In C. Maaß, E. Lapshinova-Koltunski & J. Hörner (Hrsg.), *Einfache Sprache mit KI-Tools: Ein Leitfaden für die redaktionelle Praxis* (S. 87–108). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Maaß, C., Lapshinova-Koltunski, E. & Hörner, J. (Hrsg.). (2025). *Einfache Sprache mit KI-Tools: Ein Leitfaden für die redaktionelle Praxis*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-47867-4>
- Maaß, C. & Maaß, L. M. (2024). Leichte Sprache bei intellektuellen Beeinträchtigungen. *Sprache · Stimme · Gehör*, 48(04), 213–218. <https://doi.org/10.1055/a-2302-7802>
- Manning, S. (2024). *KI-Tools für Einfache Sprache: Leistungen von 10 Tools auf einen Blick*.
<https://multisprech.org/2024/05/22/ki-tools-fur-einfache-sprache-leistungen-von-10-tools-auf-einen-blick/>
- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V. (o. D.). *Wer wir sind? Der Verein*. Zugriff am 5. August 2025, verfügbar unter <https://www.menschzuerst.de/wer-sind-wir/verein/>
- Nonn, K. (2015). *Narrative Fähigkeiten in der mündlichen Kommunikation von Menschen mit geistiger Behinderung*. Gießen, Justus-Liebig-Universität, Diss., 2015. Universitätsbibliothek.
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:26-opus-117647> <https://doi.org/117647>
- OpenAI. (2025). *Entdecke GPT-5*. <https://openai.com/de-DE/index/introducing-gpt-5/>

- Pidrik, N. (2017). 7 Dinge, die Sie über Leichte Sprache wissen sollten. <https://www.npridik.de/leichte-sprache/>
- Riehemann, S. & Giel, B. (2024). Leichtikon: Online-Fachlexikon für Sprache, Sprechen und Kommunikation. In W. Schönauer-Schneider, A. Theisel & M. Spreer (Hrsg.), *Sprachheilpädagogik aktuell. Beiträge für Schule, Kindergarten, therapeutische Praxis: Bd. 5, Mit Sprache Brücken bauen – in Kita, Schule und Beruf* (S. 186–192). Schulz-Kirchner Verlag.
- Rink, I. (2019). Kommunikationsbarrieren. In C. Maaß & I. Rink (Hrsg.), *Kommunikation - Partizipation - Inklusion: Band 3. Handbuch Barrierefreie Kommunikation* (S. 29–66). Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur.
- SUMM AI. (o. D.a). *LEICHTE SPRACHE AUF KNOPFDRUCK*. Zugriff am 27. Dezember 2025, verfügbar unter <https://summ-ai.com/>
- SUMM AI. (o. D.b). *Über Leichte Sprache*. <https://summ-ai.com/ueber-leichte-sprache/>
- SUMM AI. (2023). *Barrierefreiheitsstärkungsgesetz – was kommt da auf mich zu?* <https://summ-ai.com/was-bedeutet-bfsg/>
- Universität Hildesheim. (o. D.). *KI-GesKom*. Zugriff am 25.12.2025, verfügbar unter <https://www.uni-hildesheim.de/leichtesprache/forschung-und-projekte/projekte/ki-geskom/>
- Wu, T., He, S., Liu, J., Sun, S., Liu, K., Han, Q.-L. & Tang, Y. (2023). A Brief Overview of ChatGPT: The History, Status Quo and Potential Future Development. *IEEE/CAA Journal of Automatica Sinica*, 10(5), 1122–1136. <https://doi.org/10.1109/JAS.2023.123618>

Anhang

Anhang A: Menschlicher Übersetzungsprozess

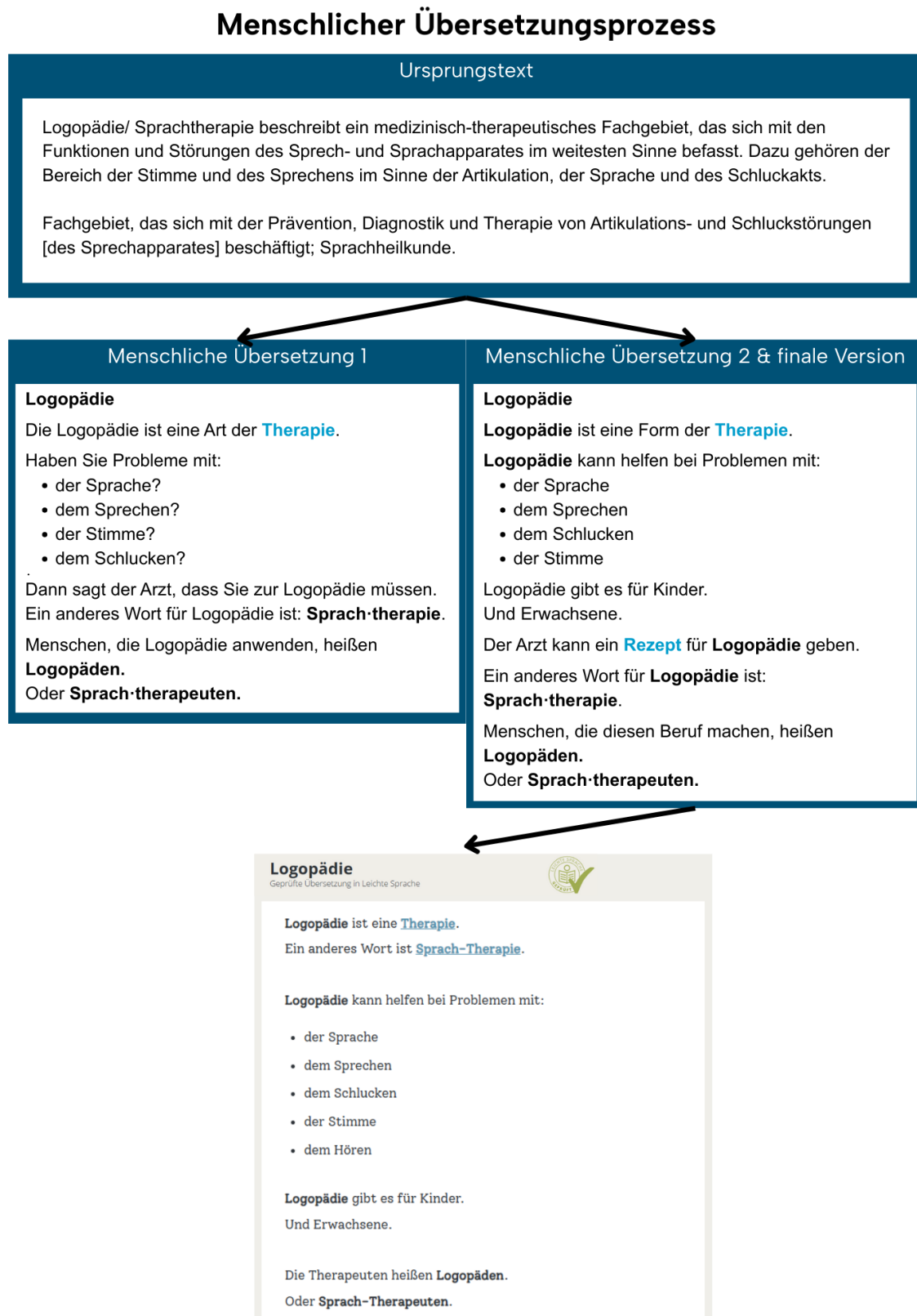


Abbildung A1: Menschlicher Übersetzungsprozess des Begriffs Logopädie im Leichtikon

Anhang B: Analyseraster

Analyseraster DIN SPEC 33429

Begriff: _____

Bewertete Übersetzung von: ☐ SUMM AI ☐ ChatGPT

_____ Zeichen (ohne Leerzeichen) _____ Wörter _____ Sätze _____ Absätze _____ Zeilen

DIN SPEC 33429 Empfehlung	Prüffragen	Prüfmethode	Ergebnis
5.2 Wortebene			
5.2.1 Zentraler Wortschatz			
Grundwortschatz (GW)	Werden im Text überwiegend Wörter aus dem Grundwortschatz 500 verwendet?	- Abgleich jedes Wortes mit Grundwortschatz 500 (https://lernkarteien.de/grundwortschatz/grundwortschatz-500/) - Prozentualen Anteil berechnen: $\frac{\text{Anzahl Wörter aus dem GW}}{\text{Anzahl Wörter gesamt}} \times 100$ - Wörter außerhalb des GWs markieren	Anteil Grundwortschatz: _____ % ☐ erfüllt (> 70%) ☐ teilweise erfüllt (50 - 70%) ☐ nicht erfüllt (< 50%)
Wortlänge	Werden überwiegend kurze Wörter (< 3 Silben) verwendet?	- Alle Wörter in Silben zerlegen - Durchschnittliche Silbenzahl berechnen: $\frac{\text{Anzahl Silben gesamt}}{\text{Anzahl Wörter gesamt}}$ - Wörter mit mehr als 3 Silben markieren	Ø Silben pro Wort: _____ ☐ erfüllt (Ø < 2,0 Silben pro Wort) ☐ teilweise erfüllt (Ø 2,0 – 2,5) ☐ nicht erfüllt (Ø > 2,5)
5.2.2 Erläuterungen 5.2.5 Fach- und Fremdwörter	Werden Wörter außerhalb des Grundwortschatzes erläutert oder durch Beispiele ergänzt? Werden Fachbegriffe, die für das Textverständnis nicht notwendig sind, vermieden, umschrieben oder durch Beispiele ersetzt?	- Qualitative Prüfung - Markierte Wörter außerhalb des GWs aus 5.2.1 prüfen - Fachbegriffe im Ausgangstext identifizieren und abgleichen mit der Übersetzung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.2.3 Synonyme 5.4.9 Pronomen der dritten Person	Wird auf Synonyme verzichtet und stattdessen gleichbleibende Begriffe verwendet? Werden Pronomen der dritten Person vermieden und stattdessen die Bezugswörter wiederholt?	- Gleiche Wörter identifizieren und Anzahl der lexikalisch unterschiedlichen Wörter zählen - Qualitative Prüfung: - Prüfen, ob gleiche Inhalte konsistent benannt werden - Einsatz von Synonymen markieren - Verwendung von Pronomen der 3. Person markieren (z.B. „er“, „sie“, „ihm“, „ihr“)	Anzahl unterschiedlicher Wörter: _____ ☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt

5.2.4 Metaphern	Wird auf Metaphern und Ironie verzichtet?	Qualitative Prüfung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.2.6 Abweichung der Aussprache von der Schreibweise	Sind Wörter, deren Schreibweise von der Aussprache abweicht vorhanden? Sind diese dann mit einem Hinweis zur Aussprache versehen?	- Qualitative Prüfung z. B. Elisabeth II. Das spricht man so aus: „Elisabeth die Zweite“.	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.2.7 Großbuchstaben/ 5.2.8 Kurzwörter, Abkürzungen	Werden ganze Wörter in Großbuchstaben, Kurzwörter und Abkürzungen vermieden?	- Qualitative Prüfung - Erlaubt sind Abkürzungen, die als Einzelbuchstaben gesprochen werden, Firmennamen oder Produktnamen z.B.: z. B. ARD, UNESCO	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.2.9 Lange Wörter und schwer lesbare Wörter	Werden zusammengesetzte Wörter, lange Wörter (>3 Silben) und Wörter mit ungewöhnlichen Buchstabenkombinationen, visuell gegliedert?	- Qualitative Prüfung - Relevante Wörter identifizieren - Komposita - Markierte Wörter mit mehr als drei Silben aus 5.2.1 - Wörter mit Konsonantenhäufungen oder ungewöhnlicher Buchstabenfolge - Visuelle Prüfung der identifizierten Wörter auf Mediopunkt oder Bindestrich + korrekte Anwendung - Bindestrich (-): Bei zusammengesetzten Hauptwörtern, z. B. Blumen-Geschäft. → Nach dem Bindestrich großschreiben - Mediopunkt (·): Bei Verben oder anderen Wortarten, z. B. mit·machen. → Kleinschreibung bleibt - Kombi möglich: z. B. Arbeits·schutz-Gesetz.	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.2.12 Schreibung von Zahlen und Ziffern	Werden Zahlen als arabische Ziffern geschrieben? Werden große Zahlen oder Jahreszahlen umschrieben? Werden Ordinalzahlen ausgeschrieben?	- Qualitative Prüfung auf Zahlen im Text - Arabische Ziffern → z. B. 12 statt zwölf - Große Zahlen & Jahreszahlen → z. B. <i>lang</i> oder <i>sehr viel</i> statt 1.000.000 → z. B. 4 Millionen statt 4 000 000 → z. B. 12. März 2021 statt 12.3.2021 - Ordinalzahlen → z. B. erste statt 1.	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.2.13 Geschlechtergerechte Sprache	Wird eine geschlechtergerechte Sprache verwendet? Wird eine verständliche Formulierung gewählt?	- Qualitative Prüfung - Verwendung neutraler Personenbezeichnungen ohne Partizip z. B. Person, Publikum, Lehrkraft - Verzicht auf neutrale Partizipformen z. B. Teilnehmende - Verwendung direkter Ansprache - Verwendung binärer Formulierungen bei denen die männliche Form zuerst genannt wird	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt

		○ Verzicht auf Genderzeichen (* :) z. B. Teilnehmer*innen, Teilnehmer:innen, TeilnehmerInnen ○ Binäre Formulierungen, bei denen die männliche Form zuerst genannt wird	
5.3 Satzebene			
5.3.1 Satzstruktur			
Satzlänge	Werden kurze Sätze (Ø 8–10 Wörter) verwendet?	• Durchschnittliche Anzahl der Wörter pro Satz berechnen: $\frac{\text{Anzahl Wörter gesamt}}{\text{Anzahl Sätze gesamt}}$	Ø Satzlänge: _____ Wörter ☐ erfüllt (Ø < 10) ☐ teilweise erfüllt (Ø 10–11) ☐ nicht erfüllt (Ø > 11)
Aussage pro Satz	Enthält jeder Satz nur eine Aussage?	• Qualitative Prüfung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
Satzreihenfolge	Wird in Aussagesätzen die allgemein übliche Satzreihenfolge: Subjekt – Prädikat – Objekt (S-P-O) eingehalten?	• Qualitative Prüfung ○ Identifikation von Subjekt (Wer/was), Prädikat (Verb) und Objekt (Wen/was/wem) pro Satz	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
Komplexität	Weißt der Text eine geringe Komplexität auf? Wird auf Nebensätze / Relativsätze insbesondere mit Präpositionen / komplexe Nominalphrasen Suggestiv- oder rhetorischen Fragen verzichtet?	• Qualitative Prüfung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
Regeln der deutschen Standardsprache	Werden die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, eingehalten?	• Qualitative Prüfung ○ z.B. Groß- und Kleinschreibung, Haupt- & Nebensatz mit Komma trennen und nicht mit Punkt	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
Reihungen	Werden Reihungen in Listenform aufgelöst? Wird innerhalb der Liste auf eine stringente Formulierung geachtet?	• Qualitative Prüfung ○ Identifikation von Reihungen im Text ○ Prüfung, ob diese als Liste dargestellt sind ○ Prüfung der Listenstruktur: klare Einstiegsphrase; einheitlicher Satzbau innerhalb der Liste	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.3.2 Zeilenumbrüche	Steht nur ein Satz pro Zeile? Sind die Zeilenumbrüche sinnvoll gesetzt?	• Qualitative Prüfung ○ Sinnvoll meint: ▪ keine Worttrennungen am Zeilenende ▪ Artikel und zugehöriges Substantiv stehen in derselben Zeile ▪ Zeilenumbrüche orientieren sich an Sinneinheiten bzw. werden zwischen Haupt- und Nebensätzen gesetzt	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.3.3 Verbalstil	Wird der Verbalstil gegenüber dem Nominalstil bevorzugt?	• Qualitative Prüfung ○ Verbalstil-Marker	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt

		▪ Verben mit hohem Informationsgehalt ▪ Adverbien ▪ Hilfsverben z.B.: „Die Lehrkraft führt die Prüfung durch.“ ○ Nominalstil-Marker ▪ Nomen ▪ Eigennamen ▪ Determinierer (Artikel...etc.) z.B.: „Die Durchführung der Prüfung erfolgt durch die Lehrkraft.“	☐ nicht erfüllt
5.3.4 Genitiv	Werden abstrakte Genitivkonstruktionen oder Genitivketten vermieden?	• Qualitative Prüfung ○ Erlaubt sind Genitive mit konkretem Nomen z.B. „Annas Auto“	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.3.5 Negation	Werden Negationen nur verwendet, wenn sie notwendig sind und durch die empfohlenen Negationsmarker ausgedrückt?	• Qualitative Prüfung ○ Negation vermeiden z.B. Nicht krank ersetzen durch gesund ○ Negationsmarker des zentralen Wortschatzes: ▪ Nicht ▪ Nein ▪ Kein ▪ Nichts ▪ Ohne ▪ Nie ▪ Niemand ○ Vermeiden von: ▪ Gebundene Morpheme (z. B. „unfreundlich“, „kostenlos“) ▪ Negation in Nominalgruppen (z. B. „kein Hinweis auf Gefahren“) ▪ Doppelte Verneinungen (z. B. „nicht unwichtig“) ▪ mehrteilige Formen (z. B. „weder ... noch ...“)	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.3.6 Passiv	Wird das Passiv vermieden und stattdessen Aktiv verwendet?	• Qualitative Prüfung: ○ Identifizieren von Passivkonstruktionen („wird gemacht“, „wurde erledigt“) ○ Schlagwörteruche nach „wurde“, „wurden“, „worden“ als Prädiktoren für Passiv	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.3.7 Konjunktiv	Wird der Konjunktiv I und Konjunktiv II vermieden? Wird der Konjunktiv in Potenzialis und Irrealis-Konstruktionen vermieden?	• Qualitative Prüfung: ○ Identifizieren von Konjunktiv I und Konjunktiv II: Suche nach konjugierten Modalverben im Konjunktiv (z. B.	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt

		„hätte“, „würde“, „könnte“, „sei“, „wäre“, „wolle“ etc.) Statt „Wenn Anna zu spät gekommen wäre, hätte sie den Zug verpasst“ → „Anna ist zu spät gekommen. Deshalb hat sie den Zug verpasst.“	☐ nicht erfüllt
5.3.8 Tempora	Wird das Präsens und Perfekt bevorzugt verwendet?	- Qualitative Prüfung: - Erfasse alle Verben und deren Zeitform. z.B. Präsens: Anna isst Pizza, Perfekt: Anna hat Pizza gegessen - Vermieden werden sollte: Futur II z.B. „Anna wird Pizza gegessen haben“, Plusquamperfekt „Anna hatte pizza gegessen“, Futur I „Anna wird Pizza essen“, Präteritum „Anna aß Pizza“	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.3.9 Satzzeichen	Werden nur empfohlene Satzzeichen verwendet?	- Alle im Text verwendeten Satzzeichen zählen und kategorisieren: - Empfohlene Satzzeichen: .: ? , ! - Nicht empfohlene Satzzeichen: ; ... () [] { } / — - Erlaubt sind Anführungszeichen bei direkter Rede → z. B. „Die RichterIn hat gesagt: Der Mann ist schuld.“	Anzahl Satzzeichen: ____ Davon unerwünscht: ____ ☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
5.4 Textebene			
5.4.1 Bedeutung der Textebene			
Textsorte (5.4.2)	Wird die Textsorte des Ausgangstextes übernommen?	- Qualitative Prüfung: - Bestimmung der Textsorte des Ausgangstextes & Abgleich mit Übersetzung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
Textfunktion (5.4.3)	Erfüllt der Text noch dieselbe Funktion wie der Ausgangstext?	- Qualitative Prüfung: - Analyse der intendierten Funktion des Ausgangstextes - Prüfung, ob der Zieltext dieselbe Funktion erfüllt	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
Inhaltswiedergabe	Werden die Inhalte des Ausgangstextes korrekt wiedergegeben?	Qualitative Prüfung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt
	Wird eine sinnvolle Informationsauswahl getroffen?		
5.4.5 Textzusammenhalt	Ist die inhaltliche Struktur logisch aufgebaut und nachvollziehbar gegliedert? Werden Ereignisse und Abläufe in chronologischer Reihenfolge dargestellt? Werden Beziehungen zwischen Aussagen durch Satzverknüpfungen explizit gemacht?	Qualitative Prüfung	☐ erfüllt ☐ teilweise erfüllt ☐ nicht erfüllt

Anhang C: Vollständiger Chatverlauf mit ChatGPT

Prompt:

Leichte Sprache ist eine sprachlich und inhaltlich vereinfachte Form der deutschen Sprache mit dem Ziel, kommunikative Barrieren abzubauen. Das sind die sprachlichen Regeln der DIN SPEC 33429 für Deutsche Leichte Sprache

5.2 Wortebene

- **5.2.1 zentraler Wortschatz**
 - Wörter aus dem **Grundwortschatz gut1.de** verwenden
 - Kurz (max. 3 Silben)
 - Anschaulich
 - Häufig verwendet
 - Alltagsnah
 - Im Kontext bekannt und üblich
- **5.2.2 Erläuterungen:**
 - Schwierige Begriffe werden erklärt (z. B. durch Umschreibung, Beispiel oder Vergleich).
- **5.2.3 Verzicht auf Synonyme**
 - Gleiche Dinge immer gleich benennen
 - Keine wechselnden Bezeichnungen für Personen, Dinge, Ereignisse oder Tätigkeiten. Das gilt auch für Verben, Adjektive und Verknüpfungswörter
- **5.2.4 Verzicht auf Metaphern und Ironie**
- **5.2.6 Aussprachehilfen:** Wenn Schreibweise und Aussprache stark abweichen, **Aussprachehinweis** geben
 - Beispiel: *Elisabeth II. – Das spricht man so: „Elisabeth die Zweite“*
- **5.2.7/ 5.2.8 Verzicht auf Abkürzungen und Großschreibung ganzer Wörter**
- **5.2.9 Verzicht auf lange und schwer lesbare Wörter**
 - Wenn ein langes oder schwer lesbares Wort für den Textinhalt wichtig ist, sollte eine Wortgliederung erfolgen:
 - Bindestrich (-): Bei zusammengesetzten Hauptwörtern, z. B. Blumen-Geschäft.
→ Nach dem Bindestrich großschreiben
 - Mediopunkt (·): Bei Verben oder anderen Wortarten, z. B. mit·machen. -> Kleinschreibung bleibt.
 - Kombi möglich: z. B. Arbeits·schutz-Gesetz.
- **5.2.12. Zahlen**
 - Arabische Ziffern verwenden (z. B. 5 statt fünf)
 - Große Zahlen umschreiben (z. B. „Millionen“ statt 4 000 000)
 - Datumsangaben ausschreiben (z. B. „12. März 2021“ statt „12.3.2021“)
 - Ordinalzahlen ausschreiben („erste“, „zweite“)
- **5.2.13 Geschlechtergerechte Sprache**
 - Verwendung von Neutrale Formulierungen ohne Partizip (z. B. „Publikum“, „Person“) oder direkte Ansprache (z. B. „Bitte bringen Sie Ihren Ausweis mit“ statt „Der Antragsteller braucht einen Ausweis“).
 - Neutrale Formen mit Partizip sollen vermieden werden („Teilnehmende“)
 - Binäre Formen erlaubt, männliche Form sollte dann zuerst kommen. Keine Sonderzeichen (Genderstern, Doppelpunkt) verwenden

5.3 Satzebene

- **5.3.1 Satzlänge:**
 - Kurze, klare Sätze (ca. 8–10 Wörter)
 - Ein Gedanke pro Satz
 - Grundreihenfolge: Subjekt – Prädikat – Objekt
 - Sätze mit geringer Komplexität. Bedeutet: Verzicht auf Satzgefüge, insbesondere solche mit eingebetteten Nebensätzen, Relativsätze, insbesondere mit Präposition (einfache Relativsätze sind möglich), komplexe Nominalphrasen, Suggestivfragen und rhetorische Fragen.
 - Es sollen die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik eingehalten werden
 - Aufzählungen sollen in Listenform dargestellt werden. Die Listen können aus ganzen Sätzen oder einzelnen Elementen wie Nominalphrasen bestehen. Hierbei sollte auf eine klare und einheitliche Struktur geachtet werden
 - BEISPIEL „Wer bekommt meine Sachen nach meinem Tod?“
 - Wer bekommt mein Haus?
 - Wer bekommt die Sachen in meinem Haus?
 - Wer bekommt mein Auto?
 - Wer bekommt mein Sparbuch?“

- BEISPIEL „Menschen besitzen unterschiedliche Sachen:
 - ein Haus
 - verschiedene Gegenstände
 - ein Auto
 - ein Sparbuch“
- **5.3.2 Zeilenumbrüche**
 - Ein Satz pro Zeile
 - Zwischen Sinneinheiten sowie Haupt- und Nebensätzen können Zeilenumbrüche eingefügt werden.
- **5.3.3 Verbalstil**
 - der Verbalstil sollte gegenüber dem Nominalstil bevorzugt werden
 - Verwendung von Verben mit hohem Informationsgehalt
 - BEISPIEL: Ausgangstext: „Es ist sehr wichtig, eine Liste Ihrer derzeitigen Medikamente, Vitamine und Nahrungsergänzungsmittel zu erstellen.“ -> Zieltext: „Machen Sie eine Liste. Auf die Liste schreiben Sie: Diese Medikamente nehme ich. Diese anderen Mittel brauche ich, zum Beispiel Vitamine.“
- **5.3.4 Genitiv**
 - Abstrakta in Genitivattributen oder mehrere Genitivattribute in Folge sollten vermieden werden.
- **5.3.5 Negation**
 - Nur verwenden, wenn notwendig
 - Nur Negationswörter aus dem Grundwortschatz: nicht, nein, kein, nichts, ohne, nie, niemand
 - Vermeiden von:
 - Gebundene Morpheme (z. B. „unfreundlich“, „kostenlos“)
 - Negation in Nominalgruppen (z. B. „kein Hinweis auf Gefahren“)
 - Doppelte Verneinungen (z. B. „nicht unwichtig“)
 - mehrteilige Formen (z. B. „weder ... noch ...“)
- **5.3.6 Passiv** sollte vermieden werden. Aussagen sollten nach Möglichkeit im Aktiv formuliert werden.
- **5.3.7 Konjunktiv I und II sollte vermieden werden.**
 - BEISPIEL: Ausgangstext (Potenzialis): „Wenn Anna zu spät käme/kommen würde, würde sie den Zug verpassen.“ -> Zieltext in Leichter Sprache: „Vielleicht kommt Anna zu spät. Dann verpasst sie den Zug.“
- **5.3.8 Es sollen Zeitformen bevorzugt werden, die in der mündlichen Sprache verwendet werden: Präsens oder Perfekt**
- **5.3.9 Es sollen nur einfache Satzzeichen (. : ? , !) verwendet werden**

5.4 Textebene

- **5.4.1 Bedeutung der Textebene**
 - Informationen sollen logisch aufeinander aufbauen
- **5.4.2. Textsorte**
 - Die Textsorte des Ausgangstextes soll beibehalten werden
- **5.4.3 Textfunktion**
 - Die Textfunktion des Ausgangstextes soll beibehalten werden
- **5.4.5 Textzusammenhalt (Kohärenz, Kohäsion)**
 - Die Ereignisse sollen, wenn möglich in chronologischer Reihenfolge dargestellt werden
 - Beziehungen zwischen Aussagen durch konsistente Satzverknüpfungen explizit gemacht
 - für kausale Verknüpfung soll durchgängig das gleiche Wort verwendet werden (z. B. „deshalb“)
- **5.4.9 Pronomen der dritten Person**
 - Pronomen der dritten Person sollten nach Möglichkeit vermieden werden („er“, „sie“, auch flektierte Formen: „ihm“, „derer“).
 - Beispiel: Nicht: „Herbert hat einen Sohn. Er ist jetzt 3 Jahre alt.“, Sondern: „Herbert hat einen Sohn. Der Sohn ist jetzt 3 Jahre alt.“

Antwort:

Super – du hast also die DIN SPEC 33429 hochgeladen und den Ausschnitt mit den sprachlichen Regeln hier reinkopiert. 👍
Wie möchtest du damit weiterarbeiten?

Zum Beispiel:

- Soll ich dir helfen, die Regeln **zusammenzufassen oder vereinfacht zu erklären**?
- Möchtest du, dass ich dir helfe, **eine Checkliste** daraus zu erstellen?
- Oder willst du sie **auf einen bestimmten Text anwenden** (also prüfen, ob er den Regeln entspricht)?

Prompt:

Du arbeitest im Projekt Leichtikon, einem digitalen Fachlexikon, das Fachbegriffe aus den Bereichen Sprache, Sprechen und Kommunikation in Leichter Sprache erklärt.

Zielgruppe:

- Menschen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind, darunter auch ein großer Teil der sprachtherapeutischen Klientel.
→ Sie sollen Fachbegriffe auch ohne Vorwissen verstehen können.
- Fachkräfte aus der Sprachtherapie sowie aus pädagogischen, sozialen und medizinischen Bereichen,
die das Leichtikon nutzen, um barrierefrei zu kommunizieren.
→ Definitionen sollen daher fachlich fundiert bleiben und auch von Fachpersonen als verlässliche Grundlage genutzt werden können.
- Angehörige von Menschen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind.
- Alle weiteren Interessierten, die sich über Fachbegriffe aus dem Bereich Sprache, Sprechen und Kommunikation informieren möchten.

Deine Aufgabe ist es eine Definition für den Fachbegriff „Logopädie/Sprachtherapie“ in Leichter Sprache gemäß den Regeln der DIN SPEC 33429:2025-03 (siehe vorherige Eingabe). zu schreiben. Die Definition soll auf die oben genannte Zielgruppe zugeschnitten sein.

Hier der Ausgangstext:

Logopädie beschreibt ein medizinisch-therapeutisches Fachgebiet, das sich mit den Funktionen und Störungen des Sprech- und Sprachapparates im weitesten Sinne befasst. Dazu gehören der Bereich der Stimme und des Sprechens im Sinne der Artikulation, der Sprache und des Schluckakts.

Fachgebiet, das sich mit der Prävention, Diagnostik und Therapie von Artikulations- und Schluckstörungen [des Sprechapparates] beschäftigt; Sprachheilkunde.

Antwort:

Hier ist eine Definition des Fachbegriffs „**Logopädie / Sprachtherapie**“ in **Leichter Sprache**, angepasst an die Zielgruppe und **nach den Regeln der DIN SPEC 33429** (Wort-, Satz- und Textebene):

Logopädie / Sprach·therapie

Logopädie bedeutet: Hilfe bei Problemen mit dem Sprechen, der Stimme oder dem Schlucken.

Man sagt auch: Sprach·therapie.

Logopädinnen und Logopäden helfen Menschen, die

- nicht richtig sprechen können,
- Wörter nicht gut verstehen,
- eine heisere Stimme haben oder
- beim Schlucken Schwierigkeiten haben.

Sie untersuchen zuerst, **warum** jemand diese Probleme hat.

Dann machen sie passende Übungen.

So können die Menschen besser sprechen, verstehen oder schlucken lernen.

Logopädie ist ein Teil von Medizin und Therapie.

Die Behandlung kann in einer Praxis, in einer Schule, im Krankenhaus oder zu Hause stattfinden.

Möchtest du, dass ich diese Definition zusätzlich **formal prüfe** (z. B. ob sie alle relevanten Punkte der DIN SPEC erfüllt, wie Wortlänge, Verbalstil, Kohärenz usw.)?
Dann kann ich dir eine **Begründung pro Regelabschnitt (5.2, 5.3, 5.4)** dazu erstellen.

Prompt:

Ja, bitte prüfe selbst, ob du die Regeln der DIN SPEC 33429 eingehalten hast.

Antwort:

Perfekt 👍 — ich überprüfe nun **meine Definition von „Logopädie / Sprach·therapie“** systematisch anhand der relevanten sprachlichen Regeln aus der **DIN SPEC 33429 (Kapitel 5.2–5.4)**.
Ich kommentiere jeweils kurz, **ob und wie die Regel eingehalten wurde**, und weise auf **mögliche kleine Optimierungen** hin.

■ Prüfung nach DIN SPEC 33429

5.2 Wortebene

Regel	Bewertung	Begründung
5.2.1 Zentraler Wortschatz	✓	Es wurden einfache, häufige und alltagsnahe Wörter verwendet („Hilfe“, „Probleme“, „Sprechen“, „Übungen“). Fachwörter („Logopädie“, „Sprach·therapie“) wurden erläutert.
5.2.2 Erläuterungen schwieriger Begriffe	✓	„Logopädie“ wird sofort erklärt („Hilfe bei Problemen mit dem Sprechen...“). Auch „Therapie“ wird sinngemäß durch „Hilfe“ und „Übungen“ verständlich gemacht.
5.2.3 Verzicht auf Synonyme	✓	Einheitlich: Es wird erklärt, dass „Logopädie“ und „Sprach·therapie“ gleichbedeutend sind, danach wird nur „Logopädie“ verwendet. Keine wechselnden Bezeichnungen.
5.2.4 Verzicht auf Metaphern und Ironie	✓	Kein bildhafter oder doppeldeutiger Ausdruck.
5.2.6 Aussprachehilfen	○ (nicht nötig)	Keine Ausspracheabweichungen vorhanden, daher kein Hinweis erforderlich.
5.2.7 / 5.2.8 Verzicht auf Abkürzungen und Großschreibung ganzer Wörter	✓	Keine Abkürzungen, keine Großschreibung ganzer Wörter.
5.2.9 Lange und schwer lesbare Wörter	✓	„Sprach·therapie“ wurde korrekt gegliedert (Mediopunkt), längere Begriffe wie „Logopädinnen und Logopäden“ sind fachlich notwendig, aber klar strukturiert.
5.2.12 Zahlen	○ (nicht relevant)	Keine Zahlen im Text.
5.2.13 Geschlechtergerechte Sprache	✓	Binäre Form („Logopädinnen und Logopäden“) ist gemäß DIN zulässig. Neutrale Formen wären möglich, aber weniger verständlich („Fachpersonen“ wäre abstrakter).

5.3 Satzebene

Regel	Bewertung	Begründung
5.3.1 Satzlänge & Struktur	✓	Kurze Sätze (meist 7–10 Wörter), ein Gedanke pro Satz, einfache Satzreihen, Grundreihenfolge Subjekt–Prädikat–Objekt.
5.3.2 Zeilenumbrüche	✓	Ein Satz pro Zeile, klare Gliederung durch Aufzählungspunkte.

Regel	Bewertung	Begründung
5.3.3 Verbalstil statt Nominalstil	✓	Verben mit hohem Informationsgehalt („helfen“, „untersuchen“, „machen“, „lernen“) – keine Nominalstil-Konstruktionen.
5.3.4 Genitiv	✓	Kein Genitiv verwendet.
5.3.5 Negation	✓	Nur einfache Negation („nicht richtig sprechen können“). Kein komplexer oder doppelt verneinter Ausdruck.
5.3.6 Passiv vermeiden	✓	Alle Aussagen im Aktiv („Sie untersuchen“, „Sie machen Übungen“).
5.3.7 Konjunktiv vermeiden	✓	Kein Konjunktiv.
5.3.8 Zeitformen (Präsens/Perfekt)	✓	Präsens konsequent verwendet.
5.3.9 Einfache Satzzeichen	✓	Punkt, Doppelpunkt und Aufzählungspunkte verwendet. Keine Komplexzeichen.

5.4 Textebene

Regel	Bewertung	Begründung
5.4.5 Textzusammenhalt (Kohärenz, Kohäsion)	✓	Chronologisch und logisch: Erklärung → Aufgaben → Ablauf → Orte. Konsistente Verknüpfungen durch einfache Satzverbindungen („Dann...“, „So...“).
5.4.9 Pronomen der dritten Person	✓	Nur „sie“ in direkter Wiederholung auf „Logopädinnen und Logopäden“ bezogen – eindeutig referenziert, kein Missverständnis möglich.
5.4.10 Direkte / indirekte Rede	○ (nicht relevant)	Keine Redeformen enthalten.

Gesamtbewertung

✓ **Die Definition erfüllt die sprachlichen Anforderungen der DIN SPEC 33429 weitgehend vollständig.**

Die wenigen neutralen Punkte (z. B. keine Zahlen oder Redeformen) sind aufgrund des Inhalts **nicht relevant**.

Kleine optionale Optimierung:

Um den Text noch barriereärmer zu machen, könnte man „Logopädinnen und Logopäden“ in einer Fußnote oder in Klammern zusätzlich mit einem Bildsymbol oder einer kleinen Umschreibung („Das sind Fachleute für Sprache“) ergänzen – das ist laut DIN zulässig und erleichtert das Verständnis.

Möchtest du, dass ich die Version **mit diesen letzten Feinanpassungen** (also mit der erklärenden Zusatzzeile und Symbolhinweis) nochmal formatiert ausgabe – so, wie sie im Leichtikon stehen könnte?

Anhang D: KI-generierte Übersetzungen von ChatGPT und SUMM AI im zweiten Durchlauf

ChatGPT	SUMMAI
Logopädie / Sprachtherapie Logopädie heißt auch Sprach-therapie. Logopädie ist ein medizinisches Fach. Das Fach hilft Menschen beim Sprechen. Und beim Verstehen von Sprache. Logopädie hilft auch bei: - der Stimme - dem Schlucken Menschen gehen zur Logopädie, wenn sie Probleme haben: - mit Lauten und Wörtern - mit Sätzen - mit der Stimme - mit dem Schlucken Eine Logopädin oder ein Logopäde: - untersucht die Probleme - erklärt die Probleme - übt mit den Menschen Das Ziel ist: Die Menschen sollen besser sprechen. Oder besser verstehen. Oder besser schlucken können.	Logopädie ist ein Fachwort. Das heißt: Man lernt etwas über Sprache. Man lernt zum Beispiel: - Wie funktioniert Sprache? - Was kann bei der Sprache kaputt gehen? Logopädie ist ein Fach-Gebiet von der Medizin. Es gibt auch die Sprach-Therapie. Das ist das Gleiche wie Logopädie. Die Logopädie hilft Menschen mit Problemen beim Sprechen. Zum Beispiel: - Wenn man nicht gut sprechen kann - Wenn man nicht gut schlucken kann. Die Logopädie hilft den Menschen dabei.

Anhang E: Ergebnisse der Textanalyse

Tabelle E1: Bewertung der Umsetzung der DIN-SPEC-Empfehlungen durch die KI-Tools.

Die dreistufige Bewertung („erfüllt“, „teilweise erfüllt“, „nicht erfüllt“) wurde zur besseren Übersicht farblich kodiert (grün, gelb, rot).

Kriterium DIN SPEC 33429	Umsetzung ChatGPT	Umsetzung SUMM AI
5.2 Wortebene	- Der von ChatGPT generierte Text (gT-C) umfasst insgesamt 86 Wörter.	- Der von SUMM AI generierte Text (gT-S) umfasst insgesamt 99 Wörter.
5.2.1 Zentraler Wortschatz Grundwortschatz (GW) <i>Werden im Text überwiegend Wörter aus dem Grundwortschatz 500 verwendet?</i>	- Von den 86 Worten gehören 59 Wörter ($\approx 68,61\%$) zum GW. - Zu diesen Wörtern zählen Flexions- und Derivationsformen, sofern ihre Grundform im GW steht (z. B. <i>Wörter, Menschen, Sprechen, sagt</i>). - Folgende Wörter sind nicht im GW enthalten: <i>bedeutet</i> <i>Behandlung</i> <i>heisere</i> <i>jemand</i> <i>Krankenhaus</i> (<i>krank, Haus</i> im GW enthalten) <i>Logopädie</i> ($n = 2$) <i>Logopädinnen/Logopäden</i> <i>Medizin</i> <i>passende</i> <i>Praxis</i> <i>Probleme/Problemen</i> ($n = 2$) <i>Schlucken/schlucken</i> ($n = 3$) <i>Schwierigkeiten</i> <i>Sprachtherapie</i> <i>stattfinden</i> <i>Stimme</i> ($n = 2$) <i>Teil</i> <i>Therapie</i> <i>Übungen</i> <i>untersuchen</i> (<i>unter, suchen</i> im GW enthalten) <i>zuerst</i>	- Von den 99 Worten gehören 73 Wörter ($\approx 73,73\%$) zum GW. - Zu diesen Wörtern zählen Flexions- und Derivationsformen, sofern ihre Grundform im GW steht (z. B. <i>Gleiche, Menschen, Sprechen, hilft, lernt</i>). - Folgende Wörter sind nicht im GW enthalten: <i>dass</i> <i>Diagnostik</i> <i>Fachgebiet</i> <i>Fachwort</i> ($n = 3$) <i>Funktioniert</i> <i>jemand</i> <i>kaputt</i> <i>Logopädie</i> ($n = 6$) <i>Medizin</i> <i>Prävention</i> <i>Probleme/Problemen</i> ($n = 3$) <i>schlucken/Schlucken</i> ($n = 2$) <i>Sprache</i> ($n = 3$) <i>Sprachtherapie</i>
Wortlänge <i>Werden überwiegend kurze Wörter (< 3 Silben) verwendet?</i>	- Ø 1,94 Silben pro Wort - Wörter >3 Silben: <i>Lo-go-pä-die</i> ($n = 2$) <i>Lo-go-pä-din-nen/Lo-go-pä-den</i> ($n = 2$) <i>Schwie-rig-kei-ten</i> <i>Sprach-the-ra-pie</i>	- Ø 1,72 Silben pro Wort - Wörter >3 Silben: <i>Lo go pä die</i> ($n = 6$) <i>Di a gnos tik</i> <i>fun kti on iert</i> <i>Prä ven ti on</i>

	• <i>un-ter-su-chen</i>	• <i>Sprach the ra pie</i>
5.2.2 Erläuterungen 5.2.5 Fach- und Fremdwörter <i>Werden Wörter außerhalb des Grundwortschatzes erläutert oder durch Beispiele ergänzt?</i> <i>Werden Fachbegriffe, die für das Textverständnis nicht notwendig sind, vermieden, umschrieben oder durch Beispiele ersetzt?</i>	- Der gT-C enthält 27 Wörter außerhalb des GW (siehe 5.2.1) • Davon werden erläutert: ▪ <i>Logopädie</i> (2 Vorkommen, gT-C Z. 1–12) ▪ <i>Sprachtherapie</i> (gT-C Z. 2) ▪ <i>Therapie</i>: Allerdings fehlende Verknüpfung zwischen Umschreibung (Z. 9–10) und Begriffsnennung (Z. 11). - Fachbegriffe des AT werden teilweise weggelassen (z.B. AT Z. 1, 2, 4, 5 <i>Fachgebiet, Funktionen, Prävention, Sprachheilkunde</i>), umschrieben oder durch Beispiele ersetzt. Beispielsweise: • AT Z. 2: <i>Störung des Sprech- und Sprachapparates/AT Z.4 Therapie von Artikulations- und Schluckstörungen</i> → gT-C Z. 1: <i>Hilfe bei Problemen mit dem Sprechen, der Stimme oder dem Schlucken.</i> • AT Z. 3: <i>Bereiche Stimme, Sprechen, Sprache, Schluckakt</i> → gT-C Z. 4–7: <i>nicht richtig sprechen können, Wörter nicht gut verstehen, eine heisere Stimme haben oder beim Schlucken Schwierigkeiten haben.</i> • AT Z. 4: <i>Diagnostik</i> → gT-C Z.8 „<i>Sie untersuchen zuerst, warum jemand diese Probleme hat. ...</i>“	- Der gT-S enthält 26 Wörter außerhalb des GW (siehe 5.2.1). • Davon werden erläutert: ▪ <i>Logopädie</i> (6 Vorkommen, gT-S Z. 1–18) ▪ <i>Sprachtherapie</i> (gT-S Z. 8–9) ▪ <i>Prävention</i> (gT-S Z. 14–15) ▪ <i>Diagnostik</i> (gT-S Z. 16–18) - Fachbegriffe des AT werden teilweise weggelassen (z.B. AT Z.3, 4, 5: <i>Stimme, Sprachheilkunde</i>), umschrieben oder durch Beispiele ersetzt. Beispielsweise: • AT Z. 2: <i>Funktion und Störung des Sprech- und Sprachapparates</i> → gT-S Z. 3–6: <i>Wie funktioniert Sprache? Was kann bei der Sprache kaputt gehen?</i> • AT Z. 4: <i>Therapie von Artikulations- und Schluckstörungen</i> → gT-S Z. 10–13: <i>Die Logopädie hilft Menschen mit Problemen beim Sprechen. Zum Beispiel: Wenn man nicht gut sprechen kann Wenn man nicht gut schlucken kann.</i>
5.2.3 Synonyme 5.4.9 Pronomen der dritten Person <i>Wird auf Synonyme verzichtet und stattdessen gleichbleibende Begriffe verwendet?</i> <i>Werden Pronomen der dritten Person vermieden und stattdessen die Bezugswörter wiederholt?</i>	- Der gT-C weist lexikalische Variationen auf; von 86 Wörtern im Text unterscheiden sich 61 Wörter. - Beispiele für lexikalische Variation: • <i>Logopädie/Sprachtherapie</i> (gT-C Z. 2: <i>Man sagt auch: Sprachtherapie.</i>) → explizit als Synonym eingeführt; für den Textinhalt relevant, deshalb akzeptiert • <i>Probleme/Schwierigkeiten</i> (gT-C Z. 1, 7) • <i>nicht richtig/nicht gut</i> (gT-C Z. 4, 5) → Adjektivvariation; ebenfalls möglicher Oberbegriff <i>Probleme</i> • <i>Therapie/Behandlung</i> (gT-C Z. 11, 12) - Der gT-C verwendet 2× Pronomen der 3. Person Plural: • gT-C Z. 8: <i>Sie untersuchen zuerst...</i> • gT-C Z. 9: <i>Dann machen sie passende Übungen.</i>	- Der gT-S weist eine konsistente Wortwahl auf; von 99 Wörtern im Text unterscheiden sich 50 Wörter. - Beispiele für konsistente Wortwahl: • gT-S Z. 3-4: <i>Man lernt Man lernt....</i> • gT-S Z. 1; 15; 18: <i>Logopädie ist ein Fachwort, Das Fachwort dafür... Das Fachwort dafür....</i> - 1 x Synonympaar: • <i>Logopädie/Sprachtherapie</i> (gT-S Z. 8–9: <i>Es gibt auch die Sprachtherapie. Das ist das Gleiche wie Logopädie</i> → explizit als Synonym eingeführt; für den Textinhalt relevant, deshalb akzeptiert - Der gT-S verwendet keine Pronomen der dritten Personen
5.2.4 Metaphern <i>Wird auf Metaphern und Ironie verzichtet?</i>	- Der gT-C verzichtet vollständig auf Metaphern und Ironie: • Beispielsweise wird an potenziellen Stellen auf bildhafte Sprache verzichtet: ▪ gT-C Z. 6 ... <i>eine heisere Stimme haben</i> ...→ statt metaphorischer Alternative wie: „Einen Frosch im Hals haben“ oder „die Stimme ist belegt“	- Der gT-S verzichtet vollständig auf Ironie und überwiegend auf Metaphern: • gT-S Z. 6 <i>Was kann bei der Sprache kaputt gehen?</i> → bildhafte Sprache für eine körperliche Funktion, die nicht wie ein Gegenstand „kaputt“ gehen kann

5.2.6 Abweichung der Aussprache von der Schreibweise <i>Sind Wörter, deren Schreibweise von der Aussprache abweicht vorhanden?</i> <i>Sind diese dann mit einem Hinweis zur Aussprache versehen?</i>	- Der gT-C enthält keine Wörter, deren Aussprache von der Schreibweise abweicht; ein Hinweis zur Aussprache ist daher nicht erforderlich.	- Der gT-S enthält keine Wörter, deren Aussprache von der Schreibweise abweicht; ein Hinweis zur Aussprache ist daher nicht erforderlich.
5.2.7 Großbuchstaben/ 5.2.8 Kurzwörter, Abkürzungen <i>Werden ganze Wörter in Großbuchstaben, Kurzwörter und Abkürzungen vermieden?</i>	- Der gT-C enthält keine Wörter in Großbuchstaben, Kurzwörter oder Abkürzungen.	- Der gT-S enthält keine Wörter in Großbuchstaben, Kurzwörter, Abkürzungen. • gT-S Z. 2, 11 vermeidet Abkürzung z.B. und schreibt <i>Zum Beispiel</i> aus
5.2.9 Lange Wörter und schwer lesbare Wörter <i>Werden zusammengesetzte Wörter, lange Wörter (>3 Silben) und Wörter mit ungewöhnlichen Buchstabenkombinationen, visuell gegliedert?</i>	- Der gT-C enthält 7 Wörter (>3 Silben) sowie weitere Komposita (z. B. Krankenhaus, (gT-C Z. 12)). • Davon werden visuell gegliedert: ▪ <i>Sprach-therapie</i> (gT-C Z. 2) → Gliederung mit Mediopunkt; entspricht nicht der Empfehlung der DIN SPEC (bei Komposita wird der Bindestrich empfohlen).	- Der gT-S enthält 10 Wörter (>3 Silben) (siehe 5.2.1) sowie weitere Komposita (z. B. <i>Fachwort</i> (gT-S Z.1;15; 18) <i>Fachgebiet</i> (gT-S Z. 7)) • Davon werden visuell gegliedert: ▪ <i>Sprach-Therapie</i> (gT-S Z. 8) ▪ <i>Fach-Gebiet</i> (gT-S Z. 7)
5.2.12 Schreibung von Zahlen und Ziffern <i>Werden Zahlen als arabische Ziffern geschrieben?</i> <i>Werden große Zahlen oder Jahreszahlen umschrieben?</i> <i>Werden Ordinalzahlen ausgeschrieben?</i>	- Der gT-C enthält keine Zahlen	- Der gT-S enthält keine Zahlen
5.2.13 Geschlechtergerechte Sprache <i>Wird eine geschlechtergerechte Sprache verwendet?</i> <i>Wird eine verständliche Formulierung gewählt?</i>	- Der gT-C verwendet eine geschlechtergerechte Sprache. • Verwendete Formulierungen: ▪ Neutrale Formulierung ohne Partizip: gT-C Z. 3, 10: <i>Menschen</i> ▪ Binäre Form: gT-C Z.3: <i>Logopädinnen und Logopäden</i> → Jedoch entspricht die Reihenfolge nicht der DIN-SPEC (männliche Form zuerst)	- Der gT-S verwendet eine geschlechtergerechte Sprache. • Verwendete Formulierung: ▪ Neutrale Formulierung ohne Partizip: gT-S Z. 10: <i>Menschen</i>
5.3 Satzebene	- Der gT-C besteht aus 8 Sätzen insgesamt.	- Eine eindeutige Einteilung in Sätze ist im gT-S nicht möglich. Der gT-S enthält mehrfach einleitende Satzfragmente, die erst in Verbindung mit dem vorherigen oder folgenden Satz eine vollständige Einheit bilden • gT-S Z. 2–3 • gT-S Z. 4–5 • gT-S Z. 10–13 • gT-S Z. 16–17
5.3.1 Satzstruktur Satzlänge	- Ø 10,75 Wörter pro Satz	- Ø Satzlänge (je nach Zählweise): • Ø 6,17 Wörter pro Satz (nur formal vollständige Sätze)

Werden kurze Sätze (Ø 8–10 Wörter) verwendet?		• Ø 8,33 Wörter pro Satz (zusammengehörige Einheiten (2–3, 4–5, 10–13, 16–17 als je ein Satz)
Aussage pro Satz <i>Enthält jeder Satz nur eine Aussage?</i>	- 7 der 8 Sätze enthalten nur eine Aussage. • gT-C Z. 8: Sie untersuchen zuerst, warum jemand diese Probleme hat. → enthält zwei Aussagen, die gleichzeitig verarbeitet werden müssen: 1. Eine Untersuchung findet statt. 2. Was der Grund für die Untersuchung ist (die Ursache der Probleme).	- Einheiten aus Satzfragmenten und abhängigen Nebensätzen vermitteln jeweils nur eine Aussage. - Formal vollständige Sätze enthalten ebenfalls jeweils nur eine Aussage.
Satzreihenfolge <i>Wird in Aussagesätzen die allgemein übliche Satzreihenfolge: Subjekt – Prädikat – Objekt (S-P-O) eingehalten?</i>	- 6 der 8 Aussagesätze folgen der Satzreihenfolge S-P-O (Z.1, 2, 3, 8, 11, 12). - Abweichung in (Zeile 9,10): • Adverbial (Dann, So) an erster Stelle, wodurch das Prädikat vor das Subjekt rückt.	- Alle Aussagesätze folgen der Satzreihenfolge S-P-O (Z. 1, 3, 7, 8, 9, 10, 14, 15, 18).
Komplexität <i>Weißt der Text eine geringe Komplexität auf?</i> <i>Wird auf Nebensätze / Relativsätze insbesondere mit Präpositionen / komplexe Nominalphrasen Suggestiv- oder rhetorischen Fragen verzichtet?</i>	- Der gT-C enthält überwiegend einfache Hauptsätze (gT-C Z. 1, 2, 9, 10, 11, 12). - Abweichungen: • gT-C Z. 3–7 Satzgefüge aus Hauptsatz mit vier koordinierten Relativsätzen (ohne Präposition) • gT-C Z. 8 Satzgefüge aus Hauptsatz mit Nebensatz. - Relativsätze mit Präposition, Suggestiv- oder rhetorische Fragen, komplexen Nominalphrasen sind im Text nicht zu finden.	- Der gT-S enthält überwiegend einfache Hauptsätze (gT-S Z. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 17, 18), darunter drei Fragesätze (Z. 5, 6, 17). - Auf komplexe Satzverbindungen wird durch Satzfragmente und nachfolgende Erklärung verzichtet (z.B. gT-S Z. 2 und 4). • z.B. Verzicht auf Relativsatzkonstruktionen in gT-S Z. 10–13; stattdessen Hauptsatz: <i>Die Logopädie hilft Menschen mit Problemen beim Sprechen</i> + Satzfragment: <i>Zum Beispiel: + 2 isolierte Nebensätze: Wenn man nicht gut sprechen kann/ Wenn man nicht gut schlucken kann.</i> - Abweichungen: • gT-S Z.14 Satzgefüge aus Hauptsatz mit Nebensatz. - Relativsätze mit Präposition, Suggestiv- oder rhetorische Fragen, komplexen Nominalphrasen sind im Text nicht zu finden.
Regeln der deutschen Standardsprache <i>Werden die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, eingehalten?</i>	- Im gT-C werden die Regeln der deutschen Standardsprache eingehalten.	- Im gT-S werden die Regeln der Rechtschreibung eingehalten. - Die Satzstruktur wird mehrfach durch Doppelpunkte segmentiert; ersetzt standardsprachlich erwartete Kommas; dadurch entstehen unvollständige Konstruktionen: • gT-S Z. 10–13: Punktsetzung führt zu zwei isolierten Nebensätzen. • Zeichensetzung innerhalb dieses Musters inkonsistent: fehlender Punkt in gT-S Z. 12.
Reihungen <i>Werden Reihungen in Listenform aufgelöst?</i> <i>Wird innerhalb der Liste auf eine stringente Formulierung geachtet?</i>	- Im gT-C sind 5 Reihungen vorhanden (gT-C Z. 1, 3–7, 10, 11, 12), von denen eine (gT-C Z. 3–7) in Listenform dargestellt wird. - Eine stringente Formulierung innerhalb der Liste wird nicht eingehalten.	- Im gT-S sind 2 Reihungen vorhanden (gT Z. 4–6 und 11–13), von denen beide in Listenform dargestellt werden. - Eine stringente Formulierung innerhalb der Listen wird eingehalten.
5.3.2 Zeilenumbrüche <i>Steht nur ein Satz pro Zeile?</i>	- Der gT-C umfasst 12 Zeilen; pro Zeile steht jeweils ein Satz oder Nebensatz.	- Der gT-S umfasst 18 Zeilen; pro Zeile steht jeweils ein Satz, Satzfragment oder Nebensatz.

<i>Sind die Zeilenumbrüche sinnvoll gesetzt?</i>	- Weitere mögliche Zeilenumbrüche: • gT-C Z. 1, 10, 11 und 12 → zusätzliche Zeilenumbrüche wären erforderlich, um die Aufzählungen in Listenform aufzulösen (siehe Reihungen). • gT-C Z. 8 → Trennung von Haupt- und Nebensatz	- Die Zeilen sind sinnvoll gesetzt.
5.3.3 Verbalstil <i>Wird der Verbalstil gegenüber dem Nominalstil bevorzugt?</i>	- Nominal geprägter AT wurde überwiegend in Verbalstil überführt. - Teilweise weisen Sätze nominale Strukturen auf: • gT-C Z. 1: Hilfe bei Problemen ... • gT-C Z. 7: beim Schlucken Schwierigkeiten haben • gT-C Z. 11: Logopädie ist ein Teil von ... • gT-C Z. 12: Die Behandlung ...	- Nominal geprägter AT wurde vollständig in Verbalstil überführt.
5.3.4 Genitiv <i>Werden abstrakte Genitivkonstruktionen oder Genitivketten vermieden?</i>	- Im gT-C werden die Genitivkonstruktionen aus dem AT vollständig vermieden. - Beispielsweise: • AT Z. 2: <i>Störung des Sprech- und Sprachapparates</i> → gT-C Z. 1: <i>Problemen mit dem Sprechen</i> ... - Ebenso werden mögliche Genitivformen im gT-C vermieden: • gT-C Z. 11: <i>Teil von Medizin</i>... statt „Teil der Medizin“	- Im gT-S werden die Genitivkonstruktionen aus dem AT vollständig vermieden. - Beispielsweise: • AT Z. 2: <i>Störung des Sprech- und Sprachapparates</i> → gT-S Z. 10: <i>Menschen mit Problemen beim Sprechen</i>. - Ebenso werden mögliche Genitivformen im gT-S vermieden: • gT-S Z. 7: <i>Fach-Gebiet von der Medizin</i> statt „Fachgebiet der Medizin“
5.3.5 Negation <i>Werden Negationen nur verwendet, wenn sie notwendig sind und durch die empfohlenen Negationsmarker ausgedrückt?</i>	- Negative Sachverhalte werden korrekt durch empfohlene Negationsmarker ausgedrückt: • gT-C Z. 4: <i>nicht richtig sprechen</i> • gT-C Z. 5: <i>nicht gut verstehen</i> - Der gT-C vermeidet bei einem negativen Sachverhalt die empfohlene Negation: • gT-C Z. 7: <i>beim Schlucken Schwierigkeiten haben</i> statt „nicht gut schlucken können“	- Negative Sachverhalte werden teilweise korrekt durch empfohlene Negationsmarker ausgedrückt: • gT-S Z. 12: <i>nicht gut sprechen</i> • gT-S Z. 13: <i>nicht gut schlucken</i> - Der gT-S vermeidet bei einem negativen Sachverhalt die empfohlene Negation: • gT-S Z. 6: <i>kaputt gehen</i> statt „nicht funktionieren“ - Ein positiver Sachverhalt wird negiert: • gT-S Z. 14: ... <i>dass es gar nicht erst Probleme gibt</i>. → eine positive Form (z.B. „gesund“) wäre inhaltlich falsch, daher ist die Negation zulässig. → Es handelt sich jedoch um eine komplexe Negation, die mit dem empfohlenen Marker „keine“ aufgelöst oder durch Änderung der Satzstruktur vermieden werden könnte.
5.3.6 Passiv <i>Wird das Passiv vermieden und stattdessen Aktiv verwendet?</i>	- Der AT ist bereits aktiv formuliert, eine Vermeidung des Passivs war folglich im nicht nötig. Der gT-C ist somit vollständig im Aktiv formuliert.	- Der AT ist bereits aktiv formuliert, eine Vermeidung des Passivs war folglich im nicht nötig. Der gT-S ist somit vollständig im Aktiv formuliert.
5.3.7 Konjunktiv <i>Wird der Konjunktiv I und Konjunktiv II vermieden?</i> <i>Wird der Konjunktiv in Potenzialis und Irrealis-Konstruktionen vermieden?</i>	- Der AT verwendet bereits den Indikativ; eine Vermeidung des Konjunktivs war folglich im nicht nötig. Der gT-C enthält somit weder Konjunktiv I, Konjunktiv II, konjunktivische Potenzialis- oder Irrealis-Konstruktionen.	- Der AT verwendet bereits den Indikativ; eine Vermeidung des Konjunktivs war folglich nicht nötig. Der gT-S enthält somit weder Konjunktiv I, Konjunktiv II, konjunktivische Potenzialis- oder Irrealis-Konstruktionen.
5.3.8 Tempora	- Der gT-C verwendet ausschließlich Präsens.	- Der gT-S verwendet ausschließlich Präsens.

Wird das Präsens und Perfekt bevorzugt verwendet?		
5.3.9 Satzzeichen Werden nur empfohlene Satzzeichen verwendet?	- Der gT-C enthält 18 Satzzeichen (8 Punkte, 8 Kommas, 2 Doppelpunkte) → die verwendeten Satzzeichen gehören alle zu den einfachen Satzzeichen.	- Der gT-S enthält 20 Satzzeichen (10 Punkte, 6 Doppelpunkte, 3 Fragezeichen, 1 Komma) → die verwendeten Satzzeichen gehören alle zu den einfachen Satzzeichen.
5.4 Textebene		
5.4.1 Bedeutung der Textebene		
Textsorte (5.4.2) Wird die Textsorte des Ausgangstextes übernommen?	- Der gT-C übernimmt die Textsorte Definition des ATs.	- Der gT-S übernimmt die Textsorte Definition des ATs.
Textfunktion (5.4.3) Erfüllt der Text noch dieselbe Funktion wie der Ausgangstext?	- Entsprechend der Textfunktion des ATs, steht die Erläuterung des Fachbegriffs Logopädie im Mittelpunkt.	- Durch die zusätzliche Erläuterung weiterer Fachbegriffe (Prävention, Diagnostik) wird die Fokussierung auf die Erläuterung des Fachbegriffs Logopädie abgeschwächt.
Inhaltswiedergabe Werden die Inhalte des Ausgangstextes korrekt wiedergegeben? Wird eine sinnvolle Informationsauswahl getroffen?	- Die Inhalte werden korrekt wiedergegeben; trotz inhaltlicher Fokussierung oder Unschärfe bleiben die Aussagen verständlich, logisch und fachlich stimmig. - gT-C trifft Informationsauswahl: - gT-C lässt Inhalte aus dem AT weg: - AT Z.2 Beschäftigung mit den Funktionen des Sprech- und Sprachapparats - AT Z.4 Prävention - gT-C ergänzt im AT nicht enthaltene Inhalte: - gT Z. 3 Berufsbezeichnung - gT Z.12 Mögliche Behandlungsorte → durch Informationsauswahl werden die beiden Makropropositionen des AT (wissenschaftliches Fachgebiet & therapeutische Tätigkeit) reduziert; gT-C fokussiert die therapeutische Tätigkeit, inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Problemen und deren Behandlung. - Fachlichen Bereiche (Stimme, Sprechen, Sprache, Schluckakt) aus dem AT Z. 3 werden durch Umschreibungen oder Beispiele konkretisiert (siehe 5.2.2) - Die Beispiele (gT-C Z. 4–7) werden nicht als Beispiele markiert → Es entsteht eine inhaltliche Verengung / Eindruck einer vollständigen Aufzählung. - Vereinzelt treten unbestimmte Handlungsträger auf wodurch inhaltliche Unschärfen entsteht: - gT Z. 2 : Man sagt auch Sprachtherapie. → Unpersönliches Indefinitpronomen „Man“. ->	- Die Inhalte werden unscharf und teilweise missverständlich wiedergegeben; der Text verliert stellenweise seine Logik und wirkt wie eine Aneinanderreihung einzelner Sätze. - gT-S bildet beide im Ausgangstext enthaltenen Makroebenen ab (Z. 1–8: wissenschaftliches Fachgebiet; Z. 10–18: therapeutische Tätigkeit). - gT Z.1: Logopädie ist ein Fachwort. Das heißt: Man lernt etwas über Sprache. → Bedeutungsverschiebung in den didaktischen Bereich; Unpersönliches Indefinitpronomen, Handlungsträger unklar (Alle Menschen?) - gT-S trifft eine Informationsauswahl aus den fachlichen Bereichen des AT (Stimme, Sprechen, Sprache, Schluckakt; AT Z. 3): - gT-S Z.4–6: <i>Wie funktioniert Sprache? / Was kann bei der Sprache kaputt gehen?</i> → Reduktion auf Bereich <i>Sprechen</i> und <i>Sprache</i>, Bereiche <i>Stimme</i> und <i>Schlucken</i> fehlen → Sprache ist kein Gegenstand, der „kaputt“ gehen kann, erfordert eine kognitive Leistung, um zu verstehen, dass hier eine Funktionsstörung gemeint ist. (siehe 5.2.4) - gT Z.10–13: <i>Die Logopädie hilft Menschen mit Problemen beim Sprechen. Zum Beispiel: Wenn man nicht gut sprechen kann/Wenn man nicht gut schlucken kann.</i> → Es wird eine hierarchische Beziehung hergestellt (Sprechen als Oberbegriff); Die nachfolgenden Beispiele sind redundant bzw. fachlich falsch

	Handlungsträger unklar (Alle Menschen sagen das? Nur die Fachleute?). ▪ gT-C Z. 8–9: sie (siehe 5.2.3/ 5.4.9, 5.4.5) pronominale Wiederaufnahme nötig nach mehrteiliger Auflistung unterschiedlicher Personengruppen, sodass die formale Referenz weniger eindeutig ist. ▪ gT-C Z. 10 fehlende Explizitheit der Bezüge (siehe 5.4.5) zu gT-C Z.3–7 suggeriert eine Generalisierung, die Aussage bleibt inhaltlich korrekt, jedoch unpräzise	○ gT Z.12: zirkuläre Erklärung ohne Informationsgewinn ○ gT Z.13: führt den Bereich Schlucken ein; dieser gehört fachlich nicht zum Sprechen, sondern ist ein eigener Bereich. • gT-S Z.14: <i>Die Logopädie hilft auch dabei, dass es gar nicht erst Probleme gibt.</i> → vollständig fehlende Bezüge (siehe 5.4.5) suggeriert eine inhaltlich falsche Generalisierung, nach der Logopädie sämtlichen Problemen vorbeugen könne. • gT-S Z.7–8: <i>Logopädie ist ein Fachgebiet von der Medizin. Es gibt auch die Sprachtherapie.</i> → Falsche Herstellung der Bezüge (siehe 5.4.5) durch Kombination aus „Es gibt“ (Existenz) und „auch“ (Addition), signalisiert zunächst Logopädie + Sprachtherapie = zwei verschiedene Dinge. Identität (Logopädie = Sprachtherapie) wird erst in gT-S Z.9 aufgelöst. • gT-S Z. 2: Das heißt → Bezugswort ist ohne Vorwissen unklar (kann sich auf Logopädie oder Fachwort beziehen).
5.4.5 Textzusammenhalt <i>Ist die inhaltliche Struktur logisch aufgebaut und nachvollziehbar gegliedert?</i> <i>Werden Ereignisse und Abläufe in chronologischer Reihenfolge dargestellt?</i> <i>Werden Beziehungen zwischen Aussagen durch Satzverknüpfungen explizit gemacht?</i>	- Die zwei Definitionseinheiten des AT werden zu einer durchgängig aufgebauten Definition zusammengeführt - Informationen werden neu geordnet und in eine logische Reihenfolge gebracht: • Die fachliche Einordnung (AT Z.1) wird im gT-C ans Ende verschoben (gT-C Z. 7); Stattdessen erfolgt der Einstieg mit der Kernbotschaft (gT-C Z. 1): Logopädie bedeutet: Hilfe bei Problemen... • Ereignisse und Abläufe werden chronologisch dargestellt (Diagnostik (gT-C Z. 8), Therapie (gT-C Z. 9), Therapieergebnis (gT-C Z. 10)) - gT-C stellt Beziehungen innerhalb des Textes explizit durch Satzverknüpfungselemente her: • gT-C Z. 8, 9: <i>zuerst, dann</i> → zeitliche Adverbien erzeugen Herstellung einer klaren Abfolge. • gT-C Z. 10: <i>so</i> → kausale Verknüpfung, expliziert Ursache-Wirkung-Beziehung. • Zusätzlich werden Beziehungen zwischen Aussagen durch pronominale Referenzen und Additionen hergestellt: ▪ gT-C Z. 2: <i>auch</i> ▪ gT-C Z. 8: <i>diese</i> ▪ gT-C Z. 8–9: <i>sie</i> (siehe 5.2.3/ 5.4.9, 5.4.1)	- Die zwei Definitionseinheiten des AT werden inhaltlich nacheinander wiedergegeben • gT-S Z. 1–9 entsprechen Definitionseinheit 1 (AT Z. 1–3). • gT-S Z. 10–18 entsprechen Definitionseinheit 2 (AT Z. 4–5) - Informationen werden innerhalb der Einheiten neu, aber nicht nachvollziehbar geordnet: • Das Synonym <i>Sprachtherapie</i> wird erst in gT-S Z. 8 eingeführt • Ereignisse und Abläufe weichen sowohl von der fachlogischen Chronologie ab Therapie (gT-S Z. 10), Prävention (gT-S Z. 14–15), Diagnostik (gT-S Z. 16–18). - gT-S nutzt keine klassischen Satzverknüpfungselemente; Kohärenz wird über pronominale Referenzen und additive Verknüpfungen hergestellt. → Dadurch entstehen teilweise fehlerhafte Bedeutungszuordnungen (siehe 5.4.1). • Pronominale Referenzen: ▪ gT-S Z. 2, 9: Das heißt / Das ist das Gleiche ▪ gT-S Z. 15, 18: Das Fachwort dafür ist... • Additive Verknüpfungen: ▪ gT-S Z. 8, 14, 16: <i>auch</i>